

WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

DONNERSTAG, 24. NOVEMBER 2022 | 78. JAHRGANG | NR. 274 | EINZELPREIS 2,20 €

Stummer Protest

Die Fußball-Nationalelf hat vor ihrem WM-Auftaktspiel gegen Japan ein Zeichen des Protests gegen die Fifa gesetzt: Beim Mannschaftsfoto hielten die Spieler eine Hand vor den Mund, nachdem der Weltverband die „One Love“-Kapitänsbinde unter Androhung von Sanktionen verboten hatte. Anschließend schlitterte das Team in eine Pleite. 1:2 (1:0) unterlag die DFB-Auswahl gegen Japan – ihr droht damit bereits am Sonntag das WM-Aus. TEXT: DPA/FOTO: MICHAEL/DPA
Kommentar und Berichte Seite 25



ANZEIGE

MOONLIGHT SHOPPING

MORGEN BIS 24 UHR

dodenhof

Städtetag: Mehr Personal für Katastrophenschutz

Hannover. Angesichts möglicher großflächiger Stromausfälle fordert der Deutsche Städtetag, dass Bund, Länder und Kommunen beim Katastrophenschutz besser zusammenarbeiten. Einen lang anhaltenden Ausfall der Energieversorgung könnten die Städte nicht allein bewältigen, sagte der Präsident des kommunalen Spitzenverbandes, Markus Lewe, am Mittwoch.

„Beim Strom müssen wir uns auf Blackouts vorbereiten – sie können wenige Minuten dauern, in schlimmen Fällen aber auch mehrere Stunden“, sagte der Oberbürgermeister von Münster. Auch Cyberangriffe oder Sabotage auf kritische Infrastruktur seien nicht auszuschließen, so der CDU-Politiker.

Der Katastrophenschutz der Städte benötige unter anderem mehr Personal für Krisenstäbe und Feuerwehren, Notstromaggregate sowie einen Vorrat an Treibstoffen. Kritische Infrastruktur wie Krankenhäuser und Wasserversorgung müssten aufrechterhalten werden.

„Wir können aus der Corona-Pandemie lernen und Krisenstrukturen stärken“, sagte Lewe. Er kritisierte, dass der Bund laut Haushaltsentwurf das Budget für das bundesweite Sirenen-Programm kürze statt aufstocke. Beim Warn- und Alarmsystem sollte man sich nicht nur auf Handys verlassen, meinte er.

Der Städtetag-Präsident hob aber auch die Eigenverantwortung der Bevölkerung hervor. Die Bürger, forderte Markus Lewe, müssten wieder einüben, was sie an Vorsorge brauchten, ohne panisch zu reagieren. DPA

Bericht Seite 16

ÜBRIGENS ...

... hat ein englischer Angler in Frankreich fette Beute gemacht – und den laut Netzgemeinde „größten Goldfisch der Welt“ aus einem See in Rosnay-l'Hôpital gezogen. Bilder zeigen den Engländer mit dem riesigen orangefarbenen Fisch auf den Armen – indes: Nicht alles im Wasser, was orange ist, ist auch ein Goldfisch. In diesem besonderen Fall handelt es sich um einen Mischling aus Koi und Lederkarpfen, vom Besitzer des Angelsees liebevoll „Karotte“ genannt. „Karotte“, bereits vor 20 Jahren ausgesetzt, 30 Kilogramm schwer und damit selbst für Kois ein Prachtexemplar, wehrte sich 25 Minuten lang tapfer, ehe der Angler das Kräftemessen für sich entschieden hatte. Und doch nahm der Tag ein gutes Ende für „Karotte“: Nach ein paar Beweisfotos ging es für den orangen Riesen zurück ins Wasser. DPA

Bürgerpark fordert finanzielle Hilfe

Preisanstieg trifft Bremens Naherholungsgebiet – Verband appelliert an die Politik

VON FELIX WENDLER

Bremen. Mehrere Mitglieder des Bundesverbands Botanischer Gärten, darunter auch der Bremer Bürgerpark, fordern finanzielle Hilfe von Bund und Ländern. Die gestiegenen Energiekosten und allgemeine Teuerungen brächten einige Einrichtungen an ihre Grenzen. „Botanische Gärten, Parkanlagen und Gartendenkmäler sehen sich der konkreten Gefahr konfrontiert, ihre wertvollen, teils unersetzlichen Pflanzenbestände und historischen Anlagen zu gefährden oder gar vollständig und unwiederbringlich zu verlieren“, heißt es in einem offenen Brief des Verbands. Um den Bremer Bürgerpark stehe es nicht ganz so schlimm, sagt Parkdirektor Tim Großmann. Anders als botanische Gärten müsse man keine Gewächshäuser beheizen, die besonders viel Energie benötigen. Trotzdem seien die Preissteigerungen auch für den Bürgerpark ein Problem. Ein Anbauergut, das man für 10.000 Euro habe kaufen wollen, sei inzwischen 30 Prozent teurer. „Auch unsere Büros müssen geheizt werden“, sagt Großmann. Zusätzliche Kosten erwartet er durch steigende Löhne und teurere Einkaufspreise. Zum Beispiel geht der Bürger-

park-Direktor davon aus, dass Baumschulen und Gärtnereien ihre Preise erhöhen. Wie hoch die Mehrkosten insgesamt ausfallen, lasse sich erst am Jahresende sagen. 2,5 Millionen Euro benötigt der Park Großmann zufolge jährlich, um den Betrieb in gewohnter Form aufrechtzuerhalten. Das Geld stammt nicht aus öffentlichen Kassen, sondern kommt vor allem über den Bürgerparkverein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zusammen – sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen gehören zu den Spendern. Die Bitte um staatliche Hilfe ist ungewöhnlich, aber nicht die erste: Der Bürgerpark habe sich während der Pandemie um Corona-Hilfen bemüht, sei aber nicht berücksichtigt worden. „Für uns gab es anscheinend keine passende Schublade“, sagt der Parkdirektor. Zwischenzeitlich habe ein Einnahmeverlust von 25 Prozent gedroht – am Ende sei es glücklicherweise nicht so weit gekommen, mithilfe von Spenderinnen und Spendern. Warum setzt der Bürgerpark nicht erneut auf die Spendenbereitschaft der Bremer und Bremerinnen? Auch bei den Spendern sitze das Geld nicht mehr so locker, sagt Großmann. Firmen hätten selbst mit Verlusten zu kämpfen. Und: Gerade weil viele Menschen

den Park in der Corona-Zeit finanziell unterstützt hätten, sei es schwierig, diese schon wieder um Geld zu bitten. Die Verbandsmitglieder rechtfertigen die Forderung nach staatlichen Hilfen auch mit der gesellschaftlichen Bedeutung der Parks und Gärten. Diese habe sich während der Pandemie besonders gezeigt. Auch Großmann verweist auf die ersten Corona-Monate, als der Bürgerpark stark frequentiert worden war. Parks und Gärten seien außerdem „außerschulische Lernorte und Orte der Wissenschaft“, heißt es in dem offenen Brief weiter. Botanische Gärten werden in dem Schreiben besonders hervorgehoben. Sie leisteten mit ihren seltenen Pflanzen „einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung der im Zuge des Klimawandels zunehmend bedrohten globalen Biodiversität“. Gleichzeitig seien die Gärten von Preissteigerungen besonders betroffen. Die Kosten für die Gewächshäuser hätten sich teilweise verdreifacht. Bei der Botanika in Bremen, die fünf Gewächshäuser beheizen muss, ist von einem Anstieg zwischen 50 und 100 Prozent die Rede. „Wir haben Glück im Unglück“, sagt Geschäftsführerin Petra Schäffer. Man habe

langfristige Verträge mit festen Preisen abgeschlossen, die nur langsam erhöht würden. Die Botanika ist Mitglied des Verbands Botanischer Gärten, hat den offenen Brief aber nicht unterzeichnet. Als gemeinnützige GmbH der Freien Hansestadt Bremen hoffe man darauf, an dem bestehenden Notfallfonds beteiligt zu werden, sagt Petra Schäffer. Neben den Kostensteigerungen sorgt sich die Geschäftsführerin vor allem um die Pflanzenbestände. Sie befürchtet, dass die Botanika von der Gasversorgung abgeschnitten werden könnte. Aktuell sind die deutschen Gasspeicher voll, weshalb momentan nicht damit zu rechnen sei, dass kein Gas mehr fließe. Wie sich die Lage künftig entwickle, sei aber kaum vorhersehbar, sagt Schäffer. Die nicht winterharten Pflanzen sterben laut Schäffer bereits nach einem Tag, wenn die Heizung in den Gewächshäusern ausfiele – darunter zum Beispiel die größte Rhododendron-Sammlung der Welt. Andere Energiequellen als Gas stünden nicht zur Verfügung – langfristig sei geplant, sich an das Fernwärmenetz anschließen zu lassen.

Junge Menschen armutsgefährdet

Berlin. Rund ein Viertel junger Menschen unter 25 Jahren ist laut einer aktuellen Studie in Deutschland armutsgefährdet. Dadurch hätten die jungen Menschen schlechtere Entwicklungs- und Teilhabechancen, heißt es in der Untersuchung der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS). Corona und Preisspirale verstärkten die Problemlagen nicht nur bei digitaler Teilhabe und Bildung, sagte BAG-KJS-Vorstand Stefan Ottersbach. 68 Prozent der befragten jungen Menschen sorgten sich angesichts der aktuellen Entwicklungen, mit ihren Familien in Armut leben zu müssen, sich Wohnen und die Lebenshaltungskosten nicht mehr leisten zu können. Es sei ein Skandal, dass die hohe Zahl armer Jugendlicher nicht stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert sei, gerade weil sie sich auf alle Lebensbereiche auswirke. KNA

Streit um Krisenbeitrag

FDP und Grüne uneins bei sogenannter Übergewinnsteuer

Berlin. In der Ampel-Koalition gibt es Streit darüber, welchen Teil ihrer Krisengewinne Öl- und Gaskonzerne an den Staat zahlen sollen. Das Finanzministerium schlägt den europarechtlich vorgeschriebenen Minimal-Satz von 33 Prozent vor, wie am Mittwoch aus Ministeriumskreisen verlautete. Für die Grünen ist das zu wenig, verlauteten die Parteichefs Ricarda Lang und Omid Nouripour. „Wenn man sich anschaut, wie hoch die Gewinne sind, die gemacht wurden, die Übergewinne, dann muss am Ende auch die Höhe bei der Steuer dem gerecht werden“, betonte Lang. Eine genaue Forderung wollte Nouripour aus verhandlungstaktischen Gründen nicht öffentlich nennen. Im Finanzministerium sieht man „erhebliche verfassungsrechtliche Risiken“ angesichts des Krisenbeitrags. „Das Vor-

haben passt nicht zu unserem nationalen Steuersystem“, hieß es aus Ministeriumskreisen. Die Abgabe soll möglichst schonend gestaltet werden, nur eine niedrige zweistellige Zahl von Unternehmen betroffen sein und der Abgabesatz auf das Minimum von 33 Prozent begrenzt werden. So werde das Aufkommen bei rund einer Milliarde Euro liegen. Die Abgabe werde zudem nicht an den Umsatz einer Firma, sondern an den Gewinn geknüpft, der 2022 und 2023 deutlich über dem Schnitt der Jahre 2018 bis 2021 liege. Die EU-Energieminister hätten entschieden, dass Energiefirmen mit hohen Einnahmen in der Krise zur Kasse gebeten werden sollen, um Privathaushalte zu entlasten. Einen Teil ihrer Krisengewinne sollen sie an den Staat zahlen. DPA



Ricarda Lang
FOTO: WALZBERG/DPA

Lindner für höhere Freibeträge

Berlin. Bundesfinanzminister Christian Lindner hat sich für höhere Freibeträge bei der Erbschaftsteuer ausgesprochen. Der FDP-Chef sagte am Mittwoch auf dem „Wirtschaftsgipfel“ der „Süddeutschen Zeitung“, ihm erscheine es empfehlenswert, dies wie auch andere Teile des Steuerrechts regelmäßig an die allgemeine Preis- und Kostenentwicklung anzupassen. Es handle sich um eine Ländersteuer, deshalb sei er vorsichtig mit Empfehlungen. „Es müsste eine Initiative vorzugsweise von den Ländern selbst kommen, wenn wir endlich die Freibeträge der Erbschaftsteuer anpassen würden.“ Diese seien zuletzt 2009 festgelegt worden, seitdem gebe es deutliche Preissteigerungen. Der Freibetrag wurde damals bei 400.000 Euro pro Kind festgelegt, wenn die Erben nicht selbst im Elternhaus wohnen. Würden Preissteigerungen auf dem Immobilienmarkt berücksichtigt, sei man heute bei knapp 500.000 Euro, sagte Lindner. Hintergrund ist, dass wegen einer Gesetzesänderung auf Erben größerer Vermögenswerte ab dem 1. Januar höhere Kosten für die Erbschaftsteuer zukommen könnten. Im Erb- oder Schenkungsfall muss bei der Erbschaftsteuer für die Immobilie der reale Verkehrswert berücksichtigt werden. DPA

H 7166 • 28189 BREMEN

4 194176 302207

Digitale Verbraucher	21	Lesermeinung	14
Fernsehen	23	Rätsel & Roman	31
Kinderzeitung extra	32	Tipps & Termine	12

LOTTO

6 aus 49 1 22 25 29 31 49 0

Superzahl

Spiel77 9475948 Super6 641594

(Ohne Gewähr)

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

11° 4° 30%

Anfangs bedeckt, später Sonne

Ausführliches Wetter Seite 8

Eigentümer haben Pflichten



Jürgen Hinrichs
über Brachen und Ruinen

Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. So steht es in Artikel 14 des Grundgesetzes. Es gibt offenbar in vielen Fällen nur keine echte Handhabe, diese Norm durchzusetzen. Bestes Beispiel sind die Pläne des Berliner Möbel-Moguls Kurt Krieger, in Bremen-Osterholz für 70 Millionen Euro einen riesigen Markt auf die Fläche zu stellen.

Es hat zu dem Projekt in mehr als 15 Jahren diverse Ankündigungen von Krieger gegeben. Allesamt blieben sie ohne Folgen. Die Gerichte haben sich mit dem Vorhaben beschäftigt, bis hinauf zum Bundesverwaltungsgericht, das Krieger beschied, loslegen zu dürfen. Zwölf Jahre her, und was geschah? Nichts.

Wozu gibt es im Gesetz ein Baugebot?

Langsam sollte Bremen mal ernsthaft überlegen, wie es damit weiter umgehen will, dass der Investor mit der Stadt Katz und Maus spielt. Es muss doch Möglichkeiten im Planungsrecht geben. Und wozu steht im Baugesetzbuch eigentlich der Passus des Baugebots? Damit können Eigentümer durch Bescheid verpflichtet werden, innerhalb einer zu bestimmenden angemessenen Frist ihr Grundstück zu bebauen.

Kurt Krieger, der das Areal gegenüber vom Weserpark als Brache liegen lässt, ist kein Einzelfall. Es gibt in Bremen zum Beispiel das Güldenhaus-Quartier in der Neustadt. Auf der rund 10.000 Quadratmeter großen Fläche einer ehemaligen Schnapsfabrik herrscht seit fast 20 Jahren kompletter Stillstand. Wie bei Höfner kocht das Thema immer mal wieder hoch, es werden Erwartungen geweckt, die aber regelmäßig in herbe Enttäuschung münden. Ein Jammer in dieser bevorzugten Lage, das sieht auch die Wirtschaftsbehörde so und kündigte vor drei Jahren an, dem Investor Dampf machen zu wollen. Hehre Worte, leider in den Wind gesprochen.

Derselbe Eigentümer lässt auch woanders in der Stadt Grundstücke und Immobilien verrotten. Eines dieser Häuser, die alte Apollon-Villa mit großem Grundstück im Herzen von Horn, hatte der Unternehmer vor 13 Jahren ersteigert und nichts damit angefangen. Jetzt gab es dort ein Feuer, die Ermittler gehen von Brandstiftung aus.

Brachen und Ruinen, vielleicht nicht alle unbedingt gewollt. Aber im Ergebnis ist das schlecht für die Stadt und hemmt die Entwicklung. **Bericht Seite 9**
juergen.hinrichs@weser-kurier.de



Ralf Böhme

Am Ende profitieren beide Seiten



Peter Hanuschke
über die Inflationsprämie

Eigentlich ist die Inflationsprämie eine gute Idee. In diesen Zeiten als Arbeitnehmer eine steuerfreie Einmalzahlung von bis zu 3000 Euro zu erhalten, kommt wegen der hohen Energiekosten und der Inflation gerade richtig. Doch die Maßnahme, Bestandteil des dritten Entlastungspakets der Bundesregierung, hat einen Haken: Die Zahlung durch die Arbeitgeber ist freiwillig.

Wie viele Arbeitnehmer tatsächlich in den Genuss dieser Prämie kommen, ist offen. Bis Ende 2024 ist diese Zahlung bereits angekündigt, dass sie die Gelegenheit nutzen werden. Sicherlich werden noch weitere folgen, aber es ist zweifelhaft, ob der überwiegende Teil bereit ist, diesen finanziellen Beitrag zu leisten. Der Grund: Nicht jedes Unternehmen ist oder sieht sich finanziell dazu in der Lage – oder will es schlichtweg auch nicht.

Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, sieht die Prämie für viele Unternehmen aufgrund der schwierigen finanziellen Lage als eine große Herausforderung: Man müsse sich bewusst sein, dass die Unternehmen, die jetzt am härtesten getroffen seien (und bei denen auch die Beschäftigten am härtesten getroffen seien), sich das in vielen Fällen gar nicht leisten könnten, sagt Fratzscher. Es gebe viele Anzeichen für eine anhaltende

Inflation mit weiterhin hohen Energiepreisen, die Firmenpleiten zur Folge haben könnten.

Die Idee, die hinter der Sonderprämie steht: Sie soll Preissteigerungen abfedern, ohne eine Lohn-Preis-Spirale durch hohe Tarifabschlüsse zu befördern. Der mögliche Vorteil für die Arbeitgeberseite ist, dass die Zahlung der Prämie auf längere Sicht günstiger sein könnte als eine Gehaltserhöhung auf Dauer. Die Idee wurde im Sommer gemeinsam von Arbeitgebern, Gewerkschaften und der Bundesregierung entwickelt. Der Bund unterstützt das Vorgehen, indem er auf die Abgabe von Steuern und Sozialversi-

Unter den Firmenchefs gibt es offenbar viele, die gegen die Prämie sind.

cherungen verzichtet.

Dass die Prämie Gewerkschaften bewegt, zurückhaltender in Tarifverhandlungen zu gehen, wird wohl weniger wahrscheinlich sein: Man brauche gerade angesichts der hohen Inflation eine dauerhafte Steigerung in den Lohntabellen. Gelingt das, könne zusätzlich die Inflationsprämie eingesetzt werden, zitiert das Magazin „Business Insider“ die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG). Die NGG kritisiert, dass Unternehmen versuchten, in anstehenden Tarifrunden durch die einmalige Prämienzahlung Lohnerhöhungen zu drücken. In der Chemiebranche hatte man die Prämie allerdings mit in den

Tarifabschluss integriert, genauso ist die IG Metall verfahren.

Unabhängig davon, ob die Prämie wirklich die Lohn-Preis-Spirale bremst, würde sie auf jeden Fall der Haushaltskasse guttun. Allerdings gibt es unter den Firmenchefs offenbar viele, die gegen die Prämie sind. Nach einer Umfrage der Magazine „Stern“ und „Capital“ ist bisher nur ein Drittel der deutschen Geschäftsführer und Manager bereit, sie zu zahlen.

Vielleicht ändert sich diese Einstellung ja noch – so wie bei Wolfgang Grupp. Im Oktober hatte der Geschäftsführer und Inhaber des Textilunternehmens Trigema im Interview mit dem Sender RTL noch ordentlich gegen die Prämie gewettert. Inzwischen – seit Oktober – zahlt er den Mitarbeitern 100 Euro Prämie pro Monat, zunächst bis Ende dieses Jahres, berichtet das „Handelsblatt“. Ob die Zahlung danach fortgesetzt werde, darüber entscheide die wirtschaftliche Lage.

Neben dem finanziellen soll die Prämie noch einen positiven Effekt aus Sicht von Arbeitspsychologen haben: Sie signalisiere den Beschäftigten, dass sich das Unternehmen um sie kümmere, zitiert das „Handelsblatt“ Hannes Zacher von der Universität Leipzig. Die Prämie sei „vor allem ein symbolischer Akt“ und könne dazu beitragen, die Motivation der Mitarbeiter zu steigern und die Bindung an den Betrieb zu festigen.

Letztlich könnten von der guten Idee der Inflationsprämie also beide Seiten profitieren: Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Und es müssen ja nicht sofort die gesamten 3000 Euro sein.

peter.hanuschke@weser-kurier.de

„Davon können Beschäftigte anderer Branchen nur träumen“

Neue Osnabrücker Zeitung
über den Tarifabschluss bei VW

Nach den Mitarbeitern in der Metall- und Elektroindustrie bekommen nun auch die Beschäftigten bei Europas größtem Autobauer Volkswagen mehr Geld. In zwei Schritten steigen für die 120.000 Mitarbeiter in Deutschland die Gehälter um 8,5 Prozent, zusätzlich gibt es einen steuerfreien Inflationsausgleich, und die Alterszeitregelungen werden fortgeführt – davon können Beschäftigte anderer Branchen nur träumen. Der Tarifabschluss beispielsweise in der Pflege sieht ab 1. Dezember magere 2,8 Prozent mehr Geld vor, Zulagen werden erhöht, und es gibt nach den Corona-Regelungen steuerfreie 1300 Euro – das war's. Auch hier gilt eine Laufzeit von 24 Monaten. Ist das gerecht?

„Es fehlte an strittigen Themen“

Rhein-Neckar-Zeitung
über die Generaldebatte im Bundestag

Ob sich der Schlagabtausch zwischen Regierung und Opposition zur „Sternstunde der Demokratie“ eignet, hängt natürlich in erster Linie vom Oppositionsführer ab. Und da liefert Friedrich Merz durchaus. Seine Nadelstiche gegen die Ampel-Koalition sind treffsichere Pikares auf die Schwachstellen der Regierung. Mehr allerdings nicht. Und das liegt am Timing. Denn im Grunde fiel die Aussprache über den Bundeshaushalt 2023 in eine Phase der Arglosigkeit. Die größten Hürden wurden gerade beiseitegeräumt. Bürgergeld und Energiepreisbremsen sind auf den Weg gebracht. Union und Ampel wurden sich (weitgehend) einig. Die hitzigen verbalen Gefechte rund um den Krieg in der Ukraine sind längst abgekühlt. Es fehlte folglich an strittigen Themen. Doch das dürfte sich alles schon bald ändern.

„Werbung und Wirklichkeit liegen weit voneinander entfernt“

Mitteldeutsche Zeitung
über den Mobilfunkausbau

Die Daten der Bundesnetzagentur zeigen, dass Werbung und Wirklichkeit weit voneinander entfernt liegen. Müssen wir die Firmen jetzt ausschimpfen? Nicht unbedingt. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die drei großen Betreiber sich Zeit lassen, wenn es um die Erschließung abgelegener Gebiete geht. Das ist nämlich enorm teuer. Die Unternehmen folgen bei all dem einer betriebswirtschaftlichen Logik – wobei sie zu den Verstößen quasi ermuntert werden. Die Aufseher der Netzagentur haben in der Vergangenheit immer nur ein bisschen geschimpft. Dann braucht man sich nicht wundern, wenn kein Mobilfunk behördliche Vorgaben ernst nimmt.



FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Erst wetterte Wolfgang Grupp gegen die Inflationsprämie, inzwischen zahlt der Inhaber des Textilunternehmens Trigema seinen Mitarbeitern eine Inflationsprämie.

WESER KURIER
TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN
Bremer Nachrichten
WESER-ZEITUNG - DIE NORDDEUTSCHE
Verdener Nachrichten
TAGESZEITUNG FÜR STADT UND KREIS VERDEN

Bremer Tageszeitungen AG
Martinstraße 43, 28195 Bremen
Chefredakteurin: Silke Hellwig - Mitglied der Chefredaktion:
Michael Brandt - Diether Eisinger - Angewandte Eisenbeck
Art-Direktor: Franz Berding - Leiter Zentralredaktion und Politik:
Markus Peters - Chefredakteur: Jürgen Hinrichs, Jean-Julien Beer
Bremen/Niedersachsen und Wirtschaft: Maren Benke,
Mathias Sonnenberg (komm.) Stadtteile: Antje Borstelmann
Kultur: Iris Hetscher - Sport: Mathias Sonnenberg, Jean-Julien
Beer (komm.) - Kommunal- und Landespolitik: Jürgen Theiner
OSTERHOLZER KREISBLATT: Lars Fischer - DIE NORDDEUT-
SCHE: Björn Josten - WÜMME-ZEITUNG: André Fesser - SYKER
KURIER/REGIONALE RUNDschau: Wolfgang Sembritzki
(komm.) - ACHIMER KURIER/Verden Stadt und Land: Felix
Gutschmidt* - DELMENHORSTER KURIER: Gerwin Möller*
Büro Hannover: Peter Miodoch - Büro Berlin: Cornelia
Barthelme - Büro Brüssel: Katrin Pribyl - Büro Paris: Birgit
Holzer - Büro London: Susanne Ebner - Büro Washington:
Thomas Spang *PresseDienst Nord GmbH

Der Abdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, ist unzulässig; ausgenommen sind die durch § 49 UrhG geregelten Fälle. Bezugspreis bei Zustellung im Bremer Wirtschaftsraum monatlich 44,90 € einschließlich 7% USt.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Tanja Bittner
Anzeigenpreise und -bedingungen nach Preisliste Nr. 76.

Öffnungszeiten Kundenzentrum im Pressehaus Bremen:
Mo. bis Fr.: 9.30 bis 17 Uhr. Telefonisch Mo. bis Fr.
von 7 bis 17 Uhr und Sa. von 7 bis 12 Uhr.
Öffnungszeiten unserer regionalen Zeitungshäuser
entnehmen Sie bitte Ihrer beigelegten Regionalausgabe.

Verlag:
Telefon: 04 21/36 71 0 Telefax: 04 21/36 71 10 00
Abonnenten-Service:
Telefon: 04 21/36 71 66 77 Telefax: 04 21/36 71 10 20
E-Mail: abonnentenservice@weser-kurier.de
Online: weser-kurier.de/kundenservice sowie über die
WK News-App

Redaktion:
Telefon: 04 21/36 71 0 Telefax: 04 21/36 71 10 00
E-Mail: redaktion@weser-kurier.de

Anzeigenannahme:
Telefon: 04 21/36 71 66 55
Telefax: 04 21/36 71 42 21 (Anzeigen)
Telefax: 04 21/36 71 10 10 (Kleinanzeigen)
E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de

Druck: Druckhaus Delmenhorst GmbH

TELEFONZELLEN: WARUM DIE TELEKOM DIE VERBLIEBENEN FERNSPRECHER ABSCHAFFT

Die letzten Groschen sind gefallen

VON SOPHIA ALLENSTEIN

Eine Ära geht ihrem Ende entgegen: Die letzten öffentlichen Fernsprecher in Deutschland sollen bis Februar nächsten Jahres abgeschaltet werden. Bereits in dieser Woche wurde die Münzzahlung nach Angaben der Telekom bundesweit deaktiviert.

Laut der Datenbank Openstreetmap gibt es noch rund 300 Telefonzellen und -säulen in Bremen, viele davon im Bereich der Innenstadt.

Bis Januar kommenden Jahres ist noch eine Zahlung per Telefonkarte möglich, danach folgt der komplette Abbau der Telefone. Die Telekom begründet dies mit der fehlenden Nutzung. „Es gibt rund 3800 Standorte, an denen im letzten Jahr kein einziges Gespräch geführt wurde“, erklärte Stefanie Halle, Sprecherin der Telekom. Im Schnitt mache ein öffentliches Telefon bei der Telekom nur noch wenige Euro Umsatz pro Monat. „Das steht in keinem Verhältnis zu den Unterhaltskosten, die den Umsatz um ein Vielfaches übersteigen“. Zu den Betriebskosten kommen nach Angaben der Telekom auch immer wieder Summen zur Beseitigung von Schäden, etwa durch Vandalismus und Diebstahl, hinzu.

Telefonzellen prägten ab Ende des 19. Jahrhunderts die Straßen deutscher Städte. Die erste Telefonzelle wurde 1881 in Berlin eröffnet. Anfangs noch knallgelb und von der Reichspost betrieben, änderten sich die Erkennungsfarben der öffentlichen Telefone ab den 1990er-Jahren zu Telekom-Magenta und Grau. Mehr als 90 Prozent der ehemals 160.000 Telefone wurden nach Angaben des Konzerns bereits abgebaut, das betrifft insbesondere die Telefonhäuschen. Übrig blieben vielerorts Telefonsäulen, also schlanke Telefonsäulen, meist ohne schützende Seitenwand.

Im Kalten in der Schlange stehen, bis man endlich an die Reihe kommt, im Portemonnaie nach Münzgeld kramen und den klobigen Hörer in die Hand nehmen: für Menschen über 30 eine nostalgische Erinnerung, für jüngere Generationen oft eine gänzlich unbekannte Erfahrung. In Zeiten ohne Handyfltrate erinnerten die Hinweise

„Fass dich kurz“ und ein „Nimm Rücksicht auf Wartende“ auch an Bremer Häuschen daran, dass die Gesprächszeit kostbar war. Und ohnehin waren Telefonzellen keine Orte, an denen man lange verweilen wollte. Dafür sorgte meist der unangenehme Geruch: nach modrigem Telefonbuchpapier, Schweiß, Zigarettenqualm, gar Urin.

Und doch kam der nächste Besuch bestimmt: 1960 besaßen nach Informationen des „Spiegel“ gerade einmal vier von 100 Deutschen einen Telefonanschluss. Drei Jahrzehnte später kletterte ihre Zahl zwar auf 40 Anschlüsse pro 100 Bürger. Zwischen den deutschen Staaten bestanden jedoch erhebliche Unterschiede. War in fast jeder westdeutschen Familie ein Telefon zu finden, mussten viele DDR-Bürger für dringende Gespräche weiterhin auf Telefonzellen oder die Geräte von Nachbarn und Freunden zurückgreifen.

Heute verfügt jeder Bundesbürger rein statistisch über mehr als eine SIM-Karte. Das legen zumindest Erhebungen der Bundesnetzagentur nahe, die von mehr als 106 Millionen aktiv genutzten SIM-Karten ausgehen (Stand Ende 2021). Bis zum vergangenen Jahr blieb die Telekom trotzdem gesetzlich verpflichtet, den Betrieb öffentlicher Telefone aufrechtzuerhalten. Eine Änderung des Telekommunikationsgesetzes ermögliche nun den Rückbau, gab das Unternehmen bekannt. Da die breite Mehrheit der Bevölkerung über ein eigenes

„Es gibt rund 3800 Standorte, an denen im letzten Jahr kein einziges Gespräch geführt wurde.“

Stefanie Halle, Sprecherin der Telekom

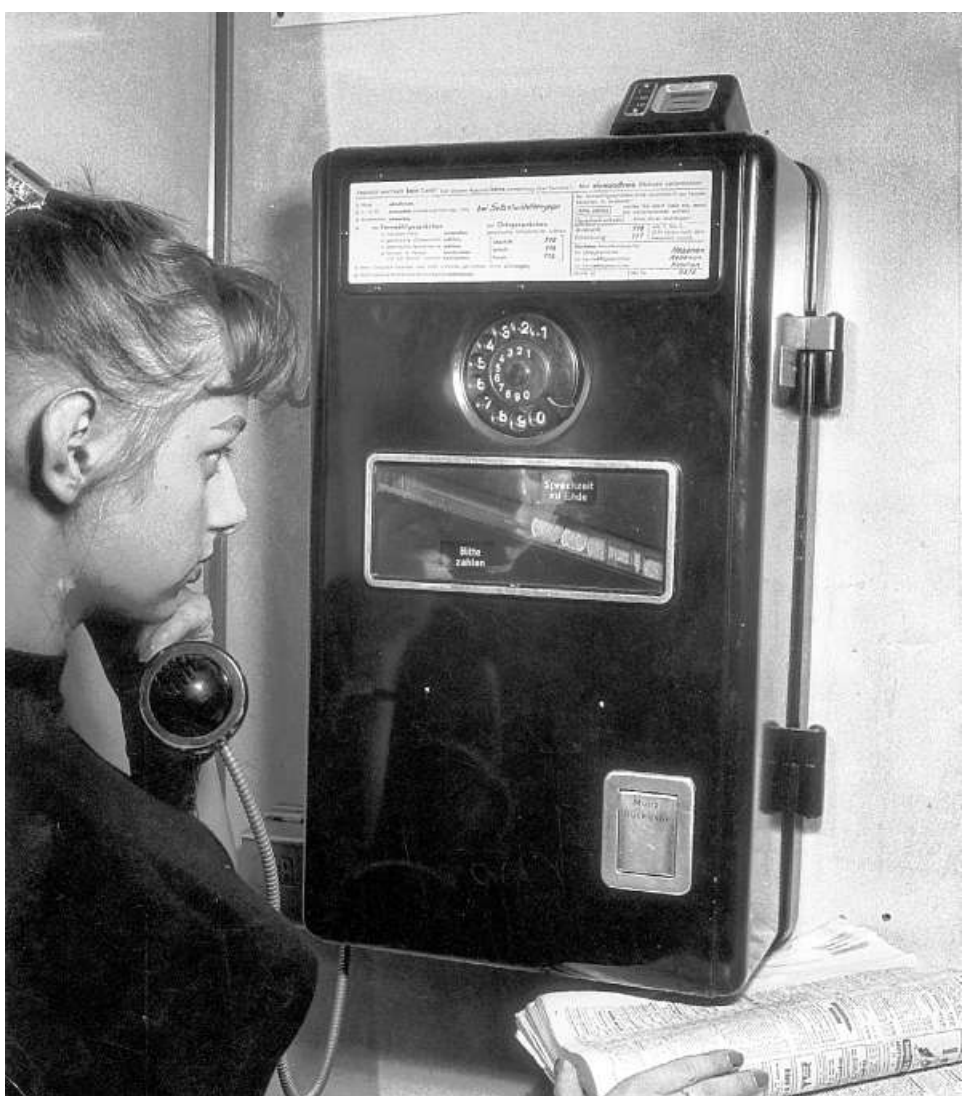
Smartphone verfüge, seien öffentliche Telefone kein Bestandteil der Kommunikationsgrundversorgung mehr.

Durch die Rückbaumaßnahmen spart die Telekom zudem erheblich Energie ein. „Im Schnitt braucht ein öffentliches Telefon zwischen 500 und 1250 Kilowattstunden im Jahr – je nach Ausstattung“, erklärte Halle. Mit den Abschaltungen spare man zwischen sechs und 15 Millionen Kilowattstunden jährlich ein. „Das entspricht dem Stromverbrauch von mehreren Tausend Wohnungen.“ Einige Standorte führt die Telekom einer neuen Funktion zu. 3000 von ihnen sollen als sogenannte Smart Cells mittels kleiner Antennen die Qualität des örtlichen Mobilfunknetzes verbessern.

In Bremen haben einige alte Telefonzellen bereits in den vergangenen Jahren einen Transformationsprozess durchlaufen. So wuchsen Blumen und Pflanzen hinter den Scheiben eines gelben Telefonhäuschens im Schnoor. Und zwei Zellen, die Zeuge vieler Tausend Gespräche wurden, haben in Walle als Bücherschränke einen neuen Nutzen für die Allgemeinheit.



Pflanzen statt Münzen: Im Schnoor steht diese umfunktionierte Telefonzelle mit Retro-Charme. Der „gläserne Bücherschrank“ steht in Walle auf dem Wartburgplatz. FOTOS: FRANK THOMAS KOCH



1958 erschien dieses Bild mit folgender Beschreibung im WESER-KURIER: „Die Münzapparate für den Selbstwähldienst, die jetzt in mehreren Stadtteilen aufgestellt worden sind, sehen ganz ungewohnt aus.“ FOTOS: OTTO LOHRISCH-ACHILLES



Diese Telefonstele in der Elisabethstraße ist der Zerstörungswut zum Opfer gefallen.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Zeit für „Plan B“



Susanne Ebner
über Schottland

In dem Urteil des Supreme Court in London ging es um eine wichtige Frage: Dürfen die Schotten darüber abstimmen, ob sie in der Union verbleiben wollen – ohne die Zustimmung der Zentralregierung in London? Das Urteil des höchsten Gerichts war eindeutig. Es ist ihnen nicht gestattet.

Was auf den ersten Blick wie eine Niederlage wirkt, war ein geplanter Schachzug. In anderen Worten: Die schottische Regierungschefin Nicola Sturgeon hatte zwar auf ein positives Urteil gehofft, die Möglichkeit eines Richterspruchs zu ihren Ungunsten jedoch von vornherein einkalkuliert. Dementsprechend versucht die schottische Regierung, das Urteil umzudeuten. Der „Plan B“, die nächsten Wahlen als ein „Quasi-Referendum“ zu nutzen, in welcher sich die Wähler durch ihre Stimme für die SNP auch für die Unabhängigkeit aussprechen können, hat eher symbolischen Charakter. Irrelevant ist er dennoch nicht.

Im Gegenteil: Die Partei wird weiter versuchen, die Stimmung der Schottinnen und Schotten in diese Richtung zu beeinflussen, um im Fall eines Referendums eine Mehrheit zu erreichen. Ausgemacht ist dies aber längst nicht: Denn die Nation ist in der Frage, ob eine Abspaltung der richtige Weg ist, tief gespalten.

susanne.ebner@weser-kurier.de

Ungarn muss um EU-Gelder fürchten

Brüssel. Im Drama um Ungarn bahnt sich eine Wende an. Anders als zunächst geplant, droht Budapest nun doch leer auszugehen. Die EU-Kommission will nach Informationen des WESER-KURIER den übrigen Mitgliedstaaten nächste Woche empfehlen, die Fördergelder eingefroren zu lassen. Es geht um insgesamt 13,3 Milliarden Euro, auf die Regierungschef Viktor Orban wartet. Die Mittel sind blockiert, seit die Kommission im April den sogenannten Rechtsstaatsmechanismus gegen Ungarn ausgelöst hat. Das Instrument erlaubt es ihr, einem Land Fördermittel zu kürzen oder zu streichen, wenn die Gefahr besteht, die Gelder könnten missbräuchlich verwendet werden.

In der Folge vereinbarten die Kommission und die ungarische Regierung 17 Reformschritte, die bis zum 19. November umgesetzt werden sollten und mit denen die Regierung die weitverbreitete systemische Korruption bekämpfen und die Unabhängigkeit der Justiz wiederherstellen wollte. Doch die Versprechen, die vergangenen Sonnabend in der Behörde eingingen, seien „zu kurz gesprungen“, wie es ein Insider aus der Behörde nannte. Das Eingereichte entspräche nicht im Ansatz den Absprachen.

Nächsten Mittwoch will die Kommission ihre Empfehlung offiziell abgeben. Dann könnten die Finanzminister bei ihrem Treffen am 6. Dezember über das Paket abstimmen – also einerseits über die mögliche Entziehung von Fördermitteln, andererseits über die Freigabe der Corona-Gelder. BYL

Türkei setzt Angriffe auf Kurden fort

Istanbul. Das türkische Militär hat die Luftschläge gegen kurdische Kämpfer der syrischen Kurdenmiliz YPG und der kurdischen Arbeiterpartei PKK den vierten Tag in Folge fortgesetzt. Es mehren sich Anzeichen, dass der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan auch Bodentruppen über die Grenze schicken könnte. „Die Operationen, die wir mit unseren Flugzeugen, Kanonen und bewaffneten Drohnen führen, sind erst der Anfang“, sagte Erdogan am Mittwoch.

Seit Sonntag fliegt die Türkei in Syrien und im Irak Angriffe auf Stellungen kurdischer Milizen, die sie für einen Anschlag am 13. November im Zentrum Istanbuls verantwortlich macht. Ankara greift Ziele in Regionen an, die unter der Kontrolle der YPG stehen. Die Türkei sieht die YPG als Ableger der verbotenen kurdischen Arbeiterpartei PKK. Die PKK gilt unter anderem auch in Deutschland als Terrororganisation, die YPG nicht. Die USA sehen in der YPG vielmehr einen Partner im Kampf gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS).

Das türkische Verteidigungsministerium gab an, seit Beginn der jüngsten Militäroffensive im Irak und in Syrien 471 Ziele angegriffen zu haben. Dabei seien insgesamt „254 Terroristen neutralisiert“ worden. Angaben zu möglichen zivilen Opfern machte der türkische Verteidigungsminister Hulusi Akar nicht. DPA

Kein eigenständiges Referendum

Schotten dürfen nicht ohne Zustimmung aus London über Unabhängigkeit abstimmen



Die Schotten sind gespalten, wenn es um die Frage der Unabhängigkeit geht.

FOTO: JANE BARLOW/DPA

VON SUSANNE EBNER

Edinburgh/London. Die Debatte um die Unabhängigkeit Schottlands ist alt, sogar sehr alt. Die „Declaration of Arbroath“, die als erste schottische Unabhängigkeitserklärung gilt, wurde vor über 700 Jahren in der gleichnamigen idyllischen Ostküstenstadt des britischen Landesteils unterschrieben. Einige hundert Jahre später erblickte James Gibson dort das Licht der Welt, der Architekt der „Middlesex Guildhall“. In jenem Gebäude, in welchem am Mittwoch ein wichtiges Urteil gesprochen wurde.

Der britische Supreme Court verhandelte darüber, ob das Regionalparlament in Edinburgh nach der Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes ein Referendum über die Unabhängigkeit von London abhalten darf – auch für den Fall, dass die Zentralregierung in London dagegen ist. Robert Reed, Richter am höchsten britischen Gericht, verkündete die mit Spannung erwartete Entscheidung und erteilte dem Vorhaben eine klare Absage.

„Das schottische Parlament ist nicht befugt, Gesetze für ein Referendum über die Unabhängigkeit Schottlands zu erlassen“, sagte er und las das Urteil dabei von einem Blatt ab. Er begründete dies damit, dass ein Referendum dieser Art zwar legitim sei, in dieser Form jedoch politische Konsequenzen für die ganze Union haben könne. Die Ent-

scheidung über solch ein Votum könne deshalb nicht in Edinburgh, sondern nur von der Zentralregierung in London getroffen werden.

Die schottische Regierungschefin Nicola Sturgeon zeigte sich im Rahmen einer Pressekonferenz enttäuscht über das Urteil. „Das ist eine bittere Pille für uns.“ Sie respektierte das Urteil, fügte jedoch hinzu, dass es fun-

„Das schottische Parlament ist nicht befugt, Gesetze für ein Referendum über die Unabhängigkeit zu erlassen.“

Robert Reed, Richter am Supreme Court

damentale Fragen aufwerfe. „Eine sogenannte Partnerschaft, in der einem Partner das Recht verweigert wird, Zukunftsfragen zu stellen, kann in keiner Weise als freiwillig oder überhaupt als Partnerschaft bezeichnet werden“, sagte die Parteivorsitzende der Schottischen Nationalpartei (SNP). Mit der Entscheidung des Gerichts stelle sich die Frage nach der möglichen Abspaltung des Landesteils dringender als jemals zuvor. Die nächsten Wahlen in Schottland – die briti-

schen Parlamentswahlen – sollten deshalb ein „De-facto-Referendum“ über die Unabhängigkeit sein, so Sturgeon.

Akash Paun von der Denkfabrik „Institute for Government“ bezeichnete diesen Plan am Mittwoch jedoch als politische Rhetorik. „Nur weil eine politische Partei behauptet, es handle sich um ein Referendum zu einem bestimmten Thema, ändert dies nichts an der verfassungsmäßigen Tatsache, dass es eine allgemeine Wahl ist“, sagte er. John Curtice, Politikwissenschaftler an der University of Strathclyde in Glasgow, betonte gegenüber dem WESER-KURIER überdies, dass sich in den vergangenen Umfragen im Fall eines Referendums meist eine knappe Mehrheit für einen Verbleib im Vereinigten Königreich ausgesprochen hatte. „Die Nation ist in dieser Frage tief gespalten. Deshalb wird sich die eine Hälfte über das Urteil des Supreme Court freuen, während die andere sich ärgert.“

Theresa May, die ehemalige konservative Premierministerin, forderte die SNP im Rahmen der wöchentlichen Fragerunde an den britischen Regierungschef Rishi Sunak am Mittwoch dazu auf, die Unabhängigkeitsbestrebungen einzustellen. Die Entscheidung des höchsten Gerichts erlaube es der SNP, das schottische Volk ausnahmsweise an die erste Stelle zu stellen und den Versuch, die Union zu zerstören, ein für alle Mal fallen zu lassen.

Das letzte Mal über die Unabhängigkeit abgestimmt hat Schottland im September 2014. Der damalige konservative Premierminister David Cameron erteilte seine Zusage, nachdem die nationalistische SNP im Jahr 2011 überraschend die absolute Mehrheit im schottischen Parlament errungen hatte. Die Rechnung ging für ihn auf. 55,3 Prozent votierten damals mit „Nein“. Damit blieb

„Die eine Hälfte wird sich über das Urteil freuen, während die andere sich ärgert.“

John Curtice, Politikwissenschaftler

Schottland Teil der Union. Nachdem sich die Mehrheit der Schotten gegen den Brexit ausgesprochen hatte, das Königreich aber schließlich aus der EU austrat, argumentierte Sturgeon, dass sich die Lage völlig verändert habe und versprach, eine neue Abstimmung auf den Weg zu bringen. Die Frage gilt für die Zentralregierung jedoch als geklärt. Sie würde kein erneutes Votum gestatten, da dies nur einmal in einer Generation vorkommen solle, so die Begründung.

Trump muss Steuerunterlagen offenlegen

Ex-US-Präsident verliert jahrelangen Rechtsstreit – warum der Kongressausschuss Tempo machen muss

VON CHRISTIANE JACKE

Washington. Der frühere US-Präsident Donald Trump ist vor dem obersten Gericht des Landes mit dem Versuch gescheitert, die Herausgabe seiner Steuerunterlagen an einen Kongressausschuss aufzuhalten. Der Supreme Court wies einen Antrag von Trumps Anwälten ab, die Übermittlung der Steuerdokumente an den Finanzausschuss im Repräsentantenhaus zu stoppen. Der Republikaner hatte sich über mehrere Jahre mit rechtlichen Mitteln gegen die Herausgabe der Unterlagen an den demokratisch geführten Ausschuss gewehrt und scheiterte nun schließlich an höchster Stelle. Die Demokraten reagierten mit Genugtuung auf die Entscheidung.

Entgegen der üblichen Gepflogenheiten in den USA hatte der Immobilienunternehmer Trump seine Steuererklärungen weder als Präsidentschaftskandidat noch nach seinem Einzug ins Weiße Haus öffentlich gemacht. Kritiker mutmaßen daher, er habe etwas zu verbergen. Die Demokraten wollen unter anderem prüfen, ob sich aus den Unterlagen Interessenskonflikte des Immobilienunternehmers ergeben und ob er sich fragwürdiger Methoden bedient hat, um Steuern zu sparen. In der vergangenen Woche hatte

Trump verkündet, dass er bei der Wahl 2024 erneut als Präsidentschaftsbewerber für die Republikaner antreten will.

Keine Chance in Trumps Amtszeit

Der Finanzausschuss im Repräsentantenhaus bemüht sich seit Jahren, an die Steuerunterlagen heranzukommen. Während Trumps Regierungszeit stand dem zunächst das Finanzministerium im Weg. Erst in der

Regierung von Amtsnachfolger Joe Biden wies das Finanzministerium im vergangenen Jahr schließlich die Steuerbehörde IRS an, die Dokumente an den Ausschuss zu übergeben. Trump wehrte sich vor Gericht und bemühte verschiedene Instanzen, bis ihm nur noch der Gang vor das oberste US-Gericht blieb.

Der Supreme Court stoppte die Herausgabe der Dokumente Anfang November auf

Der ehemalige US-Präsident Donald Trump hat vor dem obersten US-Gericht eine Niederlage erlitten.

FOTO: HARNIK/DPA



Eilantrag der Trump-Anwälte hin zunächst und gab beiden Seiten die Möglichkeit zur Stellungnahme. Am Ende ebnete das oberste Gericht nun aber den Weg für die Offenlegung der Papiere.

Für den Ausschuss ist es ein Erfolg in letzter Minute: Da die Republikaner bei den US-Zwischenwahlen die Mehrheit im Repräsentantenhaus erobert haben und dort ab Anfang Januar das Sagen haben werden, bleibt dem demokratisch geführten Gremium nur noch wenig Zeit, etwas in der Sache auszurichten.

Die scheidende demokratische Vorsitzende des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, betonte, die Kongresskammer freue sich darauf, „diese Dokumente umgehend zu erhalten und zu prüfen“. Die Entscheidung des Gerichts stärke die Demokratie und die Fähigkeit des Kongresses, seinen Aufsichtspflichten nachzukommen.

Trump ist derzeit in diverse rechtliche Auseinandersetzungen verwickelt – unter anderem wegen der Mitnahme geheimer Regierungsdokumente in sein privates Anwesen nach dem Abschied aus dem Weißen Haus. Angesichts seiner neuen Präsidentschaftsambitionen legte das US-Justizministerium die dazu laufenden Untersuchungen in die Hand eines externen Sonderermittlers.

Stromausfälle im ganzen Land

Russischer Raketenbeschuss sorgt in der Ukraine für Blackouts – Behörden stellen sich auf harten Winter ein

VON ANDREAS STEIN

Kiew. Bei neuen russischen Raketenangriffen auf Kiew und weitere Gebiete sind nach Angaben der Ukraine mehrere Menschen getötet worden, darunter ein Säugling in einem Krankenhaus. Kritische Infrastruktur sei beschädigt, erklärte Bürgermeister Vitali Klitschko am Mittwoch. Die Ukraine leidet ohnehin unter Energiemangel und plant deswegen Tausende Wärmestuben.

Nach Rückschlägen in den Kampfgebieten setzt die russische Armee inzwischen verstärkt auf Raketenangriffe, vor allem auf Kraftwerke und Energienetze. Weite Teile der Ukraine haben deshalb zumindest zeitweise keinen Strom oder Heizwärme.

Der neuerliche russische Beschuss habe wieder ein Objekt der kritischen Infrastruktur beschädigt, schrieb Kiews Bürgermeister Klitschko im Nachrichtendienst Telegram. Kurzzeitig fiel das Antennenfernsehen aus und es gab stärkere Schwankungen im ohnehin angeschlagenen Stromnetz. In der gesamten Metropole mit ihren drei Millionen Einwohnern war zudem die Wasserversorgung unterbrochen.

Das ukrainische Energieministerium teilte später mit, dass wegen der Angriffe vorübergehend alle Atomkraftwerke und die Mehrzahl der Wärme- und Wasserkraftwerke vom Netz getrennt worden seien. Zudem seien Objekte des Energienetzes beschädigt worden. Die Reparatur werde Zeit benötigen. Auch im Nachbarland Moldau hat es am Mittwoch großflächige Blackouts gegeben. Ob es einen Zusammenhang zu den Schlägen in der Ukraine gab, war zunächst unklar.

Nach Angaben der ukrainischen Militärverwaltung wurden in Kiew vier Menschen getötet und 27 weitere verletzt. Im ganzen Land wurde Luftalarm ausgelöst. Über Explosionen – teils auch durch die Flugabwehr – wurde auch aus den Gebieten Odessa, Mykolajiw, Poltawa und Dnipropetrowsk berichtet. Die westukrainische Stadt Lwiw war nach Angaben von Bürgermeister Andrij Sadowyj nach Angriffen zunächst komplett ohne Strom.

Entbindungsstation getroffen

Bereits in der Nacht war bei russischen Raketenangriffen in Wilnjansk in der Region Saporischschja nach ukrainischen Angaben die Entbindungsstation eines Krankenhauses getroffen worden. „Schmerz überflutet unsere Herzen – ein Säugling, der gerade erst auf die Welt gekommen ist, wurde getötet“, schrieb der Militärgouverneur von Saporischschja, Olexandr Staruch, auf Telegram.

Raketeneinschläge meldete die Ukraine auch aus der Region Donezk, wo ein Mensch getötet und acht weitere verletzt worden sein sollen. Die Angaben der Kriegsparteien sind grundsätzlich kaum rasch und unabhängig zu verifizieren. Die Vereinten Nationen haben seit Kriegsbeginn mehr als 6500 zivile Todesopfer registriert, darunter mehr als 400 Kinder. Die UN gehen aber von höheren Zahlen aus.

Wegen der russischen Angriffe auf die Versorgung spricht die ukrainische Führung von Energieterror. Präsident Wolodymyr Selenskyj hatte am Dienstag erklärt, landesweit würden 4000 sogenannte Stabilitätspunkte in Schulen und Verwaltungsgebäuden eingerichtet. Dort gebe es unter anderem Strom, mobile Kommunikation und Internet, Wärme, Wasser und Erste Hilfe.

Kiews Bürgermeister Klitschko sagte der „Bild“-Zeitung: „Das ist der schlimmste Winter seit dem Zweiten Weltkrieg.“ Er warf dem russischen Staatschef Wladimir Putin vor, durch Angriffe auf die zivile Infrastruktur noch mehr Ukrainer in die Flucht treiben zu wollen. „Aber das wird nicht passieren.“ Die Menschen würden nur noch entschlossener. Klitschko bat Deutschland, neben Waffen auch Generatoren, Schutzkleidung und humanitäre Güter zu schicken. Auch die EU-Parlamentspräsidentin Roberta Metsola rief die EU-Städte dazu auf, Generatoren zu spenden, um eine Notversorgung für die Menschen in der Ukraine sicherzustellen.

Vorwürfe gegen Russland

Das EU-Parlament hat Russland als staatlichen Unterstützer von Terrorismus verurteilt. Zudem soll die EU nach dem Willen des Europaparlaments eine Terrorliste für Staaten wie Russland schaffen, um diese strenger zu bestrafen. Eine große Mehrheit der Abgeordneten stimmte am Mittwoch einer entsprechenden Resolution zu, die Russland auch als einen „terroristische Mittel einsetzenden Staat“ bezeichnet. Bisher kennt das europäische Recht keine Kategorie oder Liste für Staaten, die Terrorismus unterstützen. In der Resolution heißt es, dass eine Listung eines Landes als ein „dem Terrorismus Vorschub leistender Staat“ restriktive Maßnahmen auslösen und Auswirkungen auf die Beziehungen der EU zu Ländern auf dieser Liste haben könnte. Welche konkreten Auswirkungen eine entsprechende Listung für Russland hätte, ist unklar. DPA



Nach massivem Raketenbeschuss ist in mehreren Städten der Ukraine der Strom ausgefallen. In der Hauptstadt Kiew mit ihren drei Millionen Einwohnern soll zudem die Wasserversorgung unterbrochen worden sein. FOTO: EFREM LUKATSKY/DPA

ISRAEL

Anschläge an Haltestellen

Tel Aviv. Bei Bombenanschlägen an zwei Bushaltestellen im Großraum Jerusalem sind ein Mensch getötet und mindestens 18 weitere verletzt worden. Darunter seien mehrere Schwerverletzte, teilte der israelische Rettungsdienst mit. Man werde die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen, sagte der scheidende Ministerpräsident Jair Lapid. Die Suche nach Verdächtigen lief. Zunächst bekannte sich keine Gruppe zu den Anschlägen. Die im Gazastreifen herrschende Palästinenserorganisation Hamas lobte sie jedoch als „heldenhafte Operation“. DPA

UN-BERICHT

81.000 Frauen getötet

New York. Mehr als fünf Frauen und Mädchen sind im vergangenen Jahr einem UN-Bericht zufolge durchschnittlich pro Stunde von Partnern oder Familienmitgliedern in ihrem Zuhause getötet worden. Rund 56 Prozent aller Morde an Frauen und Mädchen – 45.000 von insgesamt 81.000 – seien 2021 von Partnern oder Familienmitgliedern verübt worden, heißt es in dem Bericht. Insgesamt hätte sich die „alarmierend hohe“ Zahl der Morde an Frauen und Mädchen in den vergangenen Jahren kaum verändert. Es sei zudem eine hohe Dunkelziffer möglich. DPA

REDAKTION POLITIK

Telefon 0421/36713300
Mail: politik@weser-kurier.de

XXX Lutz dodenhof

BLACK SHOPPING WEEK

Freitag **25.** November bis **24.00** geöffnet

40% unter UVP **45%** auf fast ALLE

zusätzlich **30%** auf Weihnachtsartikel

- Möbel
- Küchen
- Matratzen
- Gardinen
- Leuchten
- Teppiche
- Babyzimmer
- Baby-Exklusivmarken*
- Haushaltswaren & Accessoires
- Heimtextilien

Exklusiv für Freundschaftskartenehaberinnen und -haber

XXXL Gutschein

1472RA000

Für Druckfehler keine Haftung. XXXLutz dodenhof in Posthausen, Filiale der XLDP Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg, ILDE47-2-r

* Jimmy Lee, My Baby Lou, Avelia und Partinio. 1) Gültig bei Neuaufträgen auf UVP in den Abteilungen Möbel, Küchen, Matratzen, Teppiche und Babyzimmer, auch im Online Shop. Ausgenommen: in der Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, im Online Shop als „Werbung“ und „extra“ sowie in der Ausstellung als „Bestpreis“/„Bester Preis“ und „Dauertiefpreis“ gekennzeichnete Artikel, Küchengeräte, E-Geräte, Spülen, Armaturen, Zubehör, Arbeitsplatten und Nischenrückwände, Gutscheinkauf, Bücher und Badzubehör sowie Artikel der Marken Boxxx und Depot. Keine Barauszahlung. Im Online Shop wird immer der beste Endpreis angezeigt (mit „Aktion“ gekennzeichnet). 2) Gültig bei Neuaufträgen, exklusiv für Freundschaftskartenehaberinnen und -haber. Ausgenommen: in der Werbung angebotene Ware, in der Ausstellung als „Bestpreis“/„Bester Preis“ gekennzeichnete Artikel, Küchengeräte, Gutscheinkauf, Bücher, Artikel der Abteilung Baby & Kinder sowie Artikel der Marken Aeris, Blomus, Bora, Boxxx, Depot, Ekornes, Liebherr, Miele, Musterring, Quezker, Roll-Benz, Set one by Musterring, Team 7 und Züiver. Soweit anwendbar, Kombination mit dem „Hauspreis“ möglich, darüber hinaus keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Im Online Shop wird immer der beste Endpreis angezeigt (mit „Aktion“ gekennzeichnet). 3) Gültig bei Neuaufträgen. Ausgenommen: in der Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, in der Ausstellung als „Bestpreis“/„Bester Preis“ sowie „Dauertiefpreis“ gekennzeichnete Artikel, Gutscheinkauf sowie Bücher. Soweit anwendbar, Kombination mit dem „Hauspreis“ möglich, darüber hinaus keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Im Online Shop wird immer der beste Endpreis angezeigt (mit „Aktion“ gekennzeichnet). 4) unabhängig jeglicher Rabattaktionen. Gültig bis 26.11.2022.

MEIN MÖBELHAUS. MEIN ONLINE SHOP. XXX Lutz

Kein schnellerer Bau von Autobahnen

Ministerium sieht andere Priorität

Berlin. Bei der geplanten Beschleunigung von Infrastrukturprojekten hat sich das Bundesumweltministerium ablehnend gegenüber einem schnelleren Bau von Autobahnen geäußert. Der Fokus müsse auf Projekten für die Energiewende, Energiesicherheit und Transformation zur Klimaneutralität liegen, sagte ein Sprecher von Ministerin Steffi Lemke (Grüne). Hintergrund sind Berichte, nach denen die Ampel-Koalitionäre den Weg für einen Gesetzentwurf frei gemacht haben, der Verwaltungsgerichtsverfahren zu Infrastrukturprojekten beschleunigen soll. Das soll auch die Straße miteinbeziehen.

Klimaneutralität ist der Maßstab

Der Sprecher Lemkes sagte dazu, die Abstimmungen der Bundesregierung dazu seien auf gutem Wege, aber noch nicht abgeschlossen. Bei der Beschleunigung von Projekten ist eine klare Priorisierung wichtig, nicht alle Vorhaben könnten gleichzeitig beschleunigt werden. „Den Bau von Autobahnen oder Flughäfen zu beschleunigen, ist nicht per se sinnvoll, weil sie dem Ziel der Klimaneutralität entgegenstehen.“

Ein von Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) bereits im August vorgelegter Entwurf sieht vor, dass Verwaltungsgerichtsverfahren bei Infrastrukturprojekten wie Windrädern, Stromtrassen oder Flüssiggas-Terminals künftig deutlich schneller abgeschlossen werden als bisher. Auch der Bau von Straßen und Eisenbahnschienen soll laut Entwurf beschleunigt werden. Umweltverbände hatten teils heftige Kritik an den Plänen geübt. DPA

NORDRHEIN-WESTFALEN

Corona-Infizierte müssen sich nicht mehr freitesten

Düsseldorf. Ab kommenden Mittwoch brauchen sich Corona-Infizierte in Nordrhein-Westfalen nach fünf Tagen in Isolation nicht mehr freitesten – sie endet automatisch. „Auch nach Ablauf der fünf Tage sollte man sich selbst testen und bis zum Vorliegen eines negativen Testergebnisses freiwillig auf Kontakte verzichten oder bei unvermeidbaren Kontakten Maske tragen“, empfahl Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU). Die bisherige Pflicht zur Freitestung entfällt aber ab dem 30. November. Für Beschäftigte in medizinischen Einrichtungen allerdings gilt ein Tätigkeitsverbot, bis ein negatives Testergebnis vorliegt. Nach neuer Landesverordnung ist man bei einem positiven Selbsttest verpflichtet, unverzüglich einen Schnelltest oder PCR-Test in einer offiziellen Teststelle oder bei einem Arzt oder einer Ärztin machen zu lassen. DPA

VERDIENSTORDEN

Steinmeier führt 40-Prozent-Frauenquote ein

Berlin. Für die Vergabe von Verdienstorden führt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eine Frauenquote von mindestens 40 Prozent ein. Er rief am Mittwoch dazu auf, mehr Frauen für diese Auszeichnung vorzuschlagen: „Frauen leisten Großes in unserer Gesellschaft. Ob in Vereinen, Unternehmen, an Universitäten oder in der Kultur – Frauen sorgen für Zusammenhalt, Menschlichkeit, Fortschritt und Kreativität.“ Dafür gebühre ihnen Dank, „aber auch mehr sichtbare Anerkennung“, sagte der Bundespräsident. Jede Bürgerin und jeder Bürger kann eine andere Person für die Auszeichnung mit dem Verdienstorden vorschlagen. Der Vorschlag ist an die Staats- oder Senatskanzlei des jeweiligen Bundeslandes zu richten. Diese prüfen die Ordensanregung und geben sie dann zur Entscheidung an den Bundespräsidenten weiter. DPA

THOMAS STROBL

Verfahren gegen Minister endgültig eingestellt

Stuttgart. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren gegen Innenminister Thomas Strobl (CDU) wegen eines weitergereichten Anwaltsschreibens endgültig eingestellt. Strobl habe die Geldauflage gezahlt und damit sei das erledigt. Man sei in der Sache zu dem Ergebnis gekommen, „dass das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung durch Zahlung eines Geldbetrags in Höhe von 15.000 Euro an zwei gemeinnützige Einrichtungen beseitigt werden konnte und die Schwere der Schuld nicht entgegenstand“, teilte ein Sprecher der Anklagebehörde mit. Der Minister hatte ein Schreiben des Anwalts des Inspektors der Polizei an einen Journalisten weitergereicht. Der inzwischen suspendierte Inspektor soll Ermittlungen zufolge vor fast einem Jahr in Stuttgart eine Polizeibeamtin sexuell belästigt haben. DPA

Scholz und das weiße Kaninchen

Generaldebatte im Bundestag wird zum Schlagabtausch zwischen dem Bundeskanzler und CDU-Chef Merz



Bundeskanzler Olaf Scholz hat Kritik an seiner Ampelregierung zurückgewiesen und der Koalition stattdessen einen Geist der Erneuerung bescheinigt. FOTO: NIETELD/DPA

VON THERESA MÜNCH

Berlin. Als unsportliches Kind hat Olaf Scholz viel gelesen – da dürfte es dem Kanzler nicht schwergefallen sein, sich an das sprechende, weiße Kaninchen von „Alice im Wunderland“ zu erinnern. In dieses fantasievolle Buch fühle er sich versetzt, wenn er Oppositionsführer Friedrich Merz zuhört, sagte der SPD-Politiker am Mittwoch im Bundestag. „Was in Wahrheit groß ist, das reden Sie klein. [...] Und was zunächst logisch klingt, ist in Wahrheit blanker Unsinn.“ Scholz und der CDU-Chef lieferten sich einen verbalen Schlagabtausch über den richtigen Krisenkurs für Deutschland – und die ersten elf Monate Ampel-Politik.

Die Debatte zum Haushalt des Kanzleramts nutzt die Opposition traditionell zu einer Generalabrechnung mit der Regierungspolitik. So legte Unionsfraktionschef Merz vor und warf der Ampel „handwerklich miserables Regierungshandeln“ vor. „Sie können es vielleicht nicht besser. Das ändert sich wahrscheinlich auch nicht“, sagte er. Die Regierung habe Fehler bei der Krisenbewältigung gemacht. Scholz konterte: „Eine Krise, von der wir heute sagen können: Unser Land hat sie im Griff.“

Ganz so angriffslustig wie bei der vergangenen Generaldebatte im September zeigten sich die beiden nicht. Damals war Merz hart mit der Ampel-Koalition ins Gericht gegangen. Scholz hatte sein Manuskript zur Seite gelegt und sich frei sprechend Luft gemacht. Diesmal fehlte dem Oppositionsführer offenkundig an manchen Stellen der Ansatz. Wichtige Streitfragen hatten Ampel und Union am Vortrag ausgeräumt: Es gab eine Einigung beim Bürgergeld. Die Winterlücke bei Hilfen gegen die hohen Energiepreise wurde geschlossen. Die Preisbremsen sollen

rückwirkend auch für Januar und Februar gelten.

So hatte der Kanzler diesmal kaum einen Grund, seinen vorbereiteten Redetext zu werfen: Ein Schnelldurchgang durch die wichtigsten der fast 100 Gesetze in fast einem Jahr rot-grün-gelber Bundesregierung. Mehr Mindestlohn, mehr Kindergeld, mehr Wohngeld. „Sie reden von Entlastungen, aber stimmen dagegen. Wir setzen Entlastungen um“, sagte er an die Union gerichtet. Scholz verwies auf volle Gasspeicher, Flüssiggasterminals, neue Lieferverträge, das Wiederanlaufen der Kohlekraftwerke, den Weiterbetrieb von Atomkraftwerken und die geplanten Energiepreisbremsen. Für diesen Winter sei Deutschlands Energiesicherheit „wohl“ gewährleistet.

Eindringlich wurde Scholz immer dann, wenn er spontan reagierte. Die Ampel-Regierung habe in nicht einmal zwölf Monaten mehr in Gang gesetzt als die Regierungen der vergangenen zwölf Jahre. Nicht seine Koalition sei das Problem im Land. „Wer das glaubt, glaubt auch an sprechende, weiße Kaninchen“, sagte der Kanzler. „Willkommen im CDU-Wunderland, wo die Realität auf dem Kopf steht.“

Der literarische Konter kam nicht von Merz, sondern vom CSU-Politiker Alexander Dobrindt, der ebenfalls ein Kinderbuch bemühte: „Mir fällt ehrlich bei dieser Bundesregierung nur eins ein: Jim Knopf und der Scheinriese.“ Je näher man der Bundesregierung komme, desto kleiner würden die politischen Leistungen.

Scholz sah man auf der Regierungsbank bei solchen Äußerungen keine Regung an – seinem Vizekanzler, Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne), und Finanzminister Christian Lindner (FDP) schon. Sie steckten die Köpfe zusammen, schmunzelten, ganz so, als hätten sie in den vergangenen Wochen nicht auch harte politische Kämpfe miteinander ausgefochten.

Kritik von Union, Linke und AfD

Scholz bescheinigte seiner Ampel und ausdrücklich diesen beiden Ministern dann auch zupackende Arbeit und einen Geist der Erneuerung. Ein bloßes „Weiter so“ sei keine Option. Mit Blick auf Unionsfraktionschef Friedrich Merz ätzte er: „Die Partei des ‚Weiter so‘ sitzt jetzt in der Opposition. Und da gehört sie auch hin.“

Merz dagegen sah die Regierung „im ständigen Streit ihrer Ressortminister“ versinken. So verliere die Politik immer mehr Vertrauen der Bevölkerung. Es fehle eine die Menschen mitreisende Rede von Scholz.

Auch die Linke warf der Ampel Chaos und unzureichende Hilfen für die Bevölkerung vor. „Viele Menschen fühlen sich nicht geschützt und unterstützt“, sagte Fraktionschef Dietmar Bartsch. Statt eines großen Schutzschirms gebe es „Wellness für die Wohlhabenden und unterlassene Hilfeleistung“ für die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger. AfD-Fraktionschefin Alice Weidel warf der Ampel-Koalition vor, das Land in den Ruin zu führen. „Zwölf Monate Ampel, das sind zwölf Monate mutwillige Zerstörung unserer Wirtschaft und unseres Wohlstandes, zwölf Monate Gängelung, Bevormundung und Schröpfen der Bürger, zwölf Monate Politik einer Regierung, die Einschränkungen predigt, während sie selbst aus dem Vollen schöpft“, sagte sie.

Bürgergeld-Kompromiss besiegelt

Berlin. Millionen Bedürftige können im neuen Jahr auf höhere staatliche Leistungen und eine gründlichere Betreuung durch die Jobcenter hoffen. Nach der grundsätzlichen Einigung zwischen Ampel-Koalition und CDU/CSU-Opposition stimmte am Mittwochabend auch der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat den Neuerungen zu. Das Gesetz muss nun noch von beiden Häusern formal bestätigt werden. Das gilt als sicher. Die Reform soll das alte Hartz-IV-System ablösen.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) versprach zuvor schon in der Generaldebatte im Bundestag: „Wir sorgen dafür, dass Arbeit sich mehr lohnt als zu jedem Zeitpunkt einer CDU-geführten Bundesregierung.“ Das Bürgergeld soll zum 1. Januar mit deutlich höheren Regelsätzen in der Grundsicherung starten. Wesentliche Teile der Reform sollen aber

erst zum 1. Juli in Kraft treten: So sollen die Jobcenter mit jeder und jedem betroffenen Arbeitslosen einen Plan aufstellen, in dem der vorgesehene Weg zurück zu regulärer Arbeit festgelegt wird.

Scholz verteidigte die Reform gegen frühere Kritik aus der Union. Was die Bundesregierung und CDU und CSU unterscheide, sei „offenbar das Bild, das wir von den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes haben“. Die Union hatte in ihren Augen zu milde Regeln bemängelt und gewarnt, dass diese von Betroffenen auf Kosten der Steuer- und Beitragszahler ausgenutzt werden könnten. Viele Menschen würden sich in der Krise um ihren Arbeitsplatz und die Zukunft ihres Betriebs sorgen, sagte Scholz. „Das zeigt doch eines ganz klar: Die Bürgerinnen und Bürger wollen arbeiten und sie wollen von ihrer Arbeit anständig leben können.“ DPA

Kritik an reformiertem kirchlichen Arbeitsrecht

Warum der von den Bischöfen gefasste Beschluss der Antidiskriminierungsbeauftragten nicht weit genug geht

VON BRITTA SCHULTEJANS

Berlin. Monatelang haben die katholischen Bischöfe an einem moderneren Arbeitsrecht für kirchliche Beschäftigte gearbeitet – doch die Lockerungen gehen Kritikern nicht weit genug. Die Bundes-Antidiskriminierungsbeauftragte Ferda Ataman will darum nun Sonderregelungen für kirchliche Arbeitgeber einschränken. Die sogenannte „Kirchenklausel“ im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) müsse geändert werden, forderte sie. „Anforderungen an die Religionszugehörigkeit oder an die Lebensweise von Mitarbeitenden sollte es zukünftig nur noch im engsten Verkündungsbereich geben.“ Der Artikel 9 des AGG beschreibe eine „zulässige unterschiedliche Behandlung wegen der Religion oder Weltanschauung“.

Es sei wichtig und überfällig, dass sich die Kirchen nicht mehr in das Privatleben ihrer Mitarbeiter einmischen – „also bei Men-

schen, die in Scheidung leben oder eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft leben“, sagte sie. „Allerdings enthält auch die neue Grundordnung zu viele Ausnahmen. Damit sind Beschäftigte der Kirchen leider noch nicht umfassend vor Diskriminierungen geschützt.“

Bisher drohte Mitarbeitern der katholischen Kirche die Kündigung, wenn sie zum Beispiel gleichgeschlechtlich heirateten, aber auch bei einer zweiten Heirat nach einer Scheidung. Das soll sich nach einem Beschluss der Bischöfe nun ändern. Die am Dienstag in Würzburg beschlossene neue Grundordnung des kirchlichen Dienstes soll das Arbeitsrecht für 800.000 Beschäftigte der katholischen Kirche und der Caritas reformieren. Damit sie rechtlich bindend wird, müssen sie Deutschlands 27 Bistümer noch offiziell verabschieden. Erste Bistümer teilen bereits mit, das tun zu wollen.

Ataman nannte die neue Grundordnung

„einen ersten, zu zögerlichen Schritt“ für einen besseren Schutz vor Diskriminierung. „So kann zum Beispiel eine Krankenpflegerin, die in einem kirchlichen Krankenhaus arbeitet, immer noch ihren Job verlieren, wenn sie aus persönlichen Gründen aus der Kirche austritt“, sagte sie. „Ich sehe das als Eingriff in die Rechte der Beschäftigten und als Einfallstor für Diskriminierungen.“

Die Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) kritisierte die neue Grundordnung als unzureichend. „Es bleibt ein Rätsel, warum die Bischöfe Trans- und Inter-Personen explizit nicht den versprochenen Schutz zusagen“, sagte HuK-Sprecher Thomas Pöschl.

Im Rahmen des Reformprozesses Synodaler Weg hätten die Bischöfe noch mit 93 Prozent einen Passus beschlossen, der es ausdrücklich verbiete, Menschen „aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität“ nicht einzustellen oder ihnen aus diesen Gründen zu

kündigen. „Dieser Passus fehlt in der neuen Grundordnung“, kritisierte Pöschl. Insgesamt nannte er es aber einen „Paradigmenwechsel“, dass das Privatleben arbeitsrechtlich von der Kirche nicht mehr bewertet werden solle.



Ferda Ataman will Sonderregelungen für kirchliche Arbeitgeber einschränken. FOTO: ARCHIV/DPA

Gültig von Do., 24.11. bis Sa., 26.11.

BLACK% WEEK DEALS

IN DEINER FILIALE UND ONLINE



Lidl lohnt sich

Online.
Immer.
Mehr.



SOCCX
THE WOMEN'S BRAND
by Carina

CAMP DAVID
by Dickie



CAMP DAVID
Sweatshirt
Aufwendiger Druck mit Stickerei. Polyester und Baumwolle. Größen: M-3XL. Je Stück

[auch online](#)

-69%
UVP 99.95
29.99*



CAMP DAVID
Sweathose
Seitliche Eingriffstaschen, Druck mit Stickerei vorne und hinten. Baumwolle und Polyester. Größen: M-3XL. Je Stück

[auch online](#)

-72%
UVP 89.95
24.99*



SOCCX
Sweatshirt
Mit Glitterdruck. Baumwolle und Polyester. Größen: S-XXL. Je Stück

[auch online](#)

-62%
UVP 79.95
29.99*



SOCCX
Sweathose
Mit Eingriffstaschen, Glitterdruck vorne und hinten. Baumwolle und Polyester. Größen: S-XXL. Je Stück

[auch online](#)

-64%
UVP 69.95
24.99*



CARRERA
Carrera GO!!!
Autorennbahn
„Police Trap“ „GT Racing“
Mit Steilkurve, 2 Einzelloopings, Flyover, Rundenzähler und 2 Handreglern. Im Maßstab: 1:43. Streckenlänge ca. 6,8 m. Aufbaumaße: ca. L 245 x B 86 cm. Altersempfehlung: ab 6 Jahren. Je Stück

[auch online](#)

-43%
UVP 87.99
49.99*



BAYER
**Puppenwagen-/
Puppenzubehörsset**
Passend für Puppen bis ca. 46 cm. Altersempfehlung: ab 3 Jahren. Je Set

[auch online](#)

-50%
UVP 49.99
24.99*



CASDON
**Kabelloser
Staubsauger**
„Dyson“
Mit Saugfunktion, realistischen Geräuschen und abnehmbaren Aufsätzen sowie entleerbarem Staubbehälter. Batteriebetrieben (nicht enthalten). Altersempfehlung: ab 3 Jahren. Je Stück

[auch online](#)

-37%
UVP 39.99
24.99*



LEUTE



Der Berliner **Rapper Fler** (40) ist erneut verurteilt worden. Das Amtsgericht Tiergarten sprach den Musiker am Mittwoch der Körperverletzung sowie der Beleidigung, Bedrohung, Sachbeschädigung und der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten schuldig. Es verurteilte den 40-Jährigen zu einem Jahr und vier Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung. Außerdem muss der Musiker 10.000 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zahlen. **DPA**



Die Schauspielerin **Dzenesha Zoudé** (55, „Die Inselärztin“) wollte nach eigenen Worten nicht Mutter werden. „Ich habe mich bewusst entschieden, keine eigenen Kinder zu bekommen“, sagte sie dem Magazin „Bunte“. Gerade erst habe sie auch von ihrem Arzt erfahren, dass sie auch gar keine Kinder hätte kriegen können. Die Entscheidung gegen eigene Kinder habe sie damals gemeinsam mit ihrem mittlerweile verstorbenen Mann Carlo Rola getroffen. Zusätzlich habe sie mit einer Psychologin darüber gesprochen. **DPA**



US-Regisseur **James Cameron** (68) hatte nach eigenen Worten Zweifel an Kate Winslet und Leonardo DiCaprio für die Hauptrollen in „Titanic“. „Ich habe Kate anfangs nicht in der Rolle gesehen“, sagte er in einem Interview mit dem Magazin „GQ“. Dann habe er sie aber getroffen, und sie sei „fantastisch“ gewesen. Und DiCaprio habe ihn beim Vorsprechen für die Rolle als Jack so begeistert, dass er ihm die Rolle gegeben habe. **DPA**



Entertainer **Riccardo Simonetti** (29) würde gerne einmal in einem Horrorfilm mitspielen. „Das ist einer meiner größten Träume. Ich wäre das perfekte Opfer.“ Als Vergleich zog er US-Realitystar und Model Paris Hilton heran, die einst eine Rolle im Gruselstreifen „House of Wax“ (2005) hatte ergattern können. Das sei so die „Richtung“, an die er denke, erklärte Simonetti. Früher habe er Horrorfilme überhaupt nicht schauen können, da sie ihm zu gruselig gewesen seien, sagte der Moderator. **DPA**

Schüsse in US-Supermarkt

Mehrere Tote und Verletzte bei Amoklauf - Polizei findet Leiche des Angreifers



Ein Walmart-Mitarbeiter hat in einem US-Supermarkt um sich geschossen und sechs Menschen getötet. **FOTO: ALEX BRANDON/DPA**

VON JÖRG VOGELSÄNGER

Chesapeake. Bei einer Gewalttat in einem Supermarkt im US-Bundesstaat Virginia sind sieben Menschen durch Schüsse getötet worden. Darunter sei auch der mutmaßliche Schütze, teilte die Verwaltung der Ostküsten-Stadt Chesapeake in der Nacht zum Mittwoch (Ortszeit) auf Twitter mit.

Der Schütze war nach Angaben der Polizei ein Walmart-Mitarbeiter. Das bestätigte der Polizeichef von Chesapeake, Mark Solesky, am Mittwoch. Der Mann habe sich nach der Gewalttat mit einer Schusswaffe das Leben genommen. Solesky sprach von sechs weiteren Todesopfern sowie vier Verletzten, die sich derzeit im Krankenhaus befinden.

Der Schütze soll nach Angaben des US-Senders CNN in einem Pausenraum auf seine Opfer gefeuert und dann mit einer Schusswaffe Suizid begangen haben. Ein Todesopfer sei außerhalb des Gebäudes gefunden worden.

Der Vorfall ereignete sich zwei Tage vor Thanksgiving, als viele Menschen Einkäufe für den in den Vereinigten Staaten so wich-

tigen Feiertag zum Erntedankfest erledigten. Um 22.12 Uhr (Ortszeit) sei die Polizei wegen Schüssen in einem Walmart-Supercenter alarmiert worden, sagte Polizeisprecher Leo Kosinski. Beim Betreten des Gebäudes hätten Beamte „mehrere Tote und mehrere Verletzte“ vorgefunden. Es handele sich um ein sehr großes Geschäft. Auf Bildern und Vi-

„Epidemie der Schusswaffengewalt.“

Senatorin Louise Lucas

deos waren Dutzende Polizeiautos und Krankenwagen vor dem Einkaufszentrum zu sehen.

„Es ist traurig. Wir sind ein paar Tage vor Thanksgiving. Es ist eine schlimme Zeit für alle Beteiligten, vor allem für die Opfer. Es ist furchtbar“, fügte Kosinski hinzu. „Gott sei Dank bin ich zu spät gekommen“, sagte ein Mitarbeiter der Nachtschicht dem örtlichen

Sender WAVY TV. „Wir sind schockiert über dieses tragische Ereignis“, teilte der Einzelhandelsriese Walmart in einer Stellungnahme mit. Das Unternehmen arbeite eng mit der Polizei in Chesapeake zusammen. Die Stadt in Virginia hat rund 250.000 Einwohner.

Die für Chesapeake zuständige Senatorin Louise Lucas von der Demokratischen Partei rief auf Twitter dazu auf, die „Epidemie der Schusswaffengewalt“ in den USA zu beenden. Am Wochenende waren bei Schüssen in einem bei Schwulen, Lesben und der Trans-Gemeinschaft populären Nachtclub im US-Bundesstaat Colorado fünf Menschen getötet und 18 weitere verletzt worden. Die Woche davor hatte ein Student auf dem Campus der Universität von Virginia drei andere Studenten erschossen.

Die USA haben seit Langem mit einem riesigen Ausmaß an Waffengewalt zu kämpfen. Schusswaffen sind in dem Land oft leicht erhältlich. Nach jüngsten Daten der Gesundheitsbehörde CDC wurden allein 2020 in den USA rund 20.000 Menschen erschossen – also mehr als 50 pro Tag.

Dutzende Verletzte bei Erdbeben

Panik im Nordwesten der Türkei

Istanbul. Ein Erdbeben der Stärke 5,9 hat in der Nacht zu Mittwoch den Nordwesten der Türkei erschüttert. Die Zahl der Verletzten stieg auf mindestens 80, wie der staatliche Nachrichtensender TRT am Mittwoch berichtete. Ein Mensch sei schwer verletzt, berichtete der Sender CNN Türk. Er soll aus Panik aus dem Fenster gesprungen sein und sich dabei verletzt haben.

Das Epizentrum des Bebens lag in der Schwarzmeerprovinz Düzce, wie die Katastrophenschutzbehörde Afad mitteilte. Selbst in der etwa 200 Kilometer entfernten 16-Millionen-Metropole Istanbul und der türkischen Hauptstadt Ankara waren die Erdstöße gegen vier Uhr Ortszeit zu spüren. Laut Afad gab es mehr als 100 Nachbeben. Menschen übernachteten in Decken gehüllt auf öffentlichen Plätzen, wie auf Fernsehbildern zu sehen war. Einige wiesen Schäden auf.

Der Bürgermeister der gleichnamigen Provinzhauptstadt Düzce, Faruk Özlü, berichtete im Sender CNN Türk von Panik unter Bewohnern. Der Katastrophenschutz teilte mit, die Stromversorgung in der Region zu Kontrollzwecken unterbrochen zu haben. Die Behörde rief alle Menschen auf, Ruhe zu bewahren. **DPA**

OSTSEE-FUND

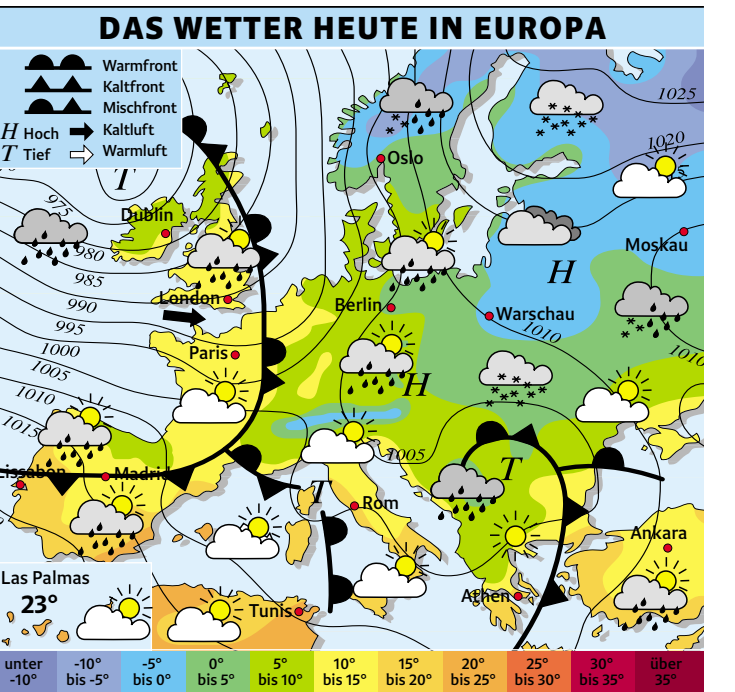
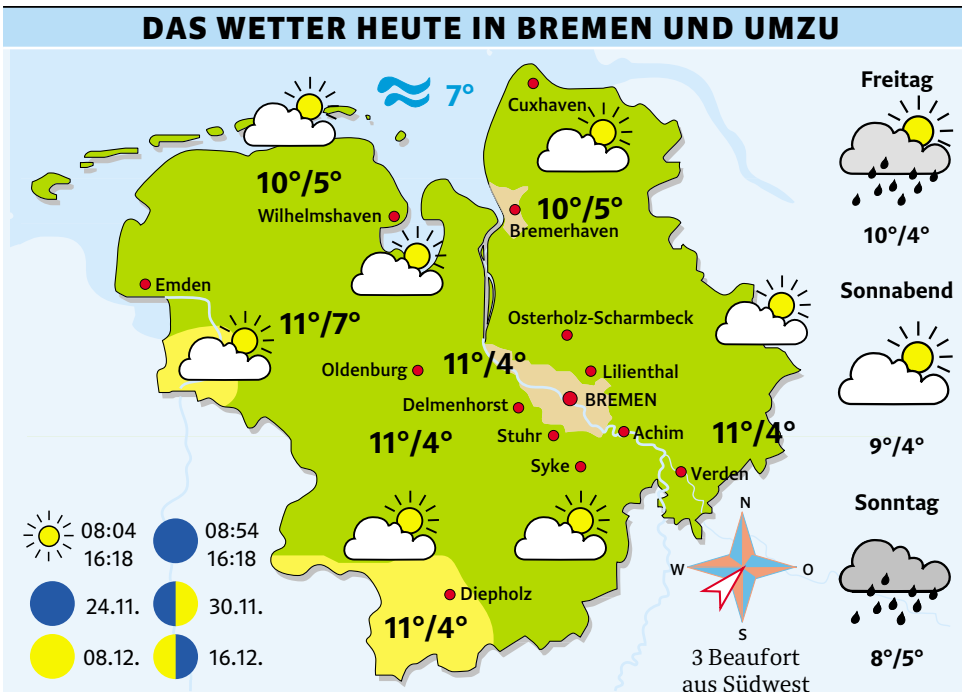
Forscher entdecken jahrhundertalte Wracks

Thyborøn. Dänische Forscher haben drei gut erhaltene Schiffswracks in der Ostsee gefunden, die nach Schätzungen mehr als 300 Jahre alt sein könnten. Bei zwei der Schiffe handle es sich mit großer Sicherheit um niederländische Frachtschiffe, berichtete das Sea War Museum am Mittwoch. Das dritte und größte sei vermutlich skandinavisch. Alle drei Schiffe seien in etwa 150 Meter Tiefe gefunden worden. „Es war fantastisch, die Schiffe auf dem Bildschirm zu sehen, als wir einen Unterwasserroboter mit einer Kamera auf den Meeresgrund geschickt haben“, sagte Expeditionsleiter und Museumsdirektor Gert Normann Andersen. **DPA**

VERSTEIGERUNG

450 Euro für ein Stück von royaler Hochzeitstorte

Norwich. Ein elf Jahre altes Stück der Hochzeitstorte von Prinz William und Prinzessin Kate ist samt der originalen Verpackung versteigert worden. Den Preis bezifferte das Auktionshaus Keys in Norwich am Mittwoch auf seiner Homepage auf 390 Pfund (gut 450 Euro). Das war niedriger als der Schätzwert von 400 bis 600 Pfund. Ein Stück der Hochzeitstorte von Williams Vater König Charles III. und dessen Frau Königin Camilla von 2005, für das ein ähnlicher Preis erwartet worden war, blieb hingegen liegen. **DPA**



UNSERE REGION HEUTE
Zunächst halten sich viele Wolken, es bleibt aber weitgehend trocken. Später lockert die Wolkendecke allmählich auf, und die Sonne kommt noch zum Vorschein. Die Temperaturen erreichen Höchstwerte zwischen 9 und 11 Grad.

VORHERSAGE FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE
Der Freitag beginnt regnerisch. Später bekommt die Wolkendecke immer mehr Lücken. Es gibt aber noch örtlich Schauer. Am Sonnabend bleibt es bei einem Sonne-Wolken-Mix trocken. Der Sonntag startet trocken, später kommt dann Regen auf.

BEOBSACHTETES WETTER	WIND HEUTE	HOCHWASSER
Bremen-Flughafen am 23.11.2022, 16 Uhr	Unterweser: S-SW 3	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie für den 24.11.2022
Windrichtung und Stärke: SO 2	Wesermünd./Jade: S-SW 3	Wilhelmshaven 00:30 / 12:47
Lufttemperatur (°C): 9,2	Ostfries. Inseln: S-SW 5	Cuxhaven 00:44 / 13:02
Luftfeuchtigkeit (%): 76	Elbmündung und Helgoland: SW 5	Bremerhaven 00:58 / 13:14
Luftdruck (hPa): 999,2	Nordfries. Inseln: SW 3-4	Bremerhaven 01:47 / 14:03
Max. Temp. am 22.11. (°C): 6,4	Westliche Ostsee: SW 3-4	Veegesack 02:32 / 14:48
Min. Temp. in der Nacht zum 23.11. (°C): 4,5	Zwischenahner M.: SW 3	Bremen 02:41 / 14:58
Regen bis 7 Uhr in l/qm: 0,8	Steinhuder Meer und Dümmer: SW 2	

Stadt	Wetter	Temp.	Wetter	Temp.
Augsburg	wolkig	9°	Konstanz	Schauer 11°
Berlin	wolkig	6°	Köln/Bonn	Schauer 12°
Dresden	Schauer	6°	Leipzig	Schauer 8°
Frankfurt	Schauer	11°	List/Sylt	Schauer 9°
Freiburg	Schauer	13°	München	Schauer 8°
Hamburg	wolkig	9°	Nürnberg	Schauer 8°
Hannover	wolkig	10°	Rostock	st. bew. 7°
Helgoland	Schauer	11°	Saarbrücken	Schauer 11°
Karlsruhe	Schauer	11°	Stuttgart	Schauer 11°
Kassel	Schauer	11°	Zugspitze	Schn.sch. -10°

BIOWETTER
Viele fühlen sich zurzeit trotz ausreichenden Schlafes müde und schlapp. Das führt häufig zu einer herabgesetzten Konzentrations- und einer geringeren Leistungsfähigkeit. Wetterfällige leiden auch verstärkt unter Kreislaufbeschwerden. Sonst hat das Wetter nur einen geringen Einfluss auf das Wohlbefinden.

Stadt	Wetter	Temp.	Stadt	Wetter	Temp.
Amsterdam	wolkig	12°	Moskau	wolkig	-4°
Athen	sonnig	19°	Nizza	wolkig	17°
Brüssel	wolkig	11°	Oslo	Regen	3°
Dubrovnik	heiter	15°	Paris	Schauer	13°
Innsbruck	wolkig	7°	Rom	wolkig	18°
Istanbul	Regen	16°	Stockholm	bedeckt	3°
Kopenhagen	Regen	7°	Tunis	wolkig	22°
London	Schauer	13°	Venedig	wolkig	12°
Malaga	wolkig	23°	Wien	Schauer	8°
Mallorca	Schauer	21°	Zürich	wolkig	10°

AKTUELLE INFORMATIONEN
Messwerte der Bremer Luftüberwachung:
www.bauumwelt.bremen.de sowie im NDR-Videotext auf Seite 679.
Täglich mehrfach aktualisierte Wetterinformationen: www.weser-kurier.de



In der Animation ist der Möbelmarkt in Osterholz fertig. In der Realität gibt es nach mehr als 15 Jahren noch nicht einmal eine Baugenehmigung. VISUALISIERUNG: BEIER BAUDESIGN/KRIEGER GMBH

Möbel Höffner liefert nicht

Geplanter Markt in Osterholz: Nach mehr als 15 Jahren ist der Baustart ein weiteres Mal aufgehoben worden

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Mal kommt er, mal kommt er nicht – so geht das nun schon seit 15 Jahren mit dem geplanten Möbelmarkt Höffner in Osterholz – ein 70-Millionen-Euro-Vorhaben mit 45.000 Quadratmetern Nutzfläche. Immer wieder neu kündigt das Unternehmen des Berliners Kurt Krieger an, mit dem Bau beginnen zu wollen, und tut es dann doch nicht. „Im Juli geht es los“, hatte Edda Metz im Frühjahr erklärt. Metz ist für die Projektentwicklung der Krieger-Gruppe zuständig. Doch auch dieses Mal waren es wieder leere Worte. „Nein, wir haben noch nicht begonnen“, sagt Metz auf Anfrage. Nur diesen einen Satz, keine Erklärung dazu.

Das elf Hektar große Gelände an der Hans-Bredow-Straße schräg gegenüber vom Weserpark bleibt also vorerst eine Brache. Trotz der Top-Lage am Bremer Kreuz und in Nachbarschaft eines überaus erfolgreichen Einkaufszentrums. Über die Gründe kann nur spekuliert werden.

Verzögerungen hatte es in der Vergangenheit unter anderem wegen juristischer Auseinandersetzungen zwischen Bremen und Achim gegeben. Die Niedersachsen stürzten sich an der Masse des Nebensortiments in dem Möbelmarkt. Das ist aber Jahre her und mit einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts, die zugunsten von Bremen ausgefallen war, zumindest in rechtlicher Hinsicht erledigt. Grundsätzlich, betont die Stadt Achim, bleibe sie bei ihrer Position:

„Durch eine weitere Ansiedlung in dieser Größenordnung erhöht sich die Verkaufsfläche in der Region und am Rande Bremens immens. So wird der Weserpark weiter gestärkt, der Mittelzentren wie Achim ohnehin schon Konkurrenz macht“, teilt das Rathaus mit.

Zeit gekostet hatten auch Planänderungen der Krieger-Gruppe. Der Gebäudekomplex wurde auf dem Reißbrett noch einmal ge-

Faucher-Straße beginnen, die an dem Areal vorbeiführt. „Das dauert zehn Monate, und dann bauen wir weiter“, hatte Metz gesagt. Passiert ist seitdem nichts.

Einmal war vor Juli auf dem Grundstück, das vor dem Verkauf an die Krieger-Gruppe als Fernsehstandort von Radio Bremen diente, kurz mal Erde bewegt worden. Sofort nährte das die Erwartung, vor dem Baustart zu stehen. Tatsächlich ging es allein darum,

in dem Gebäude an den alten Fernsehstandort von Radio Bremen erinnert werden kann“, so Klin.

Für den Weserpark ist wichtig, dass auf dem Areal überhaupt mal etwas passiert. „Ich finde es schade, dass die Fläche brachliegt“, sagt Center-Managerin Monika Mehrrens. Sie habe in der Angelegenheit früher immer mal wieder den Kontakt zur Krieger-Gruppe gesucht, das aber mittlerweile aufgegeben. Der Weserpark hat mit Opti selbst einen Möbelmarkt auf dem Gelände, scheut aber nicht die Konkurrenz: „Wir hätten nichts dagegen, wenn Höffner käme“, so Mehrrens. Genauso gut könne es aber auch etwas anderes sein. Hauptsache, das Grundstück werde bebaut. Der Standort würde dadurch noch mehr Attraktivität und Sogwirkung entfalten.

Dass die Krieger-Pläne nun bereits 15 Jahre in der Warteschleife sind, ist ein extremes Beispiel, aber nicht das einzige für das ungewöhnliche Gebaren des Unternehmens. In Duisburg hatte Kurt Krieger 2010 rund 30 Hektar erworben, um dort ein Möbelzentrum mit 50.000 Quadratmetern Verkaufsfläche zu bauen. Sieben Jahre später gab Krieger das 13 Hektar große Grundstück wieder ab. In Düsseldorf sollte nach der ersten Höffner-Filiale eine zweite entstehen. Beerdigt wurden die Pläne im Jahr 2018. Der damalige Oberbürgermeister hatte sich beklagt: „Sechs Jahre Hin und Her sind wirklich genug. Das hat alles ein bisschen was von Monopoly, was da abläuft.“

Kommentar Seite 2

„Sechs Jahre Hin und Her sind wirklich genug. Das hat alles ein bisschen was von Monopoly, was da abläuft.“

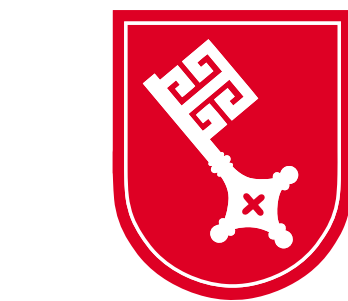
Thomas Geisel, ehemaliger Oberbürgermeister von Düsseldorf

dreht, was weitere Verhandlungen mit den Behörden erforderlich machte. Schließlich der Brandschutz: Ein Thema, unter das bis heute dem Vernehmen nach immer noch kein Strich gezogen werden konnte. Ob deshalb oder wegen etwas anderem: Eine Genehmigung für den Möbelmarkt gibt es laut Bremer Baubehörde immer noch nicht.

Unabhängig davon hätte aber schon mit den Erschließungsarbeiten gestartet werden können. Genau das war gemeint, als die Krieger-Geschäftsführerin vom Termin im Juli sprach. Dann sollte der Umbau der Julius-

den Untergrund gründlich abzusuchen. Es hatte Verdachtsfälle gegeben, die auf Kampfmittel hindeuteten.

Trotz der langen Zeit und vieler Widrigkeiten hat das zuständige Ortsamt Osterholz die Hoffnung auf den Möbelmarkt noch nicht aufgegeben: „Wir gehen davon aus, dass er kommt“, sagt Vanessa Klin, stellvertretende Ortsamtsleiterin. Im März oder April werde es eine Beiratssitzung geben, zu der ein Vertreter der Krieger-Gruppe eingeladen sei. „Er will über den Stand der Planung berichten, außerdem wird besprochen, wie



Durch die Gasse der Vorurteile muss die Wahrheit ständig Speißruten laufen.
INDIRA GANDHI (1917–1984)

Räuberduo verletzt 80-Jährigen

Bremen. Eine Frau und ein Mann haben nach Angaben der Polizei in einem 80-jährigen vor dessen Haus in Osterholz aufgelauret. Der Senior wurde von dem Duo verletzt und ausgeraubt.

Der Bremer hielt sich demnach zuvor in einer Gaststätte in der Max-Säume-Straße auf und fuhr mit dem Fahrrad nach Hause in die Straße Am Hilgeskamp. Die beiden Unbekannten überraschten ihn in der Waschküche und drängten den 80-jährigen ins Schlafzimmer. Die Räuberin und der Räuber schlugen und fesselten den Senior und sperrten ihn im Keller ein. Sie erbeuteten Bargeld, ein Sparbuch, Bankkarte und flüchteten. Der Senior konnte sich später selbst befreien und eilte zu seinem Nachbarn, der die Polizei alarmierte. Der 80-Jährige zog sich bei dem Überfall Verletzungen zu und wurde stationär in einem Krankenhaus aufgenommen.

Das mit Tüchern maskierte Räuberduo wurde als etwa 25 Jahre alt, mit schwarzen Haaren, dunklem Teint, 175 Zentimeter groß und dunkel gekleidet beschrieben.

Die Polizei fragt: Wer hat am Dienstagabend in der Straße Am Hilgeskamp verdächtige Beobachtungen gemacht? Es ist nicht auszuschließen, dass die Täterin und der Täter dem 80-jährigen bereits seit dem Verlassen der Kneipe in der Max-Säume-Straße gefolgt sind. Hinweise nimmt der Kriminaldienst unter der Rufnummer 3 62 38 88 entgegen. WK

INNENSTADT

CDU will Urabstimmung über Uni-Umzug

Bremen. Die CDU im Kreisverband Bremen-Stadt fordert eine Urabstimmung an der Universität über den geplanten Umzug der Uni in die Innenstadt. Das teilte der Verband am Mittwoch mit. „Seit mehreren Jahren wird vom Bürgermeister über einen Umzug der Uni in die City spekuliert und ausgerechnet sechs Monate vor der Wahl will der Senat nun in den Vollzug kommen. Wer vom rot-grün-roten Senat hierbei jedoch vollkommen außen vorge lassen wird, sind die Studierenden und Mitarbeiter der Universität. Ob sie umziehen wollen und es auch für die Universität Sinn macht, hat bisher niemand gefragt“, sagte Jens Eckhoff, Vorsitzender der CDU Bremen-Stadt, laut Mitteilung. Der Umzug könne nur gelingen, wenn die Menschen mitgenommen würden, so Eckhoff weiter. Laut Mitteilung sollen „alle Studierenden, die Professorenschaft, wissenschaftliche Mitarbeiter, die Mitarbeiter in Technik und Verwaltung, sprich alle Menschen, die an der Universität tätig sind, teilnehmen“, so Eckhoff. WK

ANZEIGE

Glanzvolle Walzerklänge in Bremen

Kendlingers K&K Philharmoniker gastieren am 11. Januar mit Strauß in der Glocke

Die „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“ bringt am 11. Januar die bekanntesten Melodien der Strauß-Dynastie in die Glocke Bremen.

Erfolgreichste Strauß-Gala der Welt

Kendlingers K&K Philharmoniker zelebrieren die Musik von Johann Strauß mit meisterhafter Hingabe, sichtbarer Spielfreude und Wiener Schmäh. Ihre jugendlich-frischen Interpretationen sind längst ein Meilenstein, an dem es sich zu messen gilt. Seit 1996 besuchten mehr als 1,3 Millionen Gäste in 19 Ländern diese erfolg-

reichste Strauß-Gala der Welt. Die „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“ ist ein einzigartiges Erlebnis: Unter der Leitung ihres Gründers Matthias Georg Kendlinger musizieren die K&K Philharmoniker „atemberaubend schön, konzentriert und präzise“ (F.A.Z.).

Einzigartiges erleben

Ob in Mailand, Stockholm, Kopenhagen, in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder bedankt sich das Publikum mit Bravos und Standing Ovations. Ein Live-Mitschnitt der „Wiener



Die Wiener Johann Strauß Konzert-Gala – zu erleben am 11. Januar in Bremen.

Johann Strauß Konzert-Gala“, der gleich mehrfach im ZDF ausgestrahlt wurde, unterstreicht dies eindrucksvoll. Das aktuelle Programm ist gespickt mit feinsten musikalischen Häppchen: „Frühlingsstimmenwalzer“, „Sphärenklänge“, „Feuerfest“, „Leichtes Blut“ oder die Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“ sind bezaubernde Melodien, die den Alltag vergessen lassen. Drei Paare des österreichischen K&K Balletts malen dazu köstliche Farbtupfer: „Éljen a Magyar!“, „Wiener Blut“ und „Rosen aus dem Süden“. Die fantasievollen Choreographien von Viktor Litvinov veredeln diese Konzertsreihe mit

einer besonders liebenswerten Note. Unser Tipp: Besuchen Sie die K&K Strauß-Gala – sie ist ein wahrer musikalischer Jungbrunnen.

KARTEN

Weser-Kurier; alle bekannten Vorverkaufsstellen und online über www.kkphil.at

Ticket-Hotline:
0 421 / 22 15 78 56

Kendlingers
K&K Philharmoniker

127/595

FDP: Geburtshilfe kommt zum Erliegen

Fraktion kritisiert Senat

Bremen. Die FDP-Fraktion warnt davor, dass die Geburtshilfe aufgrund des Hebammenmangels zum Erliegen komme. Laut Hebammenlandesverband werde in den Kliniken bereits am Limit gearbeitet. Um eine Ein- und-Betreuung leisten zu können, müsse der Stellenschlüssel verdoppelt werden. Aktuell seien aber sogar 16 Hebammen-Vollzeitstellen in den Kreißsälen nicht besetzt.

„Der Senat überhört seit Jahren die Sorgen und Nöte der Hebammen. Anstatt gezielte Anreize für Nachwuchs und auf Wiedereinstieg in den Beruf zu liefern, wird weiter abgewartet“, so der gesundheitspolitische Sprecher der Fraktion, Magnus Buhlert. „Daraus ergibt sich das traurige Desaster in der Geburtshilfe: Verlegungen in Krankenhäuser außerhalb Bremens kommen viel zu häufig vor.“ Es dürfe nicht sein, dass immer mehr Schwangere sich selbst überlassen würden. Buhlert verweist auf den Landkreis Leer, der Hebammen-Stipendien verbeige. Mit dem Bremer Verband solle gezielt daran gearbeitet werden, Hebammen in den Beruf zurückzuholen. Wie der WESER-KURIER berichtete, müssen wegen des Fachkräftemangels auch Risikoschwangere in andere Spezialzentren außerhalb Bremens verlegt werden. Die Sprecherin des Bündnisses natürliche Geburt, Elisabeth Holthaus-Hesse, bezeichnet die Lage als „Verschiebehahn“. SAD

FINDORFF

CDU hat Fragen zur Parkplatzsituation

Bremen. Das Parken in Findorff hat in der Vergangenheit immer wieder für Ärger gesorgt – nicht nur, aber vor allem zu Freimarkt-Zeiten. CDU-Verkehrspolitiker Hartmut Bodeit sieht Klärungsbedarf, weshalb er eine umfangreiche Berichtsbitte für die Verkehrsdeputation eingereicht hat. Eine der 13 Fragen zielt auf die umgedrehte Einbahnstraßenregelung ab, die es laut Bodeit zur Freimarkt-Zeit gegeben hat. Der Verkehrspolitiker fragt außerdem nach Parkplatz-Zahlen und Problemen mit Fremdparkern. Ein anderes umstrittenes Thema interessiert ihn ebenfalls: Wie viele Parkplätze würden wegfallen, wenn das aufgesetzte Parken konsequent gehandhabt würde? Wenig begeistert ist Bodeit davon, dass seine Berichtsbitte erst im Februar 2023 beantwortet werden soll. Warum das so lange dauern solle, könne er nicht verstehen. FEW

ANZEIGE

AboCard-Treueaktion

Liebe Abonnenten, jede Woche verlosen wir ein 3-Gänge Menü für zwei Personen im Restaurant alto.

alto
RESTAURANT

Ist Ihre Abo-Nummer dabei?

☎ 0421 / 36 71 66 77

@ abonentenservice@weser-kurier.de

Gewonnen hat diese Woche:

Abo-Nr.: 2822022

Ihre Abo-Nummer finden Sie auf Ihrer AboCard.

WESER KURIER

So erreichen Sie die Lokalredaktion

Ob persönlich, am Telefon oder wie auch immer: Wir freuen uns auf Sie.

Adresse: Martinistraße 43, 28195 Bremen

Telefon: 0421 - 3671 36 90

Mail: lokales@weser-kurier.de

Website: www.weser-kurier.de

Immer auf dem Laufenden

Twitter: twitter.com/weserkurier

Facebook: facebook.com/weser.kurier

Instagram: instagram.com/weser.kurier

Youtube: youtube.com/WESER-KURIER



Wenige Fans in den Kneipen beim 1:2

Für viele Gastwirte hat sich vor Beginn der WM in Katar die Frage gestellt: Fußball zeigen oder WM boykottieren? Sportlich kam der Auftritt der deutschen Elf beim 1:2 gegen Japan in der zweiten Halbzeit einem Boykott beängstigend nahe. Und auch in den Kneipen, die zum Anpfiff um 14 Uhr am Mittwoch zum Public Viewing einluden, war nicht besonders viel los. Im „Winterwunder-Strand“ am Lanke- nauer Höft etwa werden einzelne WM-Spiele auf einer Großbildleinwand gezeigt, aber beim WM-Debüt der Mannschaft von Hansi Flick verloren sich im gut temperierten Zelt nur sehr wenige Fans. Das könnte sich am kommenden Sonntag allerdings ändern. Dann tritt die deutsche Elf zum vorentscheidenden WM-Spiel gegen Spanien an. Nicht nur der Gegner ist dann besser, sondern auch die Anstoßzeit um 20 Uhr. Verliert Deutschland, ist die WM ruckzuck wieder vorbei.

TEXT: SOM/FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Auf neue Sirenen wird weiter gewartet

CDU fordert in Innendeputation Alkohol- und Drogenverbot am Hauptbahnhof

VON RALF MICHEL

Bremen. Die Situation am Hauptbahnhof, die Zahl der Messerattacken, die Installation von Sirenen auf Bremens Dächern – die Innendeputation beschäftigte sich am Mittwochnachmittag mit einer Reihe von „Reizthemen“ der vergangenen Monate. Ein Überblick:

Hauptbahnhof:

Zur Situation am Hauptbahnhof plädierte Marco Lübke (CDU) für ein generelles Alkohol- und Drogenverbot. Ohne ein solches Verbot werde man dort niemals Herr der Lage werden. Eingeschränkte Zustimmung von Birgit Bergmann (FDP): Würde man trotz genereller Skepsis gegenüber derartigen Verboten durchaus mitgehen, „wenn wir sehen würden, dass es die Probleme wirklich löst“. Derzeit sehe man aber lediglich den Effekt, die Szene dadurch zu verschieben. „Nicht durzusetzen, total illusorisch“, kommentierte Mustafa Öztürk (Grüne) den Vorstoß Lübkes mit Hinweis auf die zahlreichen Kioske, Diskotheken und andere Geschäfte im Bereich des Bahnhofs. Nicht zu vergessen all die Fußballfans, die bei Spielen von Werder Bremen mit Bier in der Hand anreisen.

Sirenenalarm:

Im Land Bremen werden wieder Sirenen für den Katastrophenalarm installiert. Laut Innenbehörde wurde dies in Bremerhaven

schon weitgehend umgesetzt, in Bremen dagegen aufgrund von Liefer Schwierigkeiten bislang noch nicht. Hier soll die Installation aber „dieser Tage“ beginnen. Am anstehenden bundesweiten Warntag am 8. Dezember werden die Sirenen aber nur in Bremerhaven und nicht in Bremen ertönen.

Messerattacken:

In einer Sitzungsvorlage hatte die Innenbehörde wie berichtet nicht nur die Zahl der Straftaten aufgelistet, bei denen im vergangenen Jahr Messer eingesetzt wurden, sondern auch Aussagen zur Nationalität der Täter gemacht. Nach dem Erkenntnisgewinn dieser Angaben erkundigte sich die Polizeibeauftragte Sermin Riedel in der Innendeputation. Um präventiv die Gemeinschaften ansprechen zu können, aus denen die Täter stammten, antwortete Polizeipräsident Dirk Fasse. Generell gehe es bei der Erfassung der Messerattacken darum, die Brennpunkte hierfür zu lokalisieren, um dort als Polizei künftig verstärkt Präsenz zu zeigen.

Abgebrannte Villa:

Laut Innenbehörde gibt es zum Brand einer Stadtvilla in Horn bislang keine Hinweise auf eine politisch motivierte Tat. Ebenso wenig konnten im Rahmen der Brandursachenermittlungen Zusammenhänge zur Besetzung der Villa vor einigen Monaten durch eine linke Gruppierung gezogen werden. Nach beiden Punkten hatte sich die FDP er-

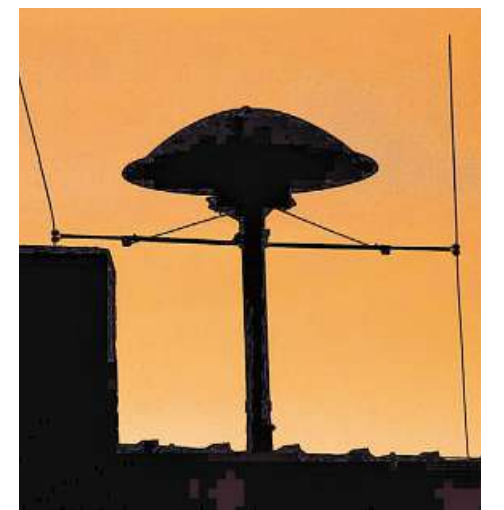
kündigt. Abgeschlossen ist der Fall aber noch nicht: „Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern an“, heißt es seitens der Innenbehörde. Das leer stehende Gebäude in der Ronzellenstraße 23 war bei einem Brand am 7. November fast vollständig zerstört worden. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

Kosten für Rettungskräfte:

Um die Gebühren für die Leistungen des Rettungsdienstes in der Stadtgemeinde Bremen so realitätsnah wie möglich zu gestalten, wird jedes Jahr eine Gebührenkalkulation für das kommende Jahr zu erstellt. Die Innendeputation hat dem notwendigen Orts-gesetz zur Änderung der Feuerwehrkosten- ordnung zugestimmt. Ab dem 1. Januar 2023 werden demnach folgende Gebührensätze pauschal gegenüber den Krankenkassen geltend gemacht: 590 Euro für das Notarzt-einsatzfahrzeug (derzeit: 569 Euro), Rettungswagen: 578 Euro pro Fahrt (derzeit 559), Notfalltransportwagen: 370 Euro pro Fahrt (321 Euro), HanseSani: 237 Euro (230 Euro).

Videoüberwachung:

Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit hat keine Einwände zur geplanten Videoüberwachung des Polizeireviere in Schwachhausen. Unter Einhaltung der „besprochenen Maßnahmen zur Reduzierung der grundrechtsbeeinträchtigenden Wirkung“ erscheine die Überwachung



Der bundesweite Warntag am 8. Dezember kommt für die Nachrüstung der Stadt Bremen mit Sirenen noch etwas zu früh.

FOTO: STRATENSCHULTE

zulässig und verhältnismäßig. Als Maßnahme zum Schutz des Reviers erweitert die Polizei die bestehende Videoüberwachungsanlage von vier auf acht Kameras. Hintergrund hierzu ist die in jüngster Zeit zunehmende Zahl von Sachbeschädigungen und Anschlägen auf Polizeireviere in Bremen. Das Videomaterial wird für die Dauer von 72 Stunden gespeichert und dann – so nichts passiert ist – automatisch gelöscht.

Wohngeld auch für Bewohner von Pflegeheimen

Verbraucherzentrale und Pflegeschutzbund raten dazu, einen neuen Anspruch ab Januar zu prüfen

VON TIMO THALMANN

Bremen. Auch Bewohner in Pflegeeinrichtungen haben prinzipiell Anspruch auf Wohngeld. Darauf weisen im Zuge der anstehenden Reform zum nächsten Jahr der Pflegeschutzbund Biva sowie die Verbraucherzentralen hin. Weil sich ab 2023 die Berechnungsgrundlagen ändern und der Kreis der Berechtigten deutlich ausgeweitet wird, könnten auch mehr Pflegeheimbewohner als bislang diese Möglichkeit nutzen. Derzeit be-

ziehen mit etwa 85.000 Personen rund zehn Prozent der Heimbewohner in Deutschland Wohngeld.

Das größte Hindernis für den Wohngeldbezug im Pflegeheim bleibt bei der Reform allerdings unberührt: Jeder, der bereits andere Sozialleistungen bezieht, ist vom Wohngeld ausgeschlossen. Das gilt auch für die Hilfen zur Pflege. Anders gesagt: Dort, wo das Sozialamt sich bereits an den Kosten für die Pflege beteiligt, wird es weiterhin kein zusätzliches Wohngeld geben. Auch beim

Vermögen gibt es keine Änderung: Wohngeld kann nur derjenige beziehen, dessen verwertbares Vermögen kleiner als 60.000 Euro ist. Wichtig für Paare, wenn nur einer ins Pflegeheim umsiedeln muss: Immobilienbesitz, der vom anderen Partner weiterhin bewohnt wird, zählt nicht zum verwertbaren Vermögen. Die 60.000 Euro sind kein Freibetrag, sondern eine Freigrenze. Das heißt, wird dieser Höchstbetrag überschritten, gibt es gar kein Wohngeld mehr.

Dennoch könnte die Reform verhindern, dass Bewohner Sozialhilfe beantragen müssen, weil das ausgeweitete Wohngeld-Plus vom kommenden Jahr an in vielen Grenzfällen ausreicht, eine mögliche Finanzierungslücke zu schließen und die Betroffenen finanziell ausreichend entlastet. Deutlich wird das durch zwei Rechenbeispiele. Nach bisherigem Recht liegt die Grenze für den Wohngeldbezug im Pflegeheim in Bremen rechnerisch bei etwa 1470 Euro. Wer als Pflegeheimbewohner eine höhere Rente bezieht, dürfte den Zuschuss nicht mehr erhalten. Ab 2023 liegt die Grenze bei rund 1900 Euro. Jeder und jede mit niedrigeren Altersbezügen kann ab Januar theoretisch mit Wohngeld kalkulieren. Bei durchschnittlichen Zuzahlungen für den Platz im Pflegeheim zwischen 1500 und 2500 Euro könnten Wohngeldbe-

träge von im Höchstfall bis zu 566 Euro ab Januar also tatsächlich helfen, die Sozialhilfe zu vermeiden.

Der Zuschuss hängt im Pflegeheim nahezu vollständig vom individuellen Einkommen ab, weil bei den Kosten für die „Wohnung“ pauschal die von der jeweiligen Kommune abhängige höchstmögliche förderfähige Miete für einen Einpersonenhaushalt angenommen wird. Das entspricht in der Stadt Bremen von Januar an 620 Euro. Die tatsächlichen Wohnkosten in der stationären Pflege, die in etwa den Investitionskosten in der monatlichen Rechnung entsprechen, können davon abweichen. Im Durchschnitt liegen sie in Bremen bei 566 Euro.

Weil es für die Betroffenen oft schwierig ist, sich um die entsprechenden Anträge zu kümmern, darf auch der Heimträger den Wohngeldantrag stellen, wenn die pflegebedürftige Person ihn damit beauftragt. Ausgezahlt wird das Wohngeld aber immer an die wohngeldberechtigte Person. Auch wird den Wohngeldstellen vom Gesetz die Möglichkeit eingeräumt, vorläufig Wohngeld zu überweisen, wenn es voraussichtlich länger dauert, den Anspruch zu prüfen, aber ein solcher mit „hinreichender Wahrscheinlichkeit“ besteht. So sollen im Einzelfall unbürokratische Lösungen erleichtert werden.

Das Wohngeld ist ein Mietzuschuss für Menschen, die wenig verdienen, aber sonst keine Sozialleistungen beziehen.

FOTO: BODD MARKS



SWB hebt Gassperre auf

Huchtinger Wohnblock mit 27 Bewohnern kann wieder heizen – Mieter wollen Entschädigung einfordern

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Der Energieversorger SWB hat die Gassperre für den Wohnblock an der Robinsbalje in Huchting aufgehoben. Seit Mittwochnachmittag fließt wieder Gas durch die Leitungen, die Heizungen der 27 Bewohner werden warm. In dem Gebäude konnten die Bewohner zuletzt mehr als zwei Wochen lang nicht heizen, weil es eine Gassperre für das Haus gab. Hintergrund waren offene Rechnungen im fünfstelligen Bereich.

„Die letzten Tage waren sehr anstrengend, man hatte keinen Antrieb, es war kalt, man fühlt sich sehr machtlos, wenn die Heizung nicht läuft und man nichts machen kann“, beschreibt Yilmaz Cavdar, einer der Bewohner, die Situation. Jetzt, da das Gas wieder fließt, sei die Erleichterung im Haus groß: „Wir freuen uns echt, das ist besser als ein Geschenk zu Weihnachten, etwas Besseres

„Die Mieter sitzen unverschuldet zwischen allen Stühlen.“

Ulrich Mäurer, Innensenator (SPD)

kann es grad gar nicht geben.“ Die Bewohner hätten zwischenzeitlich überlegt, ein Fest zu feiern, wenn endlich SWB-Mitarbeiter ins Haus kämen, um die Sperre aufzuheben, schildert der 32-Jährige. „Jetzt können wir erst mal wieder durchatmen.“

„Drei Überweisungen der Hausverwaltung sind jetzt bei uns eingegangen“, sagt Unternehmenssprecherin Angela Dittmer. „Die vollständige Summe ist nun bezahlt.“ Zuvor hatte die Hausverwaltung Hermann Lohmann bereits angekündigt, allein in dieser Woche 11.000 Euro für offene Gas-Rechnungen an die SWB überwiesen zu haben. Ende vergangener Woche hatten Eigentümer der acht Wohnungen im Haus nach eigenen Angaben ihre Rückstände für Nebenkosten beglichen. Zuvor waren allein für Gas offene Rechnungen von rund 20.000 Euro aufgelaufen.

Die SWB wollte die Sperre nicht aufheben, bis die Zahlungen bei ihr eingegangen waren. Der Energieversorger verwies darauf, für



Zwei Wochen lang konnten die Mieter dieses Hauses ihre Wohnungen nicht heizen. Nun haben die Hauseigentümer ihre Rückstände beglichen und die SWB hob die Gassperre auf.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

das Gebäude seien schon seit mehreren Jahren immer wieder Rechnungen nicht, zu spät oder nur teilweise beglichen worden. „Dass die Sperre nun aufgehoben werden kann, freut uns auch“, sagt SWB-Sprecherin Angela Dittmer.

Das Ordnungsamt sei am Montag und Mittwoch vor Ort gewesen und habe diverse Gespräche mit den unterschiedlichen Parteien geführt – dies habe Erfolg gehabt, heißt es von der Innenbehörde. Auch Vertreter des Gesundheitsamtes waren in der Robinsbalje vor Ort und sahen sich unter anderem den

Schimmelbefall im Haus an. Ergebnisse dazu liegen laut Behörde aber noch nicht vor. Die Wohnungsaufsicht beim Ordnungsamt war laut Innenressort durch die Medienberichterstattung auf den Fall aufmerksam geworden und hatte sich dann eingeschaltet. Wieder einmal habe sich gezeigt, von welcher zentralen Bedeutung die Wohnungsaufsicht sei, sagt Innensenator Ulrich Mäurer (SPD): „Betroffene Mieter sitzen in manchen Konstellationen unverschuldet zwischen allen Stühlen.“ Ihnen stehe die Wohnungsaufsicht zur Seite.

Die Hausbewohner zögen nun juristische Schritte in Erwägung, sagt Yilmaz Cavdar. Im Gespräch sei eine Sammelklage. „Wir müssen irgendwie entschädigt werden.“ Es gebe in seiner Wohnung Schäden, weil sich viel Feuchtigkeit in der unbeheizten Wohnung gesammelt habe: „Mein Laminat-Fußboden ist durch die Feuchtigkeit hochgekommen.“ Zudem stellen sich mehrere Bewohner, die zuletzt mit kleinen Elektro-Heizungen versucht hatten, zumindest notdürftig einen Raum warm zu halten, auf hohe Stromrechnungen für diesen Monat ein.

„Forum Kirche“ vor Verkauf

Kosten für Sanierung zu hoch

VON TIMO THALMANN

Bremen. Die Bremische Evangelische Kirche (BEK) will das Gebäude des „Forum Kirche“ an der Hollerallee 75 verkaufen. Die sechs in der denkmalgeschützten Villa untergebrachten zentralen Einrichtungen wie unter anderem das Evangelische Bildungswerk oder der kirchliche Dienst in der Arbeitswelt müssen sich einzeln oder gemeinsam neue Quartiere suchen. Konkrete Verkaufsverhandlungen wurden bislang aber noch nicht geführt. „Die Verkaufsabsicht ist zunächst der Beschluss der Kirchenleitung“, sagt Sabine Hatscher, Sprecherin der BEK. Eine Arbeitsgruppe der betroffenen Einrichtungen soll alternative Standorte für ihre Arbeit ausloten.

Die Entscheidung zum Verkauf der 1991 von der BEK erworbenen ehemaligen Bankiersvilla ist eine konkrete Folge des Sparkurses der Kirche. Gerade erst hat Schatzmeister Oliver Gampper den 151 Delegierten des aktuell tagenden Kirchenparlaments deutlich gemacht, dass 2023 weiterhin ein strukturelles Haushaltsdefizit vorliegt. Knapp 2,7 Millionen müssen daher aus den Rücklagen zugeschossen werden.

Rücklagen geschmolzen

Der ebenfalls vom Kirchentag genehmigte Jahresabschluss für 2021 verlangte zum Ausgleich einen Zuschuss aus den Rücklagen von rund 800.000 Euro. Insgesamt sind diese von 109 Millionen Euro im Jahr 2010 bis Ende 2021 auf 62,3 Mio Euro geschmolzen. Schon länger gibt es außerdem den grundsätzlichen Beschluss der BEK, sich lang- und mittelfristig von 30 Prozent ihrer Gebäude zu trennen. „Wir wollen in Menschen und nicht in Steine investieren“, beschreibt es Hatscher.

Vor diesem Hintergrund sind nach Angaben von Schriftführer Bernd Kuschnerus in Aussicht stehende Sanierungskosten von geschätzt drei Millionen Euro für das Gebäude in der Hollerallee „nicht darstellbar“. Das zwischen 1900 und 1903 entstandene Haus ist offenbar energetisch nicht auf dem neuesten Stand und derzeit auch nicht barrierefrei. Dem steht ein taxierter Verkaufserlös von rund fünf Millionen Euro gegenüber. Er soll verwendet werden, um für die betroffenen Einrichtungen neue Quartiere zu schaffen. Der Plan sieht vor, dass dabei ein Erlös verbleibt, der wieder in die Rücklage der BEK fließen kann.

ANZEIGE

47. Woche. Gültig ab 23.11.2022

REWE Dein Markt

Jetzt downloaden
Laden im

**Nur mit der REWE App
täglich 10% auf REWE Bio!***

* Gilt nur in der REWE App und beim Kauf von mindestens 2 REWE Bio-Produkten bis 27.11.2022.



Aktion
1,69

Scheinbeere¹
je Topf

Sensationspreis



Sensationspreis
1,11

Popp
Eiersalat
je 150-g-Becher
(1 kg = 7.40)
oder Fleischsalat
je 3 x 40-g-Pckg.
(1 kg = 9.25)

**REWE
BESTE WAHL**



Aktion
1,79

Deutschland/Niederlande:
Mini Rispentomaten
Kl. I,
je 350-g-Schale (1 kg = 5.11)



Aktion
7,90

Frankreich/Spanien:
Maronen
je 1 kg



Aktion
2,49

Senner Alpenblütenkäse
Schnittkäse,
mind. 50% Fett i.Tr.,
je 100 g



Knaller
0,39

Ehrmann
Almighurt
versch. Sorten,
je 150-g-Becher
(1 kg = 2.60)



Knaller
1,69

Patros
GenieBerwürfel
Mediterrane
Kräuter
52% Fett i.Tr.,
je 135-g-Pckg.
(1 kg = 12.52)
oder Natur
Weichkäse,
je 180-g-Pckg.
(1 kg = 9.39)



Aktion
5,99

Kasseler Lachs
am Stück, Haltungsform 2,
je 800-g-Pckg. (1 kg = 7.49)



Aktion
1,79

Adler
Schwarzwälder
Schinken oder Schiller
Wacholderschinken
je 100 g



Aktion
1,29

Landliebe
Konfitüre
versch. Sorten,
je 200-g-Glas
(1 kg = 6.45)



Aktion
9,49

Coca-Cola*,
Coca-Cola
Zero*, Fanta
oder Sprite
Mischkasten
versch. Sorten,
*koffeinhaltig,
je 12 x
1-l-Fl.-Kasten
(1 l = 0.79)
zzgl. 3.30 Pfand



Aktion
9,49

Hemeling
Spezial
je 30 x 0,33-l-Fl.-Kasten
(1 l = 0.96)
zzgl. 3.90 Pfand



Aktion
8,99

Kuemmerling
Kräuterlikör
35% Vol.,
je 25 x 0,02-l-Fl.-Pckg.
(1 l = 17.98)

Dank WhatsApp
keine Angebote
mehr verpassen!



Scannen und
direkt los chatten!

[rewe.de/whatsapp*](https://rewe.de/whatsapp)

* vollständige Datenschutzhinweise: rewe.de/datenschutz/wa

In vielen Märkten Montag – Samstag bis 22 Uhr geöffnet. Beachte bitte unseren Aushang am Markt. Angebote gültig bei REWE und REWE CENTER.

Die REWE-App
Alle Angebote immer dabei.

rewe.de

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. Artikel sind nicht ständig im Sortiment. In fast allen Märkten erhältlich. Abbildung beispielhaft.

Klage gegen das Wirtschaftsressort

Bremer Gastronomen kritisieren Verfahren zur Erhöhung von Tariflöhnen

VON LISA SCHRÖDER

Bremen. Das Bremer Wirtschaftsressort ist von einem Zusammenschluss von Gastronomen verklagt worden. Konkret geht es um die Allgemeinverbindlicherklärung im Hotel- und Gaststättengewerbe: Auf Grundlage dieser Erklärung können alle Beschäftigten der Branche von Tariflohnerhöhungen profitieren – auch wenn ihr Betrieb nicht tarifgebunden ist. Restaurants, Cafés und Hotels in Bremen müssen demnach mindestens die geltenden Tariflöhne zahlen.

Der Weg dorthin stößt allerdings auf Kritik. Die Bremer Gastro-Gemeinschaft (BGG) klagt nun gegen die erst vor Kurzem in Kraft getretene Allgemeinverbindlicherklärung – und damit gegen das Wirtschaftsressort. Senatorin Kristina Vogt (Linke) hat die Erklärung nach dem Votum eines Ausschusses unterzeichnet. Ihr Haus ist zuständig.

Was sind die Gründe für die Klage?

„Wir wurden der Möglichkeit beraubt, mitzugestalten“, nennt der Geschäftsführer der BGG, Thorsten Lieder, einen wesentlichen Grund für die Klage. Die BGG hätte an den Tarifgesprächen zwischen dem Hotel- und Gaststättenverband Dehoga in Bremen und der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) vor Ort gerne teilgenommen. Dazu kam es aber nicht. Grundsätzlich seien aus seiner Sicht zudem Spielregeln der Allgemeinverbindlicherklärung „deutlich verletzt worden“.

Lieder betont: „Wir wettern nicht gegen gute Löhne gegen gute Arbeit.“ Die meisten Betriebe zahlten ohnehin deutlich mehr – schon aufgrund des Wettbewerbs um Personal: „Mit dem Tariflohn kommt man nicht mehr weit.“ Für problematisch hält er auch Regelungen zum Überstundenabbau im Tarifvertrag, die für viele Gastronomen nicht passend seien.

Was sagt die Gegenseite?

Aus Sicht der Gewerkschaft sind die Kritikpunkte der BGG „schwer nachvollziehbar“. Am Mittwoch luden NGG und Dehoga zum Austausch ein – mit Staatsrat Kai Stührenberg aus dem Wirtschaftsressort. Iris Münkler von der NGG erklärte dabei, der Unmut der BGG ziele nicht auf die Entgeltstruktur an sich, sondern vor allem darauf, nicht an den Verhandlungen beteiligt gewesen zu sein. Der Verein sei jedoch zum Zeitpunkt der Gespräche überhaupt nicht tariffähig gewesen.

„Wir sehen das anders“, sagt dazu Thorsten Lieder. Grundsätzlich zweifelt der Zu-



„Wir werden das verteidigen“, sagte Staatsrat Kai Stührenberg zur Klage. „Wir glauben an die Allgemeinverbindlicherklärung.“

FOTO: GOLLNOW

sammenschluss daran, dass NGG und Dehoga allein die Interessen der Gastronomie in Bremen vertreten sollten – mit Verweis auf die Mitgliederstruktur.

Warum halten Experten das Instrument an sich für wichtig?

Bremen ist mit der Allgemeinverbindlichkeit in der Gastronomie vor ein paar Jahren Vorreiter unter den Bundesländern gewesen. Detlef Pauls ist neben dem Landesverband in Bremen auch im Bundespräsidium des Dehoga engagiert. „Ich bin doch sehr hart angegangen worden“, sagte der Hotelier im Gespräch. „Inzwischen ziehen einige nach.“

Der Dehoga steht hinter der Sache. „Für uns ist das wichtig, dass wir alle unter den gleichen Bedingungen kämpfen“, sagte die Geschäftsführerin in Bremen Natalie Rübsteck. „Wir sind keine Mindestlohnbranche. Wir wollen, dass die Menschen, die für uns arbeiten, fair bezahlt werden.“ Die NGG sieht das Instrument auch als Lösung, damit Konkurrenzkämpfe zwischen den Betrieben

nicht über den Lohn auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden.

Was sollten Beschäftigte in der Bremer Gastronomie tun?

Wer im Gastgewerbe tätig ist, sollte genau hinschauen, ob sein Arbeitgeber sich an die Erklärung hält. „Die Beschäftigten haben jetzt die ersten Abrechnungen bekommen“, sagte Münkler. In der Beratung hat die NGG schon von Fällen gehört, in denen Unternehmen die Löhne nicht entsprechend angepasst haben. Alle Beschäftigten hätten dabei einen Anspruch: die Studentin in der Kneipe, der gelernte Koch im Restaurant oder der Auszubildende. „Ich kann immer den Tariflohn einfordern.“ In der untersten Entgeltgruppe für ungelernte Kräfte in den ersten zwölf Monaten liege er bei 12,30 Euro – und damit über dem Mindestlohn von 12 Euro. Die Regelung mache es Beschäftigten leichter, den Tariflohn einzufordern, was gerade in den vielen kleinen Betrieben, so Münkler, sonst „unmöglich schwierig“ sei.

Wie reagiert das Wirtschaftsressort auf die Klage?

Die Klage hat das Wirtschaftsressort laut Staatsrat Stührenberg vor etwa vier Wochen erreicht. Zuständig ist in diesem Fall das Bremer Arbeitsgericht. „Wir werden das verteidigen“, sagte Stührenberg zur Klage. „Wir glauben an die Allgemeinverbindlicherklärung.“ Es gehe dabei auch um eine „Frage der Fairness“.

Gibt es weitere Gespräche?

Der Chef der BGG erklärte trotz des Konflikts, die Tür des Vereins stehe „jederzeit offen“. Wenn Dehoga und NGG verbindlich zusagten, die Bremer Gastro-Gemeinschaft an den nächsten Tarifverhandlungen „auf Augenhöhe“ zu beteiligen, sagte Lieder gegenüber dem WESER-KURIER, „dann werden wir darüber nachdenken, die Klage zurückzuziehen“.

Der BGG gehe es um eine gute Zusammenarbeit der Akteure vor Ort im Sinne der Betriebe und Beschäftigten.

„Wunschbaum“ steht in der Bürgerschaft

Weihnachtsaktion für Kinder

Bremen. Zum Weihnachtsfest gehört für viele Menschen ein geschmückter Baum, unter dem Geschenke liegen. Doch die hohe Inflation und massiv gestiegene Lebenshaltungskosten machen es in diesem Jahr vielen Eltern unmöglich, ihren Kindern diesen Wunsch zu erfüllen. Aus diesem Grund ist am Mittwoch im Haus der Bürgerschaft ein Wunschbaum aufgestellt worden. Das teilte die Bürgerschaft am Mittwoch mit. Zusammen mit dem SOS-Kinderdorf Bremen hat Bürgerschaftspräsident Frank Imhoff 100 Wünsche von bedürftigen Familien und Kindern gesammelt, die an einen Weihnachtsbaum im Foyer des Parlamentsgebäudes gehängt werden. In den kommenden Wochen sind laut Mitteilung alle Bremerinnen und Bremer dazu eingeladen, sich einen Wunsch auszusuchen und diesen einzulösen, um so einem der Kinder eine Freude zu machen.

Wer zu denjenigen gehören möchte, die Wünsche erfüllen, hat dazu bis zum 14. Dezember die Möglichkeit, verpackte Geschenke während der Öffnungszeiten von montags bis freitags zwischen 8 und 20 Uhr in der Bürgerschaft abzugeben. Jeder Kinderwunsch beläuft sich laut Mitteilung auf ungefähr 20 Euro. WK

„BREMOPOLIS“

Auszeichnung für Bremer Sportjugend

Bremen. Die Bremer Sportjugend (BSJ) im Landessportbund Bremen ist für ihre Kinderstadt „Bremopolis“ mit dem 10. Town & Country Stiftungspreis ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert und wurde auf einer Galaveranstaltung in Erfurt übergeben. Annika Zarrath, Koordinatorin von „Bremopolis“, nahm zusammen mit Saaleen Sadiq, Vorstandsmitglied der BSJ und Übungsleiter der Kinderstadt, die Auszeichnung entgegen. „Die Organisation und Durchführung der Kinderstadt wurde vor allem durch das ehrenamtliche Engagement zu einem großen Erfolg mit sehr viel Spaß. Mit dem Preisgeld eröffnen sich uns weitere Möglichkeiten, solche tollen Erlebnisse und Erfahrungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen“, sagte Zarrath. In „Bremopolis“ haben die Kinder das Sagen. Eine Woche lang in den Sommerferien dürfen sich Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren in der Kinderstadt spielerisch mit Verantwortung und demokratischen Entscheidungen auseinandersetzen. WK

Mittagessen
täglich frisch gekocht

Meyer Menü
LIEFERT LECKER

WOMEN'S WORLD CUP
Donnerstag
Japanische Wokpfanne
mit fruchtigem Hähnchenfleisch "süß-sauer" und Mie-Nudeln

WELTMEISTER WOCHE

Menüpreis **8,50€**
inkl. Lieferung und Dessert

vom 28.11. – 04.12.2022 / 48. Woche

	Montag – 28.11.2022	Dienstag – 29.11.2022	Mittwoch – 30.11.2022	Donnerstag – 01.12.2022	Freitag – 02.12.2022	Samstag – 03.12.2022
Menü 1	1 5 Königsberger Klöße in feiner Kapernsauce mit Salzkartoffeln und Gurkenhappen	1 Deftige Bauernplatte Kasseler, Bratwürstchen "Thüringer Art" und Bauchfleisch auf Sauerkraut, dazu Kartoffelpüree mit Röstzwiebeln	1 Frischer Grünkohleintopf mit Rauchfleisch und Mettwurst, dazu 1 Brötchen	1 Paniertes Schweineschnitzel in herzhafter Sauce mit Kohlrabigemüse und Salzkartoffeln	1 Gebratenes Fischfilet in Senfsauce, dazu Petersilienkartoffeln und Salat	1 Karlsbader Rahmgulasch mit Spätzle
Menü 2	2 Rindfleisch-Gemüsefrikadellen auf einer Karottensauce, dazu Broccoli-Blumenkohl-gemüse und Kartoffelpüree	2 Sahnegeschnetzeltes vom Schwein mit Champignons, Erbsen und Fingermöhren, dazu Bauernspätzle	2 Schweineschnitzel Art "Cordon bleu" in Sauce mit Leipziger Allerlei und Salzkartoffeln	2 Putengeschnetzeltes in Champignonrahmsauce mit Reis	2 Gefüllte Paprikaschote mit Hackfleisch, dazu Tomatensauce und Reis	2 Knusper Hähnchenschnitzel in Geflügelrahmsauce mit Erbsen-Möhren-Blumenkohlgemüse und Kartoffelpüree
Menü 3	3 8 Marokkanische Hackfleischbällchen in scharfer Tomatensauce mit Rosinen, Minze und Mandeln garniert, dazu eine bunte Bulgurpfanne mit Gemüse	3 Walisische Käse-Lauchsuppe Lauch, Kartoffeln und Speck in Milch gekocht, garniert mit Paprika und Cheddarkäse, dazu 1 Brötchen	3 2 Hähnchenbrustfilets auf französischem Bohnencassoulet mit Thymiankartoffeln	3 Japanische Wokpfanne mit fruchtigem Hähnchenfleisch "süß-sauer" und Mie-Nudeln	3 Brasilianischer Garnelen-Eintopf gebratene Garnelen in pikanter Kokossauce mit Paprika und frischem Koriander, dazu Olivenreis mit buntem Paprika	3 Knusper Hähnchenschnitzel in Geflügelrahmsauce mit Erbsen-Möhren-Blumenkohlgemüse und Kartoffelpüree
Menü 4	4 Schnippelbohnen-Eintopf mit Fleischinlage	4 Frisches Fischfilet gedünstet in Gemüserahmsauce und Petersilienkartoffeln	4 Schweine-Geschnetzeltes "Züricher Art" mit Champignons und Salzkartoffeln	4 Meisterfrikadelle mit Rotkohl in Pfefferrahmsauce, dazu Salzkartoffeln	4 Grießflammeri mit eingelegeten Sauerkirschen	4 Hühnerfrikassee mit Gemüseris
Vegetarisch	5 Feuriges Chili mit Soja und Reis	5 Rahm-Wirsing mit einem Gemüseröstchen und Sesamkartoffeln	5 Tortellini con sugo alla zucca Käsetortellini mit fruchtiger Tomaten-Kürbissauce	5 Frischkäse-Spinatmaultaschen in einer Spinat-Sahnesauce	5 Gemüseschnitzel mit Erbsen und Möhren in Sauce Hollandaise mit Kräuterpüree	5 Hubertusbraten mit einer Waldpilzsauce, dazu Pariser Karotten und 5 Kartoffelklößchen
Kaltes Menü	6 2 Hacksteaks mit Senf und Kartoffelsalat	6 Farfalle Pestosalat mit Geflügelstückchen, Tomaten, Parmesankäse und Olivenbrot	6 ½ Forellenfilet mit Sahneerrettich, einem ½ Pfirsich und Waldorfsalat	6 Gebratenes Schweinekotelett mit Senf und Kartoffelsalat	6 Griechischer Bauernsalat Tomaten-, Gurken-, Paprikasalat mit Hirtenkäse, Zwiebeln und Oliven, dazu Butter und Kornkrustenbrot	
Salat	7 Sportler Salat bunter Blattsalat mit Pute, Walnüssen, Kürbis- und Pinienkernen, dazu Cocktail-Dressing und 1 kleines Vollkornbrötchen	7 Salat Provencale frischer Blattsalat mit Tomaten, Rucola, in Speck gebratenen Champignons, dazu Balsamico-Dressing und 1 kleines Vollkornbrötchen	7 Caesar-Salat Römersalat mit Cocktailtomaten, Gurke, Croutons und gehobeltem Grana Padano, dazu Caesar-Salat-Dressing und 1 kleines Brötchen	7 Salat Hawaii mit Schinken, Ananas, Gurken und Tomaten, dazu Joghurt-Dressing und 1 kleines Vollkornbrötchen	7 Knusper Salat bunter Salat mit Erbsen, Croutons und Kürbiskernen, dazu Cocktail-Dressing und 1 kleines Brötchen	

Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • lokale Tel. 0421-536 540 • www.meyer-menue.de

AM WALL
BREMENMeisterhaftes zum Fest
D.F. Rabe & Co. sorgt für Vorfreude

Weihnachten ist die Zeit, um nach Hause und zur Ruhe zu kommen. Und wann ist die Sehnsucht nach Sicherheit und Geborgenheit wohl größer als in unruhigen Zeiten? Bremens Traditionshaus D.F. Rabe & Co. steckt voller sichtbarer Vorfreude: Mit schönen Dingen, die den Augen und der Seele guttun sowie das Gefühl der Beständigkeit und des Aufgehobenseins vermitteln. Inhaber Stefan Storch hat bei großen Traditionshäusern und kleinen Manufakturen wieder zauberhafte Neuigkeiten entdeckt, die seiner Kundschaft nachhaltig Freude machen werden – und natürlich jede Menge exklusiver Geschenkideen für jedes Budget.

Seit fast einem Jahrhundert geliebt und auf der ganzen Welt gesammelt wird das Englorchester der Grünhainicher Marke Wendt & Kühn, das in diesem Jahr liebenswerte Verstärkung in Form des Engelhens mit dem Alphorn bekommen hat. 1923 brachte Firmengründerin Grete Wendt das erste kleine Engelsenemble auf den Markt. Bis heute werden die pausbäckigen Figuren in viel kopierter, aber unerreichter Perfektion von den Kunsthandwerkern des Familienbetriebs im Erzgebirge gefertigt. Genau hinschauen lohnt sich auch bei der zauberhaften Wintersonne im bayerischen Zinnmanufaktur Wilhelm Schweizer. Die filigranen Meisterstücke des Familienunternehmens mit 200-jähriger Tradition sind handbemalt bis auf die winzigste Schneeflocke.

Nun ist auch die Zeit, um die saisonalen Services zu vervollständigen. Traditionsdekore wie das elegante „Sternen Riflet Jul“ von Royal Copenhagen und das nostalgische „Christmas Tree“ aus dem englischen Hause Spode werden seit Generationen gesammelt – und lassen sich mit ihrem zeitlosen Charme wunderbar mit modernen Accessoires kombinieren, wie bei D.F. Rabe & Co. zu sehen ist. Die deutsch-französische Illustratorin Kera Till – bekannt für ihre Zusammenarbeit mit Chanel und



In den Regalen warten viele besondere Weihnachtsartikel.



Inhaber Stefan Storch freut sich darauf, seine Kundschaft zu überraschen. FOTOS (2): BPS

Hermès – hat für das Porzellanhaus Dibbern das verspielte neue Dekor „Noël“ gestaltet und dafür traditionelle Weihnachtsmotive mit einem Augenzwinkern in die Gegenwart gebracht. Der Weihnachtsschmuck von Georg Jensen und die saisonalen Editionen der Glasmanufaktur Holmegaard haben seit Langem ihre Liebhaber. Gesammelt werden laut Storch auch die modernen Lichthäuser der jungen Designer des dänischen Traditionshauses Kähler, die von den skulpturalen Packhäusern New Yorks inspiriert wurden. Neu in diesem Jahr ist der Pavillon „Urbania“, der nicht nur zur Weihnachtszeit sein atmosphärisches Licht spendet.

Im Sortiment der wohlerlesenen Weihnachtsabteilung der Stadt gelten vom kleinsten Accessoire bis zum kostbarsten Sammlerstück dieselben Auswahlkriterien: Sie sind mit außergewöhnlicher Liebe und Kunstfertigkeit gemacht, und versprechen Freude für viele Jahre. Der Respekt für das Beständige ist keineswegs von gestern, Nachhaltigkeit par excellence wird auch von der jüngeren Kundschaft erkannt und geschätzt.

Seit 1839 steht der Name D.F. Rabe & Co. für feinstes Porzellan, edles Kristall und kostbares Silber. Mit seinem anspruchsvollen Sortiment befindet sich das inhabergeführte Fachgeschäft außer Konkurrenz. Jenseits des Massenmarkts sind auch der Service und die zuvorkommende persönliche Beratung. Wer das Besondere sucht – dort lässt es sich zu jeder Jahreszeit finden.

D.F. Rabe & Co., Am Wall 153, hat montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr sowie an den Adventssonabenden von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Infos unter Telefon 32 50 79 sowie im Internet unter www.rabe-am-wall.de. AVE



Begegnen Sie den einzigartigen Wendt & Kühn-Figuren im gut geführten Fachhandel, beispielsweise bei

D. F. Rabe & Co.
Porzellan Silber Kristall

D.F. Rabe & Co. · Am Wall 153-156 · 28195 Bremen
T 0421-32 50 79 · www.rabe-am-wall.de



Dass Rewe nach der Fifa-Entscheidung die Kooperation mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) aufgekündigt hat, imponiert Leser Horst Brachfeld. Auch andere hätten sich gewünscht, dass die „One Love“-Binde in Katar zu sehen wäre. FOTO: VENNERBERND/DPA

Unter anderem zum Kommentar „Un-erträgliches Einknicken“ und zum Artikel „Rewe beendet Zusammenarbeit mit dem DFB“ vom 22./23. November:

Übles Geschäftsmodell

Es wird verkläuselt und doch wieder schöngeredet. Am Ende geht nicht der sportliche Erfolg über Menschenrechte, sondern wirklich klar und seit Jahren von allen Beteiligten, vom Funktionär bis hin zum Fan, geduldet, heißt es: Bestechungsgelder in Millionenhöhe gehen über die Menschenrechte. Der Profifußball ist an Korruption nicht zu überbieten. Aber weil so viele Fans sich nicht irren können, wird immer noch viel Positives in dieses üble Geschäftsmodell hinein gelogen. Ein Umdenken ist selbst jetzt bei dieser unglaublichen Veranstaltung nicht absehbar. Es wird viel „kritisch“ berichtet, aber das Handeln bleibt aus. Solche halbherzigen kritischen Kommentare kann man sich dann auch sparen. MEIKE KELLNER, BREMEN

Rückgrat gezeigt

Da hat ein Einzelhandelskonzern mit sofortiger Wirkung seine Zusammenarbeit mit dem DFB gekündigt. Dieser Schritt imponiert mir, und das Rückgrat wünscht man sich von den Nationalspielern auch. Was will Fifa-Präsident Infantino denn an Strafen aussprechen, ohne sich noch lächerlicher zu machen als ohnehin schon? Die ungehorsamen Verbände ausschließen? Und wer garantiert ihm dann seine Millionen-Einnahmen? HORST BRACHFELD, BREMEN

Was wäre wohl passiert?

Ich frage mich, was passiert wäre, wenn alle Recht solidarisch erklärt und die „One Love“-Binde getragen hätten. Alle Mannschaften vom Platz schicken? Das wäre doch mal eine Aufgabe für die Fifa gewesen. GABRIELA WENDT, BREMEN

Schäme mich für das Team

Die Reaktion beziehungsweise das Einknicken des DFB und weiterer europäischer Fußballverbände vor der Fifa ruft unguete Gefühle in mir hervor. Warum nicht auflaufen mit der eh schon stark modifizierten Kapitänbinde, die kaum Ähnlichkeit mit der weltbekannten Regenbogenfahne hat? Abwarten, was passiert, und nicht vorher schon aufgeben. Das hätte ich mir gewünscht. Aber so kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Ich schäme mich für das deutsche Team. OLAF RIESCHE, BASSUM

Warum sich aufregen?

Da hat Fifa-Präsident Gianni Infantino wohl recht: Warum sich aufregen. Fußball ist wie anderer Profisport ein Geschäft. Dass, wenn es um Hunderte Millionen geht, gemogelt wird, verwundert doch ernsthaft niemanden. Warum also so tun? Im Fernsehen ist Fußball wie alle Fernsehspiele und Shows Unterhaltung, eben Entertainment. Dafür wird bezahlt. Und weil eben alles Geschäft ist, lohnt es sich nicht, sich moralisch aufzuregen, denn wenn wir uns schon ereifern, dann doch bitte über alles, was nicht nach unseren Wertvorstellungen in der gesamten arabischen Welt existiert: Unterdrückung von Demokratie, Frauenrechten und so weiter und so weiter. MICHAEL WILDHAGEN, BREMEN

Großkotzig und eingeknickt

Großzügig und auch ein wenig großkotzig wollte der DFB eine eventuelle Geldstrafe für das Auflaufen mit der süßen Binde bezahlen – der DFB und die gesamte Nationalmannschaft stünden zu 100 Prozent hinter dieser Aktion und den Menschenrechten. Aber jetzt ist plötzlich alles anders. Um Himmels willen, der sportliche Erfolg könnte in Gefahr sein – das geht nun wirklich nicht! Also Binde weg. Jetzt hätte man beweisen können, dass nicht nur öffentlichkeitswirksames Blabla nachgeplappert wird, sondern dass man diese Werte verinnerlicht hat und wirklich für sie einstehen will. ANNIKA HEUTENSLEBEN, BREMEN

Sport spielt keine Rolle mehr

Wes Brot ich ess, des Lied ich sing! Mit dem Trageverbot der Kapitänbinden durch die Fifa wurde meine Meinung bestätigt, dass es im Profifußball im Allgemeinen und bei dieser WM im Besonderen nur noch um viel Geld und Macht geht. Der Sport spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Es ist bedauerlich, dass die sieben Verbände, trotz vollmundiger Erklärung vor der WM, auf das Tragen verzichten. Sie hätten damit ein Zeichen setzen können. LOTHAR BOSSHAMMER, BREMEN

Es geht nur um unser Geld

War das ein Schauspiel! Heuchler (DFB) versuchen Heuchler (Fifa) moralisch unter Druck zu setzen. Dabei hat man einen wichtigen Punkt vergessen. Gehe nicht in die Schlacht, wenn du keine Munition hast. Hier gemeint: der Wille, auch etwas umzusetzen. Dass dies über Katar-Bashing versucht wurde – geschenkt. Der Zug mit der Moral und Menschenrechten soll dabei auch hier nur dafür herhalten, sich bei seinen Kritikern zu Hause als die Guten hinzustellen. Na, das hat aber so was von nicht geklappt. Hier wurde nur mal wieder der Beweis gebracht, dass es den nationalen Verbänden, der Uefa und der Fifa nur um eins geht, nämlich um unser Bestes – unser Geld. GERT LEHNERT, BREMEN

Zeichen für Menschenrechte

Hätte diese Weltmeisterschaft ohne die sieben europäischen Fußballmannschaften stattgefunden, es wäre interessant gewesen, was Halbgott Gianni Infantino gemacht hätte, denn das Interesse daran, dieses Turnier zu verfolgen, wäre noch geringer gewesen. Leider würden dann die Spieler bestraft, für die es die letzte WM wäre. Dann die finanziellen Einbußen für Werbung, Getränke-lieferer und so weiter.

Ein Zeichen zu setzen für Menschenrechte, wäre gerade jetzt so wichtig gewesen, da so viele Länder keine Demokratie haben und nur Unterdrückung kennen. DAGMAR BECKER, BREMEN

Zum Standpunkt „Der Wandel von Zorn in Zuwendung“ vom 21. November:

Der Weg zur Diktatur

Darf sich der Staat erpressen lassen, auch wenn die Motive der Erpresser moralisch-ideologisch begründet sind? Würde der Staat nachgeben, könnte jeder mit einer entspre-

chenden moralisch-ideologischen Begründung das Recht selbst in die Hand nehmen und gesellschaftliche Verhältnisse mit Gewalt ändern oder andere Menschen zu einem ihm genehmen Verhalten zwingen. Das ist dann der Weg in eine Diktatur. Ebenso bedenklich finde ich die Relativierung dieses Verhaltens in vielen Medien. Der Sache des Klimaschutzes wird durch die Klimakleber ein Bärendienst erwiesen. Das zeugt von einem merkwürdigen Demokratieverständnis. Menschen ändern ihr Verhalten nur dann nachhaltig, wenn sie von dieser Verhaltensänderung überzeugt sind. Ein wegen der Klimakleber im Stau stehender Angestellter, der durch deren Aktionen zu spät zur Arbeit kommt, oder jemand, der einen wichtigen Termin wegen dieser Blockaden versäumt, wird kaum Verständnis für diese Art des Protests aufbringen. ROLF KROGGEL, BREMEN

Zum Artikel „Ein Durchbruch und Frust über Stillstand“ vom 21. November:

EU hat kaum noch Einfluss

Wer geglaubt hat, der Klimagipfel würde endlich den entscheidenden Durchbruch schaffen, ist erneut enttäuscht worden. Wie soll es umsetzbare Ergebnisse bringen, wenn die drei Weltmächte China, USA und Russland gar nicht oder nur in Teilen Interesse zeigen, die Erderwärmung zu stoppen? Wenn es der Weltgemeinschaft nicht einmal gelingt, den autokratischen Macht-Politiker Putin davon abzuhalten, eine ganze Nation in den Abgrund zu bomben, der sogar ständig mit dem begrenzten Einsatz von Atomwaffen droht, dann wird es trotz aller Bekenntnisse der beteiligten Konferenzteilnehmer kaum Fortschritte beim Klimaschutz geben. Hier wird auch die Hilflosigkeit Europas besonders herausgestellt, da es politisch, wirtschaftlich und militärisch nur noch wenig Einfluss hat. JÜRGEN GRABE, LILIENTHAL

Zum Artikel „Polizei registriert 350 Messerangriffe“ vom 22. November:

Kein genaueres Bild

In der aufgeführten Statistik wird zwischen deutschen und nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten der Tatverdächtigen unterschieden. Von der Gesamtheit der Tatverdächtigen haben rund 49 Prozent eine deutsche Staatsangehörigkeit vorzuweisen. Interessant und differenzierter wäre, auch den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an dieser Minderheit zu erfahren. Möglicherweise wird dadurch ein genaueres Bild über die Zunahme und Ist-Situation der Bremer Messerattacken ablesbar. ANDREAS MEIER, BREMEN

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

REDAKTION LESERMEINUNG
Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

ANGEBOTE GÜLTIG VON DONNERSTAG, 24.11. BIS MITTWOCH, 30.11.2022



Peruan. Kultur- Heidelbeeren oder portug./marokk. Himbeeren
Kl. I
je 250 - 300-g-Packg.
(1 kg = 6.64 - 7.96)

AKTION
nur **1.99***



IGLO
Fischstäbchen
versch. Sorten
je 8 - 15 St. = 224 - 450-g-Packg.
(1 kg = 6.20 - 12.46)



KNÜLLER
nur **2.79**

UNSERE

ANGEBOTE ZU TOP-PREISEN!



PHILADELPHIA
Frischkäse-zubereitung Rahmstufe - Doppelrahmstufe, versch. Sorten
je 150 - 175-g-Packg.
(1 kg = 5.43 - 6.34)

KNÜLLER
nur **0.95**



Ungar./poln. Gänsebrust
ca. 700 - 1300-g-Stück
(1 kg = 13.99)

KNÜLLER
z. B. 700-g-Stück
9.80



KNORR
Fix Zubereitungen für versch. Gerichte, Original oder Natürlich Lecker
je 28 - 90-g-Beutel
(1 kg = 5.45 - 17.50)

KNÜLLER
nur **0.49**



MILKA
Schokolade
versch. Sorten
je 85 - 100-g-Tafel
(1 kg = 6.90 - 8.12)

KNÜLLER
nur **0.69**



LINDT
Weihnachtsmann aus feinsten Alpen-vollmilchschokolade, versch. Designs
je 70-g-Stück
(1 kg = 22.72)

-36%
2.49
1.59



PERSIL
Waschmittel
Pulver 6,5 kg oder Discs 1,9 kg,
= 76 - 100 Anwendungen, versch. Sorten
je (pro Anwendung = 0.17 - 0.23)

AKTION
nur **16.79***
Card nur **14.79**
(pro Anwendung = 0.15 - 0.20)



SHEBA
Katzennahrung
versch. Sorten
je 85-g-Schale oder -Beutel
(1 kg = 5.18)

KNÜLLER
nur **0.44**

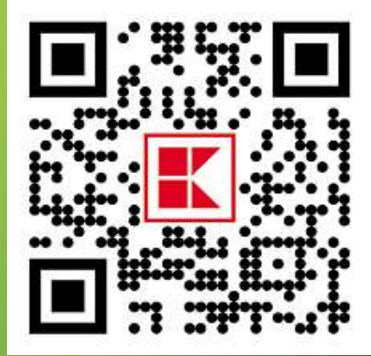


LAVAZZA
Caffè Crema ganze Bohnen, ideal für alle Kaffeevollautomaten, Classico, Dolce oder Gustoso
je 1-kg-Packg.

-36%
14.99
9.49



KEINE ANGEBOTE MEHR VERPASSEN!
UNSEREN PROSPEKT KOSTENLOS IN WHATSAPP ABONNIEREN.



Weitere Angebote unter [kaufland.de](https://www.kaufland.de)



*Aktionsware kann aufgrund begrenzter Vorratsmengen bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Abgaben nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Alle Artikel ohne Deko, Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung. • Die blau gekennzeichneten Kaufland Card Preise werden nur bei Vorzeigen der Kaufland Card an der Kasse gewährt. • Filialangebote: Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rötterstraße 35, 74172 Neckarsulm, Firma und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter [filiale.kaufland.de](https://www.filiale.kaufland.de) bei der Filialauswahl oder mittels unserer Service-Nummer 0800 / 15 28 352, E-Mail: kundenmanagement@kaufland.de.

Mutter soll Töchter geschlagen haben

Verden/Thedinghausen. Wegen Misshandlung Schutzbefehlener müssen sich eine 36-jährige Frau und ihr 46-jähriger Lebensgefährte seit Mittwoch vor der großen Jugendkammer - Jugendschutzkammer - des Landgerichts Verden verantworten. Laut Staatsanwaltschaft waren die beiden heute 15 und 13 Jahre alten Töchter der Angeklagten zwischen Mitte 2015 und Mai 2017 fortlaufend Quälereien ausgesetzt.

Das Leiden der Kinder soll begonnen haben, nachdem die Mutter mit ihnen von Delmenhorst zu ihrem neuen Freund nach Thedinghausen (Kreis Verden) gezogen war. Die Frau soll die Mädchen mit der flachen Hand oder einer Reitgerte geschlagen haben, der Mann soll ihre Köpfe gegeneinandergeschlagen haben. Für die mutmaßlichen Opfer soll es nur Brot und Wasser gegeben haben. Außerdem sollen sie ab 18 Uhr immer in ihrem kleinen Zimmer eingeschlossen gewesen sein.

Die Angeklagten haben die Vorwürfe zum Prozessauftakt vehement bestritten. Die falschen Beschuldigungen stammten nicht ursächlich von den Kindern, sondern von ihrem geschiedenen Ehemann, der das alleinige Sorgerecht wolle, behauptete die Frau. ASI

U-HAFT

Polizei ermittelt gegen 15-Jährige wegen Totschlags

Barsinghausen. Eine 15-Jährige soll in Barsinghausen bei Hannover versucht haben, eine 14-Jährige über die Brüstung eines Parkhauses zu stoßen. Polizei und Staatsanwaltschaft Hannover haben Ermittlungen wegen versuchten Totschlags und schwerer räuberischer Erpressung eingeleitet, wie die Polizei am Mittwoch mitteilte. Gegen die 15-Jährige wurde ein Untersuchungshaftbefehl erlassen. Drei Jugendliche waren demnach Ende Oktober in Barsinghausen in ein Parkhaus gegangen. Aus bislang unbekanntem Grund sollen die beiden 15-Jährigen auf die 14-Jährige eingeschlagen haben, als diese an der ungesicherten Brüstung in fünf Metern Höhe stand. DPA

WOLF

Abschussverbot: Land zieht Beschwerde zurück

Hannover. Niedersachsens neue Landesregierung rückt von einer Beschwerde vor Gericht gegen ein Abschussverbot für Wölfe in Friesland ab und will stattdessen grundsätzlich den Dialog mit betroffenen Verbänden suchen. „Niedersachsen will an einem Konzept der Bundesregierung für ein europarechtskonformes und regional differenziertes Bestandsmanagement intensiv mitarbeiten“, teilte das Umweltministerium am Mittwoch in Hannover mit. „Darum erscheint ein langwieriger juristischer Streit gerade nicht sinnvoll“, hieß es. Vorausgegangen war ein Streit um Abschussgenehmigungen für Wölfe aus dem Friedeburger Rudel in der Nähe von Jever in Friesland. DPA

BRÜCKENABRISS

A 1 am Wochenende bei Holdorf gesperrt

Holdorf. Wegen eines Brückenabsturzes wird die Autobahn 1 am Wochenende bei Holdorf im Landkreis Vechta in beide Fahrtrichtungen gesperrt. Von Freitagabend (22 Uhr) bis Sonntagmittag (14 Uhr) ist die A 1 in Fahrtrichtung Bremen zwischen den Anschlussstellen Holdorf und Löhne/Dinklage sowie in Fahrtrichtung Dortmund zwischen den Anschlussstellen Holdorf und Neuenkirchen/Vörden nicht zu befahren, wie eine Sprecherin der Autobahn Westfalen am Mittwoch mitteilte. Der Verkehr wird in beiden Richtungen an der Anschlussstelle Holdorf abgeleitet. Die Arbeiten sind Teil des sechsstufigen Ausbaus der A 1 zwischen Löhne/Dinklage und Bramsche. DPA

GÜTERZUGUNFALL

Bahnverkehr bis Mitte Dezember eingeschränkt

Gifhorn. Nach dem Unfall zweier Güterzüge im Kreis Gifhorn bleibt der Bahnverkehr auf der vielbefahrenen Strecke zwischen Hannover und Berlin noch länger eingeschränkt. Bis voraussichtlich 16. Dezember müssen Fahrgäste sich auf längere Reisezeiten und Umleitungen einstellen, wie die Bahn am Mittwoch mitteilte. Zuvor war davon ausgegangen worden, dass das Problem bis zum 27. November behoben wird. Die Feuerwehr pumpt das Propangas aus den Kesselwagen weiter ab, um es abzubrennen. DPA

Großer Bahnhof für großen Frachter

Wie sich das Land Niedersachsen auf die Ankunft des Flüssiggas-Tankers „Esperanza“ vorbereitet



FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/DPA

In etwa drei Wochen wird die „Esperanza“ an diesem Anleger an der Jade erwartet. Das neue Flüssiggas-Terminal in Wilhelmshaven wurde in Rekordzeit gebaut.

VON PETER MLODOCH

Hannover/Wilhelmshaven. Der Name ist fast schon Programm. „Höegh Esperanza“ heißt das Schiff, mit dem Deutschland in seine neue Flüssiggaszukunft starten will. Das spanische „Esperanza“ bedeutet „Hoffnung“ auf Deutsch. Große Hoffnungen sind auch mit der für Mitte Dezember in Wilhelmshaven erwarteten „Esperanza“ verknüpft: die Hoffnung, gut durch diesen Winter zu kommen, die Hoffnung, einen großen Schritt in Richtung Unabhängigkeit vom russischen Gas zu machen, die Hoffnung auf eine stabile Energieversorgung.

Mit entsprechendem „großem Besteck“, so ein Sprecher des niedersächsischen Umwelt- und Energieministeriums, soll daher die Ankunft der schwimmenden Gasfabrik an der

Jade gefeiert werden. Die Teilnahme von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und seinen beiden Ampel-Partnern, Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) ist bei den Vorbereitungen offenbar fest eingeplant. Da dürfen die Amtskollegen aus Niedersachsen natürlich nicht fehlen: Auch Ministerpräsident Stephan Weil, Wirtschaftsminister Olaf Lies (beide SPD) sowie Umweltminister Christian Meyer (Grüne) wollen dem historischen Moment beiwohnen.

Ankunft am 17. Dezember

Die „Esperanza“ ist eine sogenannte Floating Storage and Regasification Unit, kurz FSRU, ein Spezialschiff, das Flüssiggas (LNG) aufnehmen und dieses pipeline-gerecht in gasförmiges Gas umwandeln kann. Der Tanker,

der derzeit vor der nordspanischen Hafenstadt Mugaros liegt, soll am 17. Dezember vollgepumpt mit LNG am neuen, in Rekordzeit errichteten Anleger nahe des Jade-Weser-Ports festmachen. Niedersachsens Regierungssprecherin Anke Pörksen bestätigte am Mittwoch diesen Termin für den Sonntagabend in drei Wochen. Allerdings: Dafür müsse der Tanker auch tatsächlich ankommen. „Man weiß ja nie. Das Schiff muss über ein großes Meer fahren, da kann auch mal etwas schiefgehen“, bremste Pörksen einen zu punktgenauen Planungsoptimismus.

Die Staatskanzlei in Hannover hofft also auf das Ausbleiben von Herbststürmen oder Motorschäden an der „Esperanza“. Von einem Ersatztanker bei einem möglichen Ausfall oder einer dramatischen Verspätung will die Landesregierung jedenfalls nichts wissen. Sollten schlechtes Wetter und hoher Wellengang im Atlantik oder in der Nordsee ein Anlanden verhindern, würde das auch alle anderen Schiffe betreffen, erklärte Pörksen. „Das ist aber auch nicht dramatisch. Dann wird der Termin eben verschoben.“ Man werde wie immer „flexibel und souverän“ damit umgehen.

Trotz dieser Ungewissheiten hat sich jedoch schon die Protokollabteilung der Staatskanzlei auf den Weg zur Küste gemacht. Als eine Art Vorauskommando wollen deren Mitarbeiter vor Ort die Begebenheiten klären und so für einen reibungslosen Ablauf des politischen Promi-Andrangs aus Berlin und Hannover sorgen. Schon die Fertigstellung des LNG-Anlegers vor gut einer Woche sorgte in Wilhelmshaven für einen riesigen Anlauf der internationalen Medien.



Am Mittwoch machte die „Neptune“ in Mukran vor der Insel Rügen fest. Der Tanker bringt Flüssiggas nach Deutschland. Schon bald sollen LNG-Schiffe auch in Wilhelmshaven festmachen. FOTO: STEFAN SAUER/DPA

Kommunen fordern kostenloses Schul- und Kita-Essen

Städte und Gemeinden wollen eine komplette Kostenübernahme durch das Land

VON CHRIS WECKWERTH

Hannover. Der Niedersächsische Städtetag (NST) hat die Landesregierung aufgefordert, die Kosten für das Mittagessen in der Schule komplett zu übernehmen. Im Koalitionsvertrag haben SPD und Grüne angekündigt, ein kostenloses, hochwertiges und möglichst regionales Schul-Mittagessen anzustreben – darüber solle mit den Kommunen gesprochen werden. NST-Hauptgeschäftsführer Jan Arning betonte nun: „Wir erwarten, dass das Land die Kosten dafür übernimmt und ein entsprechendes – finanziell hinterlegtes – Konzept vorlegt. Es ist nicht Aufgabe der Kommunen, dies zu finanzieren.“

Als Teil eines Sofortprogramms in der Energiekrise will Rot-Grün das Mittagessen in Schulen und Kitas in Kürze bezuschussen. Die Kommunen sollen rund 130 Euro pro Schul- und Kita-Kind sowie pro Azubi in überbetrieblichen Lehrstätten erhalten. Davon ist jeweils die Hälfte zur Entlastung von Familien bei den Kosten für das Mittagessen sowie zur Entlastung der Einrichtungen bei den Heizkosten vorgesehen.

Um das Geld möglichst schnell und unbürokratisch auszuzahlen, will das Land dabei auf eine Förderrichtlinie verzichten. Die Kommunen wären somit rechtlich nicht gezwungen, das Geld auch für den beabsichtigten Zweck zu verwenden. Der Städtetag

sagt allerdings zu: „Die Kommunen werden die Gelder für Mehraufwendungen bei den Heizkosten und bei den Kosten für die Mittagsverpflegung einsetzen.“

Arning wies jedoch darauf hin, dass es landesweit erhebliche Preisunterschiede an den

Um Eltern finanziell zu entlasten, will das Land das Mensa-Essen für Kinder bezuschussen. FOTO: ARCHIV/DPA



Einrichtungen gebe, sodass einige länger und andere kürzer mit dem Zuschuss auskommen werden. Insgesamt könne der Effekt des Landeszuschusses schnell verpuffen – bezahlen müssten die Preissteigerungen dann wieder die Eltern. „Wenn die Mittel aufgebraucht sind, werden die Kommunen gezwungen sein, die Kosten an die Eltern weiterzuleiten“, sagte Arning.

Auch der Landkreistag (NLT) betonte, man werde im kommenden Jahr weiter mit dem Land über die Finanzierung der Krisenlasten sprechen müssen. „Die Hilfe ist jetzt nötig und richtig; ob sie künftig ausreicht, muss dann anhand der weiteren Entwicklung beobachtet werden“, sagte NLT-Hauptgeschäftsführer Hubert Meyer.

Dass die geplante Pro-Kopf-Pauschale für Schul- und Kitakinder ohne Antrag an die Kommunen ausgezahlt werden soll, begrüßte Meyer ausdrücklich. Dieses Vertrauen in die Kommunen, das Geld sinnvoll einzusetzen, sei berechtigt, schließlich seien sie oft selbst Träger von Schulen und Kitas, stünden in Kontakt mit den Eltern und hätten ein Interesse an einer schnellen Hilfe.

Mehr Geld für die europäische Raumfahrt

Ministerrat der Raumfahrtbehörde Esa erhöht Budget für die nächsten drei Jahre



Die Orion-Kapsel der aktuellen Artemis-Mondmission hat europäische Technik an Bord – das Servicemodul wurde in Bremen gebaut.

FOTO: NASA ORION / SWNS

VON CHRISTOPH BARTH

Bremen. Die europäische Raumfahrtagentur Esa erhält ein deutlich erhöhtes Budget für die kommenden drei Jahre. Bis 2025 stehen für Raumfahrtprojekte 16,9 Milliarden Euro zur Verfügung. Das haben die 22 Mitgliedsländer am Mittwoch auf dem Esa-Ministerratstreffen in Paris entschieden. Deutschland bleibt mit einem Anteil von gut 20 Prozent größter Beitragszahler der Esa und sichert damit auch der Bremer Raumfahrtindustrie weitere Aufträge. Wirtschaftsministerin Kristina Vogt (Linke) zeigte sich erleichtert, dass der deutsche Beitrag während der Verhandlungen in Paris deutlich aufgestockt wurde.

Gegenüber dem bisherigen Esa-Budget von 14,5 Milliarden Euro bedeutet der neue Dreijahreshaushalt ein Plus von 17 Prozent. Das Esa-Direktorium hatte eine Erhöhung auf 18 Milliarden Euro beantragt. Generaldirektor Josef Aschbacher zeigte sich dennoch zufrieden mit dem Verhandlungsergebnis. Alle geplanten Raumfahrt-Vorhaben ließen sich ohne Einschnitte umsetzen.

Deutschland trägt zu dem Budget der Raumfahrtagentur rund 3,5 Milliarden Euro bei – mehr als ursprünglich geplant. Auf Platz zwei der Beitragszahler folgt Frankreich mit etwa 3,2 Milliarden; Italien steuert 3,1 Milliarden bei. „Ob Ukraine-Krieg, Energie- oder Klimakrise: Raumfahrt leistet zur Lösung dieser globalen Herausforderungen wichtige strate-

gische Beiträge“, sagte die Raumfahrtkoordinatorin im Bundeswirtschaftsministerium, Anna Christmann (Grüne). „Deshalb bin ich froh, dass es uns gelungen ist, aus Deutschland rund 3,5 Milliarden Euro für die Gestaltung der europäischen Raumfahrtaktivitäten der nächsten Jahre bereitzustellen.“ Als besonderen Erfolg bezeichnete sie eine Übereinkunft, mehr Wettbewerb bei den Trägerketten zuzulassen. Für Esa-Missionen können sich künftig auch die privaten Anbieter von kleineren Raketen (Mini- und Mikrolaun-

cher) bewerben. „Das ist ein Paradigmenwechsel, mit dem wir New Space und privaten Aktivitäten neuen Schub verleihen“, sagte Christmann.

Bremens Wirtschaftsministerin Vogt zeigte sich zufrieden mit den Beschlüssen des ESA-Ministerrats. „Es ist ein gutes Ergebnis für die europäische und auch für die deutsche Raumfahrt“, sagte sie. Deutschland bleibe größter Beitragszahler, sodass sich die deutschen Raumfahrtunternehmen Hoffnung auf neue Aufträge machen könnten. Was das für

Die wichtigsten Ergebnisse der Konferenz aus Bremer Sicht

Die Inbetriebnahme der Trägerrakete Ariane 6, deren Oberstufe in Bremen gebaut wird, ist gesichert. Auch Weiterentwicklungen wie eine leichtere Oberstufe aus Karbon sollen finanziert werden.

Airbus kann in Bremen die Europäischen Servicemodule ESM 7 bis 9 für die US-Mondmission „Artemis“ bauen; der Prototyp befindet sich gerade auf seinem Testflug um den Mond.

Gesichert ist auch die Finanzierung eines „Lunar Lander“, der europäischen Nutzlasten zum Mond befördern soll. Hier werden dem Bremer Werk von Airbus Defence and Space gute Chancen eingeräumt, beworben haben sich auch OHB und Thales.

Bei den Wissenschafts- und Erdbeobachtungs-

programmen wie „Copernicus“ bleibt Deutschland größter Beitragszahler; hier spielt der Satellitenbauer OHB traditionell eine starke Rolle.

Beim Aufbau eines störungssicheren Satellitennetzes für das Breitband-Internet (Secure Connectivity) ist Deutschland trotz anfänglicher Zurückhaltung dabei. Frankreich jedoch zahlt dem Vernehmen nach deutlich mehr. Ob OHB hier zum Zuge kommt, bleibt abzuwarten.

Das wegen des Krieges in der Ukraine gestoppte Exomars-Projekt zur Erkundung des Mars kann ohne russische Beteiligung fortgesetzt werden. OHB hat hier bereits Teile des Landers zugeliefert, der nun neu entwickelt werden muss.

die Werke von Airbus, Ariane und OHB in Bremen bedeute, lasse sich noch nicht in allen Fällen genau sagen – bei einigen Projekten hätte es aus Bremer Sicht „gerne etwas mehr“ sein können, so Vogt.

Auch der Raumfahrtkoordinator des Landes Bremen, Siegfried Monser, bewertet die Ergebnisse des ESA-Ministerrats positiv. „Europa hat seine großen Ambitionen in der Raumfahrt betätigt“, sagte er. „Es ist gelungen – gerade im Bereich Wissenschaft und Exploration – Europa auf Augenhöhe mit den USA zu halten.“

Die Esa präsentierte zudem in Paris die neue Astronauten-Crew. Für fünf Europäerinnen und Europäer ist der Traum wahr geworden: für die Französin Sophie Adenot, den Spanier Pablo Álvarez Fernández, die Britin Rosemary Coogan, den Belgier Raphaël Liégeois und den Schweizer Marco Alain Sieber. Die Esa hatte die Suche nach neuen Astronauten im vergangenen März gestartet. Insgesamt gingen mehr als 22.000 Bewerbungen ein, davon knapp 3700 aus Deutschland.

Bis die neue Astro-Crew ausgebildet ist und ins All abhebt, kann es allerdings noch ein paar Jahre dauern. Der Deutsche Matthias Maurer etwa wurde 2017 ins Astronautencorps aufgenommen und flog im vergangenen November in den Weltraum. Sein Vorgänger Alexander Gerst wurde der Öffentlichkeit im Mai 2009 vorgestellt, begann seine Ausbildung im September und schaffte es dann 2014 erstmals ins All.

Uniper braucht weitere 25 Milliarden Euro

Warum das Hilfspaket für Deutschlands größten Gasimporteure noch größer ausfallen muss als bislang geplant

VON LEONIE WEIGNER

Düsseldorf. Der nach weggefallenen russischen Gaslieferungen strauhelnde Energiekonzern Uniper braucht weitere Milliarden vom Staat. Damit wird die Rettung noch teurer als bisher gedacht. Die geplante Barkapitalerhöhung von acht Milliarden Euro allein werde nicht ausreichen, um Uniper zu stabilisieren, teilte der Konzern am Mittwoch in Düsseldorf mit. Deshalb soll genehmigtes Kapital in Höhe von weiteren bis zu 25 Milliarden Euro durch die Ausgabe neuer Aktien geschaffen werden.

Es soll zur Verfügung stehen, um das durch weitere Verluste in diesem und den nächsten beiden Jahren geschwächte Eigenkapital teilweise wiederherzustellen. Zur Zeichnung ist ausschließlich der Bund berechtigt, das gesetzliche Bezugsrecht der anderen Aktionäre wird ausgeschlossen.

Die Bundesregierung, der Energiekonzern Uniper und der bisherige Uniper-Mehrheits-eigentümer Fortum hatten sich im September auf ein Stabilisierungspaket für Uniper verständigt, das eine weitgehende Verstaatlichung vorsieht. Geplant ist neben der Kapitalerhöhung unter anderem der Erwerb der Uniper-Anteile des finnischen Mehrheitsaktionärs Fortum durch den Bund.

Das Stabilisierungspaket steht noch unter Vorbehalt. So stünden noch Genehmigungen der EU-Kommission aus. Am 19. Dezember soll eine außerordentliche Uniper-Hauptversammlung die Maßnahmen beschließen.

Uniper ist in Schieflage geraten, weil Russland kein Gas mehr nach Deutschland pumpt. Der Gas-Großhändler ist Lieferant für über 100 Stadtwerke und große Unternehmen und spielt damit eine zentrale Rolle für die deutsche Gasversorgung. Das fehlende Gas muss sich das Unternehmen jetzt teuer auf dem Gasmarkt kaufen. Das Pipe-

linegas aus Russland war vergleichsweise günstig zu haben. Wegen des Lieferstopps haben sich die Preise inzwischen vervielfacht. Bei einer Insolvenz von Uniper wird ein Dominoeffekt befürchtet, der zahlreiche Uniper-Kunden ebenfalls in große Schwierigkeiten bringen würde.

Nach Angaben des Uniper-Vorstandsvorsitzenden Klaus-Dieter Maubach sollen die Kapitalmaßnahmen eine „monatelange Phase der Unsicherheit“ für das Unternehmen und dessen Kunden beenden. Damit werde geregelt, wie die enormen Folgekos-

ten der russischen Gaskürzungen getragen werden können, die überwiegend bei Uniper anfielen.

„Es geht um nicht weniger als einen erheblichen Teil von Deutschlands Gasrechnung, der nun aus Steuermitteln bezahlt wird – und nicht, wie ursprünglich geplant, über eine Gasumlage“, sagte Maubach. Ohne diese Entlastung wäre eine noch höhere Kostenwelle unweigerlich auf die Uniper-Kunden zugekommen. „Durch die staatliche Stützung kann Uniper seine Kunden weiterhin zu den vor dem Krieg vertraglich vereinbarten Konditionen mit Gas beliefern.“

Der Vorsitzende des Uniper-Konzernbetriebsrats, Harald Seegatz, äußerte sich zufrieden. „Alle Beschäftigten von Uniper arbeiten seit über einem Jahr mit vollem Einsatz daran, die Versorgungssicherheit trotz Krieg und Marktverwerfungen zu gewährleisten“, sagte er der Nachrichtenagentur dpa-AFX. Es freue ihn, dass die Bundesregierung diese Leistung anerkenne und sich für Uniper einsetze. „Nun setze ich darauf, dass auch die EU schnell das Genehmigungsverfahren vollzieht und dabei keine ungerechtfertigten Auflagen macht.“ Uniper müsse überlebensfähig bleiben und Zukunftschancen haben. „Deshalb muss Uniper als gesamter Konzern erhalten bleiben.“

Weil Russland kein Gas mehr nach Deutschland pumpt, ist Uniper in Schieflage geraten.

FOTO: OLIVER BERG



Reedereien weiter im Aufwind

Sorge um Fachkräfte bleibt

VON MARKUS KLEMM

Hamburg. Deutschlands Reedereien sind trotz Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg weiterhin fast alle vollständig ausgelastet, sorgen sich jedoch um den Fachkräftenachwuchs. Der Aufschwung sei bis zu den kleinsten Schiffeigentümern vorgedrungen, in 93 Prozent der deutschen Hochseereedereien seien alle Schiffe ausgelastet, heißt es in der 14. Reederstudie, für die PwC Deutschland vom 12. Mai bis zum 13. Juni telefonisch 106 Entscheider und Entscheiderinnen in deutschen Hochseereedereien befragt hat. Auch die Zukunft ist demnach von Zuversicht geprägt: Drei von vier Reedern rechneten mit Wachstum.

„Containerschiffe ohne Beschäftigung sind zu einer absoluten Seltenheit geworden“, sagte der Leiter des Maritimen Kompetenzzentrums bei PwC Deutschland, André Wortmann. Gründe seien Nachholeffekte beim pandemiebedingten Handelsstau sowie die Strukturveränderungen in der Branche seit der Finanzkrise 2009. „Heute sind nicht mehr Kapazitätsüberhänge bei fehlender Nachfrage das Problem, sondern im Gegenteil mangelnde Transportkapazitäten bei stark gesteigener Nachfrage“, sagte Wortmanns Vize Burkhard Sommer.

Ende der Fahnenstange erreicht

74 Prozent der Befragten rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit Wachstum – nach nur 33 Prozent im ersten Corona-Jahr 2020. Allerdings gehen nur noch fast zwei Drittel der Reeder davon aus, dass das weltweite Ladungsaufkommen in den kommenden fünf Jahren steigen wird. Im vergangenen Jahr seien dies noch 75 Prozent gewesen. Auch bei den zuletzt massiv gestiegenen Charterraten scheint den Reedern zufolge das Ende der Fahnenstange erreicht. 62 Prozent rechneten mit einer Stagnation, wenngleich auf hohem Niveau.

Fast drei Viertel aller Reeder haben den Angaben zufolge in den vergangenen zwölf Monaten neue Leute eingestellt – 69 Prozent wollen dies auch im kommenden Jahr tun. Nur 13 Prozent haben Beschäftigte entlassen. „Die Personalanpassungen bis in das Jahr 2021 hinein haben dazu geführt, dass es in vielen Reedereien kaum personellen Spielraum gab, als die Nachfrage nach Transportkapazitäten im vergangenen Jahr plötzlich explodierte“, sagte Wortmann. Nun werde der Mangel zur Herausforderung für die Branche. Bereits jetzt stelle die Personallage für 55 Prozent der Reeder das gravierendste Problem dar.

Sparkassen stellen sich neu auf

Marko Putaro ergänzt Vorstand

Landkreis Osterholz. Bei der Sparkasse Rotenburg Osterholz dreht sich das Personalkarussell auf Vorstandsebene. Auslöser dafür ist Stefan Kalt, der zum 30. Juni als Vorstandsvorsitzender aufhört. Insgesamt war Stefan Kalt 42 Jahre in der Sparkassenorganisation tätig. Nachfolger wird Vorstandskollege Thorben Prenntzell. Dessen Vorstandsposten sei aber auch wieder besetzt, so die Sparkasse: Marko Putaro wird das Vorstandsteam ab 1. Juli komplettieren. Aktuell ist er Direktionsleiter Firmenkunden bei der Sparkasse Göttingen und dort einer der Vertreter für den Vorstand für den Fall, dass einer aus diesem Gremium verhindert ist. „Marko Putaro verfügt über umfassende Erfahrungen mit dem Geschäftsmodell der Sparkasse und hier insbesondere im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden, sodass für die Übernahme der vertriebslichen Aufgaben ein sehr geeigneter Nachfolger bereitsteht“, so Kalt. WK

HEIZÖL

Die Angebotspreise für Heizöl haben sich im Vergleich zum Vorwochen weiter reduziert.

Preisspanne der Händler

Angebotspreise je 100l für Lieferung von 3000l Premium-Qualität frei Tank (inkl. MwSt.).

Stand: 23. 11. 2022 135,65 bis 145,30 €

QUELLE: ENERGIE-INFORMATIONSDIENST

Corona-Proteste und Ausschreitungen bei Foxconn

Pandemie-Maßnahmen führen zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Sicherheitskräften am größten iPhone-Werk der Welt

VON JÖRN PETRING UND YU-TZU CHIU

Peking. Rund um das größte iPhone-Werk der Welt ist es wegen der strikten Corona-Maßnahmen in China zu Protesten und Ausschreitungen gekommen. Der taiwanische Apple-Zulieferer Foxconn, der das Werk in der chinesischen Metropole Zhengzhou betreibt, bestätigte am Mittwoch die Zusammenstöße. „In Bezug auf die gewalttätigen Handlungen wird das Unternehmen weiterhin mit Mitarbeitern und der Regierung kommunizieren, um zu verhindern, dass ähnliche Dinge in Zukunft wieder passieren“, teilte Foxconn mit.



Rund um das größte iPhone-Werk der Welt ist es wegen der strikten Corona-Maßnahmen in China zu Protesten und Ausschreitungen gekommen.

FOTO: UNCREDITED/DPA

den strikten Maßnahmen die Flucht ergriffen. Foxconn stellte Mitarbeitern daraufhin höhere Löhne in Aussicht, wenn sie sich dafür entscheiden sollten, trotz der Einschränkungen zurückzukehren. Doch das Werk operierte weiter in einem sogenannten geschlossenen Kreislauf. Mitarbeiter durften damit das Werksgelände nicht mehr verlassen. Foxconn teilte am Mittwoch mit, dass es Fragen neuer Mitarbeiter zu ihren Gehältern

erhalten habe. Diese würden wie in den Verträgen vorgesehen ausbezahlt. Gerüchte, wonach sich Mitarbeiter ihre Unterkünfte mit infizierten Kollegen teilen müssten, seien falsch. Auch in der südchinesischen Metropole Guangzhou war es vergangene Woche zu Protesten gegen die Corona-Maßnahmen der Regierung gekommen. Verärgerte Wanderarbeiter rissen dort zahlreiche Barrikaden nieder.

Videos in den sozialen Medien

Wie in am Mittwoch in sozialen Medien geteilten Videos zu sehen war, kam es sowohl in der Nacht als auch bei Tageslicht zu tumultuarischen Szenen rund um das Werk. Hunderte Arbeiter versammelten sich und marschierten gegen ein Großaufgebot von Si-

cherheitskräften. Polizisten mit Schlagstöcken und Plastik-Schutzschilden versuchten, die Menschen zurückzudrängen. Es kam zu Zusammenstößen. Zu sehen war auch, wie einige Arbeiter offenbar verletzt am Boden

lagen. Rund um das Foxconn-Werk in Zhengzhou, wo rund 200.000 Menschen beschäftigt sind, war es bereits vor einigen Wochen zu Unruhen gekommen. Tausende Mitarbeiter hatten aus Angst vor einer Infektion oder

Formel-1-Rennen in China wird wegen Corona-Politik abgesagt

Während der Rest der Welt versucht, mit dem Virus zu leben, verfolgt China unverändert eine strikte Null-Covid-Strategie mit Lockdowns, täglichen Massentests, strenger Kontrolle, Kontaktverfolgung und Zwangsquarantäne. Trotzdem hat die Zahl der Neuinfektionen gerade in den vergangenen Wochen wieder stark zugenommen. Nach einem Medienbericht soll sogar der Formel-1-Grand-Prix von China im kommenden April abgesagt werden.

Während der Rest der Welt versucht, mit dem Virus zu leben, verfolgt China unverändert eine strikte Null-Covid-Strategie mit Lockdowns, täglichen Massentests, strenger Kontrolle, Kontaktverfolgung und Zwangsquarantäne. Trotzdem hat die Zahl der Neuinfektionen gerade in den vergangenen Wochen wieder stark zugenommen. Nach einem Medienbericht soll sogar der Formel-1-Grand-Prix von China im kommenden April abgesagt werden.



Allzeithoch bei Münchener Rück



Passend zur Nationalmannschaft präsentierten sich auch der Dax recht ideenlos und das, obwohl die US-Börse fester handelte. Die profitierte von nachlassenden US-Arbeitsmarkt- und Konjunkturfrühindikatoren. Das nahm Druck vom Zinsmarkt. Technologiewerte an der Nasdaq konnten daraufhin zulegen. Der US-Agrarkonzern Deere gab zudem einen guten Ausblick auf das Jahr 2023 und sprang um knapp sieben Prozent nach oben. Im Dax zeigten sich Siemens Energy aufgrund einer Kaufempfehlung der UBS verbessert. Erfreulich auch die Münchener Rück und der Anlagenbauer Linde. Hier erfreuten neue Allzeithochs die Aktionäre dieser Qualitätsunternehmen.

Carsten Brömtrup, Leiter Anlagestrategie/ Wertpapiere, OLB

TECDAX 3.100,25 +0,38%

SDAX 12.477,62 +0,53%

Table listing various stocks and their performance metrics including Dividende, Schluss, and 12 Monats-Tief.

DIE DAX WERTE

Table showing DAX values for various companies like Adidas, Allianz, Bayer, etc., with columns for Schluss, % change, and 12 Monats-Vergleich.

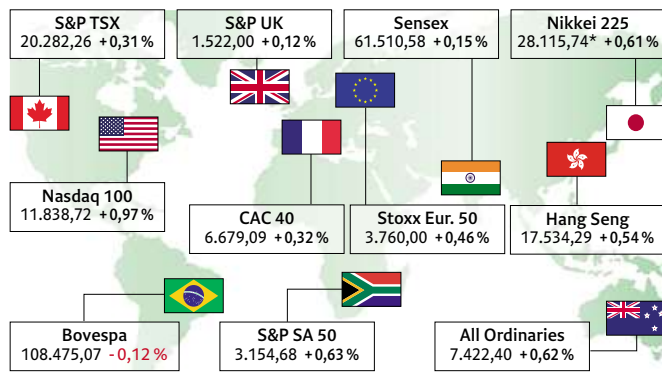
MDAX 25.635,91 +0,06%

Table showing MDAX values for companies like Adtran, Aixtron, Arndt, etc., with columns for Dividende, Schluss, and 12 Monats-Tief.

INTERNATIONALE RENDITEN

Table showing international yields for various countries like Südafrika, Russland, Neuseeland, etc.

DIE WICHTIGSTEN INDIZES IM ÜBERBLICK



EURO STOXX 50

Table showing Euro Stoxx 50 values for various companies like AB Inbev, Adyen, Ahold Delha, etc., with columns for Schluss, % change, and 12 Monats-Tief.

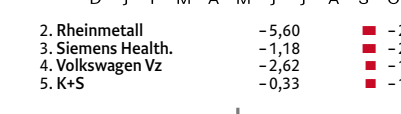
REGIONALE AKTIEN (Auswahl)

Table showing regional stocks like artec technologies, Berentzen Group, Brillant, etc.

WEITERE AKTIEN

Table showing other stocks like Adler Real Estate, Allreal, Algeier, etc.

SORTEN & DEISEN



DEISEN WECHSELKURSE

Table showing exchange rates for Euro, US Dollar, Pfund, Yen, etc.

GELDMARKT

Table showing market rates for FMF Finanzmarktrendite, Festsatz bis 5000 €, etc.

ROHSTOFFE

Table showing commodity prices for Baumwolle (NY) cts / b, Dezember, März, etc.

METALLE & MÜNZEN

Table showing metal and coin prices for Edelmetalle & Metalle, Gold, Silber, Kupfer, etc.

Die Börsenkurse und der Marktcommentar sind ein Service der Landesbürgische Landesbank AG. Stand der Daten: 22:04 Uhr ME(SZ). Aktienkurse in €, Schweiz = CHF, DAX, MDAX und SDAX = Xetra Handel (Ende um 17:30 Uhr), die übrigen Präsenzhandel. Vz = Vorzugsaktie; Dividende = ausgeschüttete Jahres-Beträge in Landeswährung einschließlich eventueller Boni. Barren/Münzen = Degussa Goldhandel. * = Preis vom Vortag oder letzt verfügbar. Nikkei-Index = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Angaben ohne Gewähr.

Netzbetreiber hinken hinterher

Warum die Funkloch-Beseitigung von Telekom, Vodafone und O2 länger dauert als gedacht

VON WOLF VON DEWITZ

Bonn. Deutschlands Mobilfunk-Netzbetreiber sind beim Schließen von sogenannten weißen Flecken – also 4G-Funklöchern – spät dran. Wie aus einem Bericht der Bundesnetzagentur an ihren Beirat hervorgeht, wird voraussichtlich keiner der drei etablierten Betreiber eine entsprechende Ausbauauflage erfüllen. In der Frequenzauktion von 2019 verpflichteten sich die Firmen dazu, bis Ende 2022 in 500 bisherigen „weißen Flecken“ neue Funkstationen zu bauen. Dem Bericht zufolge ist Telefónica (O2) erst bei 45, die Telekom bei 28 und Vodafone bei zwölf. Die Firmen wollen sich gegenseitig Zugang verschaffen, sie sind für je ein Drittel der weißen Flecken zuständig.

Das Schreiben liegt der dpa vor, es dient als Diskussionsgrundlage für die Beiratssitzung am kommenden Montag. Die Gründe der Verzögerungen seien vielfältig, hieß es von der Netzagentur. „Hier ist im Einzelfall zu prüfen, welche Gründe für die Verzögerung angegeben werden und ob die Verzögerungen von den Netzbetreibern zu vertreten sind.“ Weiße Flecken sind Gebiete in Deutschland, in denen weder 4G/LTE- noch 5G-Funksignale empfangen werden. Die Ausbauauflage besagt, dass auch dort ein Download in einem Tempo von 100 Megabit pro Sekunde möglich sein muss.

Streng genommen sind weiße Flecken nach Definition der Bundesbehörde keine Funklöcher, weil dort zumindest 2G-Telefoniesignale zu empfangen sind. Im datengetriebenen Internetzeitalter dürften viele Bundesbürger weiße Flecken aber wie ein Funkloch empfinden.

Nach Angaben auf der Webseite Breitband-monitor.de gab es im Oktober auf 2,94 Prozent der Fläche Deutschlands weiße Flecken. Hinzu kommt noch eine Fläche von 18,56 Prozent mit „grauen Flecken“, wo nur einer oder zwei der drei Netzbetreiber funken. Echte Funklöcher gibt es auf 0,32 Prozent der Fläche – dort ist nicht mal 2G zu empfangen.

Neben der Vorgabe für die weißen Flecken enthalten die Auktionsauflagen von 2019 die Verpflichtung, bis Ende 2022 in jedem Bundesland mindestens 98 Prozent der Haushalte mit einem Downloadspeed von mindestens 100 Megabit pro Sekunde abzudecken. „Telekom hat die Auflage bislang in zwölf Bundesländern, Telefónica in fünf und Vodafone in 13 Bundesländern erfüllt“, schreiben die Vertreter der Behörde und beziehen sich dabei auf Meldungen der Firmen, die bis Anfang November in Bonn eingingen.

Bußgelder drohen

Schafft Telefónica auch diese Auflage nicht? Wenn dem so wäre, würde sich gewissermaßen ein Versäumnis der Vergangenheit wiederholen: Bei Vorgaben, die mit der Versteigerung von 2015 verbunden waren, war Telefónica viel zu spät im Ziel.

Telefónica gibt Entwarnung. Von der Firma heißt es, dass die im Netzagentur-Bericht enthaltenen Zahlen nicht den aktuellen Stand wiedergäben und dass man inzwischen viel weiter sei. Man liege nun schon in elf Bundesländern über der 98-Prozent-Marke, in den restlichen fünf werde die Vorgabe bis Jahresende eingehalten, teilt das Unternehmen mit. Der Ausbau komme sehr schnell voran. An der Beiratssitzung am kommenden Montag will Firmenchef Markus Haas teilnehmen – dann hat er die Möglichkeit, einen Überblick über den aktuellen Ausbaustand zu geben und mögliche Bedenken auszuräumen. Auch Vertreter der anderen Netzbetreiber sind bei der Beiratssitzung.

Als Reaktion auf den Bericht der Bundesnetzagentur sagt die Technikchefin von Vodafone Deutschland, Tanja Richter: „Die Netze in Deutschland sind gut, aber



Eigentlich sollten bis Jahresende 500 Funklöcher beseitigt werden. Doch bisher verpassten es die deutschen Netzbetreiber, ausreichend neue Funkstationen zu bauen.

FOTO: STACHE/DPA

noch nicht gut genug.“ Man arbeitete „mit Hochdruck daran, das zu ändern“. Wie O2 ist auch Vodafone zuversichtlich, bis zum Jahresende in jedem Bundesland mindestens 98 Prozent der Haushalte mit 100 Megabit pro Sekunde oder mehr zu versorgen und damit diese Ausbau-Pflicht zu erfüllen. Bei den weißen Flecken sieht das anders aus – hier dürften wohl auch Vodafone und die Telekom die Latte reißen.

Vodafone-Vorständin Richter sagt, die Erschließung dieser Gebiete gestalte sich „aufgrund von vielerorts langen Genehmigungsverfahren, der Suche nach neuen Standorten und vorbereitenden Planungsprozessen, die erst am Ende des vergangenen Jahres abgeschlossen wurden, schwierig“. Dennoch betreibe man großen Aufwand, „um auch hier bis zum Jahresende spürbare Fortschritte zu erzielen“.

Telefónica-Deutschlandchef Haas sagt zu diesem Thema: „Die Errichtung neuer Standorte insbesondere in der Fläche erfordert einen langen zeitlichen Vorlauf.“ Man setze „alles daran, auch diesen Teil der Versorgungsaufgabe bis Ende 2022 zu erfüllen“. Dafür haben man auch zusätzliche Maßnahmen ergriffen wie etwa den Einsatz mobiler Standorte. Die Telekom teilt mit, dass sie die Anforderungen der Bundesnetzagentur auch dieses Mal erfüllen werde, „soweit es keine rechtlichen und tatsächlichen Hinderungsgründe für den Ausbau von einzelnen Standorten gibt“.

Derzeit funken drei Mobilfunknetze in Deutschland, und zwar von der Telekom, von Vodafone und von Telefónica mit seiner Marke O2. Eigentlich sollte bis Jahresende ein Viertes hinzukommen: Der Neueinsteiger 1&1 ersteigerte 2019 erstmals eigenes Spektrum, bis Ende dieses Jahres sollten 1000 5G-Standorte aktiviert werden. Doch wegen Verzögerungen bei einer beauftragten Infrastrukturfirma kann der Telekommunikationskonzern aus Montabaur (Rheinland-Pfalz) dieses Zwischenziel nach eigenem Bekunden erst im Sommer 2023 erreichen.

In dem Schreiben der Bundesnetzagentur fordert die Behörde die Netzbetreiber auf, für jeden verzögerten Standort eine detaillierte Dokumentation vorzulegen. „Dies soll eine Prüfung dahingehend er-

möglichen, ob die Verzögerungen durch den jeweiligen Mobilfunk-Netzbetreiber oder Dritte zu vertreten sind.“

Die Behörde verweist zudem auf die Möglichkeit von Bußgeldern. Ob die Netzagentur aber wirklich dieses scharfe Schwert zücken würde, ist fraglich: Selbst bei den deutlichen Verfehlungen von O2

nach der Auktion von 2015 beließ es die Behörde bei Ermahnungen. Der Grünen-Bundestagsabgeordnete Maik Außendorf hält die Nichteinhaltung von Ausbauauflagen für „ein echtes Problem“. Er will sich dafür einsetzen, dass die Bundesnetzagentur „hier ihre Instrumente wirksam einsetzt, um den Druck zu erhöhen“.

ANZEIGE

REFORM

ADAC kritisiert Förderung von Elektroautos

Berlin. Der ADAC hat die Reform der staatlichen Förderung von Elektroautos kritisiert. Mit Blick auf eine neue Förderrichtlinie erklärte ADAC-Technikpräsident Karsten Schulze am Mittwoch, die Bundesregierung habe die Chance verpasst, die Förderung verbraucherfreundlicher zu gestalten. Autokäuferinnen und -käufer sollten die Höhe der Förderung schon bei der Bestellung eines Fahrzeuges zugesagt bekommen. Die Reform der Förderung war bereits bekannt. Eine Antragstellung ist nur für Fahrzeuge möglich, deren Zulassung bereits erfolgt ist, wie aus der Richtlinie hervorgeht. Im Zuge der Reform laufen Subventionen für Plug-in-Hybridfahrzeuge Ende dieses Jahres aus. Käufer von reinen Elektroautos bekommen vom kommenden Jahr an weniger Unterstützung vom Staat. Vom 1. September 2023 an wird die Förderung auf Privatpersonen beschränkt – Unternehmen gehen dann leer aus. DPA

BANGLADESCH

Textilhersteller bleiben auf Lagerbeständen sitzen

Dhaka. Textilhersteller in Bangladesch bleiben derzeit im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine auf Lagerbeständen sitzen. Mehrere westliche Modehäuser hätten in den vergangenen Monaten angesichts der weltweiten Inflation und der angespannten Budgets von Verbrauchern um die Aufschiebung von Auslieferungen von Bestellungen gebeten, sagte der Präsident der Bangladesh Garment Manufacturers and Exporters Association (BGMEA), Faruque Hassan. Bangladesch ist der zweitgrößte Textilhersteller weltweit nach China und produziert vorwiegend für westliche Länder. Nun hofften die Textilproduzenten auf mehr Verkäufe beim Black Friday und der Vorweihnachtszeit in Europa und den USA – und anschließend wieder auf mehr Bestellungen, sagte Hassan. DPA

MAGENTA THURSDAY

Unsere besten Angebote des Jahres.
Nur bis zum 28.11.

Zusätzlich
240 €*
Cashback
in vielen
MagentaMobil Tarifen



SAMSUNG
Galaxy A52s 5G

statt **399 €**
nur **219 €**
ohne Vertrag

++ Mobilfunk ++ TV ++ Festnetz ++ Zubehör ++ SmartHome ++

T Erleben,
was verbindet.

* Im Aktionszeitraum 23.11.–31.12.2022 erhalten Kunden bei Abschluss eines neuen Mobilfunk-Vertrags mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten in den Tarifen MagentaMobil mit oder ohne Endgerät (ausgeschlossen PlusKarten Tarife, Young Tarife, Special Tarife, DTAG-Tarife, For Friends Tarife und Datentarife) 240 € auf ihrem Girokonto gutgeschrieben (z. B. MagentaMobil S ohne Smartphone für 399 €/Monat, einmaliger Bereitstellungspreis 39,95 €). Die Gutschrift wird nicht in Verbindung mit einer monatlichen Grundpreisbefreiung gewährt, wenn diese mehr als 3 Monate umfasst. Zum Erhalt der Gutschrift (nach Ablauf der Widerrufsfrist) ist bis 31.01.2023 eine Online-Registrierung über telekom.de/cashback-einloesen mit Vorlage eines Erwerbsnachweises (Eingangs-/Auftragsbestätigung) entsprechend den genannten Bedingungen erforderlich. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

Lange Einschränkungen

Elbvertiefung droht am Schlick zu scheitern

Hamburg. Die erst Ende Januar vom Bund für abgeschlossen erklärte Elbvertiefung droht nach nur zehn Monaten wegen der großen Schlickmengen zu einem Fiasko zu werden. Die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt des Bundes hatte bereits Anfang des Monats entschieden, die schiffbare Wassertiefe der Tideelbe vom 1. Dezember an zunächst bis zum 30. November 2023 um einen Meter einzuschränken. Nun sagte deren Präsident Hans-Heinrich Witte der Wochenzeitung „Die Zeit“ (Donnerstag), dass es „drei bis fünf Jahre“ dauern könne, bis das Flussbett durch Baggerarbeiten wieder die geplante Tiefe erreicht habe.

Ursprünglich sollte mit der mehr als 800 Millionen Euro teuren Elbvertiefung der zu-

lässige Tiefgang für Frachter auf 14,50 Meter bei Flut und auf 13,50 Meter tidenunabhängig erhöht werden. Nach Angaben der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt des Bundes bleiben nun jedoch im Vergleich zur Zeit vor der Elbvertiefung nur noch Verbesserungen im Tiefgang von 20 bis 90 Zentimetern. Damit haben große Containerschiffe deutlich weniger Spielraum, um ihre Waren über die Elbe zu transportieren. Der rund 130 Kilometer lange Abschnitt zwischen Hamburg und der Nordsee zählt zu den wichtigsten Wasserstraßen Europas.

Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann sagte in einem Interview mit der Wochenzeitung: „Ich war über das Vorgehen des Bundes überrascht. Es war auch nicht mit uns abgestimmt.“ DPA

Russland verdient weiter Geld mit Diamanten

Warum Belgien sich dafür einsetzt, auf Sanktionen gegen Moskau im Milliardenmarkt der Edelsteine zu verzichten

VON LUISE EVERS

Antwerpen. Mit Handschuhen werden Juwelen im Schaufenster eines Ladens im Diamantenviertel in Antwerpen auf Samt drapiert. Die belgische Hafenstadt gilt seit dem 15. Jahrhundert als einer der Knotenpunkte für das Geschäft mit den Edelsteinen. Diskret und vertraulich werden hier laut Antwerp World Diamond Centre jährlich 37 Milliarden Euro umgesetzt. Auf die Frage, woher die Brillanten kommen, antwortet ein Juwelier mit einem Lachen: „Ich frage lieber nicht nach.“ Seine Zurückhaltung ist nicht ganz unbegründet.

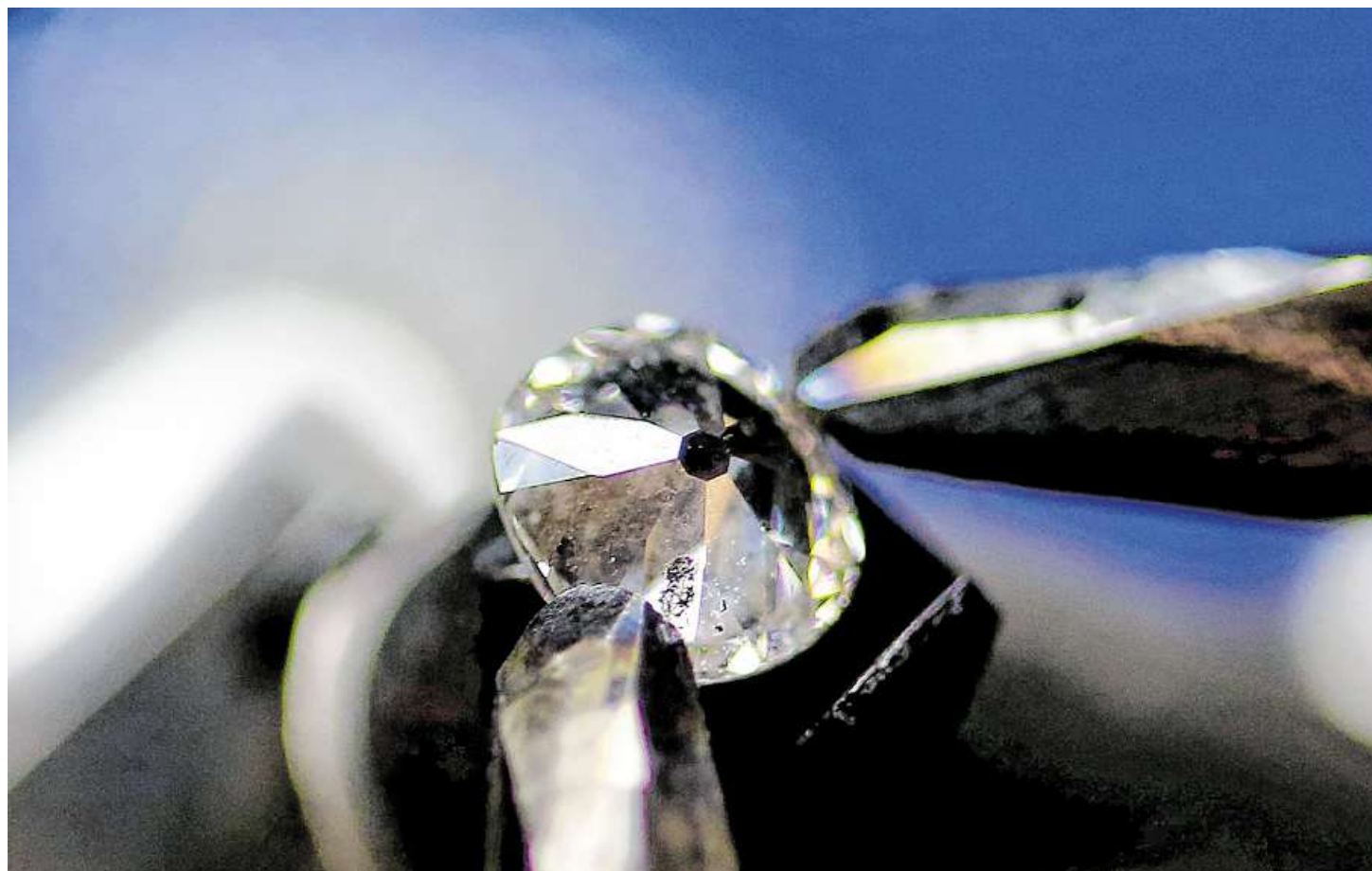
Die Rohdiamanten stammen aus Angola, Kongo, Sierra Leone, Südafrika und auch aus Russland, wie Sigal Vantzovski, Besitzerin von Binson Diamonds in Antwerpen, erklärt. Sie werden nach Belgien gebracht, um in Manufakturen poliert zu werden. Die Diamanten werden anschließend zu Schmuckstücken weiterverarbeitet und unter anderem in ihrem Laden verkauft.

Es ist ein nobler Nischenmarkt mit Milliardenumsatz, von dem nicht zuletzt Russland – trotz des Kriegs in der Ukraine – weiter profitiert. Die Europäische Union erließ seit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine zahlreiche Sanktionen gegen Moskau. Dabei wurde etwa die Einfuhr bestimmter Güter wie Gold, Wodka und Kaviar gestoppt – verschont blieben russische Diamanten, und zwar aus einem bestimmten Grund.

48,6 Milliarden Karat Rohdiamanten

Angaben des russischen Finanzministeriums zufolge exportierte Russland im Jahr 2021 über 48,6 Millionen Karat Rohdiamanten ins Ausland – das höchste Volumen seit Beginn des Beobachtungszeitraums 2007. Der monetäre Umsatz wurde nicht beziffert. Die wichtigsten Exportziele: Die Vereinigten Arabischen Emirate und Belgien.

Belgien – das Land, in dem die EU ihren Hauptsitz hat, spielt also eine Schlüsselrolle in der Diamantenindustrie und setzte sich in den Sanktionsverhandlungen dafür ein, dass russische Steine von den Maßnahmen aus-



Diamanten gelten als unvergänglich. Jeder vierte Stein kommt aus Russland.

FOTO: BERG/DPA

geschlossen bleiben. Aus ökonomischer Sicht würde sich Europa mit Sanktionen selber schaden, meint der Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Antwerpen, Koen Vandembemt. Durch einen Stopp der Einfuhr russischer Rohdiamanten würde eine Industrie verloren gehen und sich nach Dubai oder Mumbai verlagern – Orte, an denen weitaus weniger Wert auf Transparenz oder Nachhaltigkeit gelegt werden würde als in Antwerpen, sagt Vandembemt.

Da sich viele Länder wie Indien, Israel oder die Vereinigten Arabischen Emirate einem

Boikott nicht angeschlossen hätten, fänden die russischen Steine letztendlich darüber ihren Weg in den Weltmarkt, erklärt Joachim Dünkelfmann vom deutschen Bundesverband der Juweliere, Schmuck- und Uhrenfachgeschäfte (BJV). „Eine Verschärfung der Vorschriften oder Gesetze gegen Russland hätte hierauf keinen Einfluss.“

Der Kreml profitiert allerdings höchstwahrscheinlich vom Brillanten-Rausch. Einer der größten Produzenten ist der russische Diamanten-Gigant Alrosa, der nach eigener Darstellung „teilweise“ dem Staat gehört. Experten schätzen die staatlichen An-

teile auf etwa 33 Prozent. Alrosa macht 95 Prozent der russischen Diamantenförderung aus – weltweit etwa 27 Prozent. Das bedeutet, dass mindestens jeder vierte Stein auf Märkten weltweit aus Russland stammt. Der Riese betreibt mehrere Minen in der Region Sacha im Nordosten Russlands sowie in Archangelsk im Nordwesten und ist außerdem an Minen im Ausland – etwa in Angola – beteiligt.

Im Gegensatz zu Vandembemt betont Rohstoff-Expertin Larisa Stanciu, dass durch ein Verbot der Einfuhr russischer Rohdiamanten weniger Geld über Alrosa in die

Staatskasse fließen würde. „Dies würde sich sowohl direkt als auch indirekt auf den Haushalt zur Unterstützung des Krieges auswirken, obwohl die Einnahmen aus dem Diamantenhandel deutlich geringer sind als die Einnahmen aus dem Gas- und Ölhandel.“

Auch Alrosa-CEO Sergej Iwanow ist kein Unbekannter. Er gehörte zu den ersten Oligarchen aus Putins Kreisen, die von den Vereinigten Staaten sanktioniert wurden. Während die Europäische Union zögert, hat die US-Regierung bereits kurz nach Kriegsausbruch Sanktionen gegen Alrosa verhängt und anschließend verschärft.

„Da werde ich immer etwas zynisch“, sagt Vandembemt und merkt kritisch an, Europäer seien naiv zu denken, Amerikaner würden etwas tun, was ihrer eigenen Wirtschaft schadet. Der Schmuckverkauf in den Staaten macht ihm zufolge 50 Prozent des Weltmarktes aus. So gibt es auch ein Schlupfloch in der US-Sanktionsvorschrift dank einer nicht ganz lupenreinen Formulierung. Da heißt es: Sollte ein Diamant in einem anderen Land signifikant verändert worden sein, darf er diese Region als Herkunft beanspruchen.

Herkunft der Steine schwer nachweisbar

Folglich könnten russische Edelsteine, die beispielsweise in Indien poliert wurden, weiterhin nach Amerika eingeführt werden und ihren Ursprung verschleiern. Es sei technisch ohnehin nahezu unmöglich, das Ursprungsland eines Steins zu bestimmen, meint Experte Vandembemt. Allerdings gibt es für Rohdiamanten Zertifizierungsverfahren wie den sogenannten Kimberley-Prozess, der laut Zoll die Einfuhr von sogenannten Konflikt- und Blutdiamanten in die EU unterbinden soll.

In Deutschland hat die Branche laut BVJ-Geschäftsführer Dünkelfmann ein sehr hohes Interesse daran, keine Ware aus Russland zu beziehen. „Dies umfasst auch und gerade Diamanten.“ Viele Lieferanten hätten seit Frühjahr versichert, dass ihre Steine nicht aus Russland kommen. „Weder Handel noch Verbraucher wollen Ware aus Russland und wir tun alles Machbare, dies sicherzustellen.“

ABOCARD

VERLAGS-
SONDERVERÖFFENTLICHUNG



Weihnachtsklassiker „unplugged“

Voice Over Piano live

Landkreis Osterholz/Hatten. Sängerin Sara Dähn und Komponist Thomas Blaschke präsentieren als Voice Over Piano ihr Programm „Winterzauber – Unplugged“. Es beinhaltet die schönsten Songs aus Rock, Pop, Musical und Chanson zur Weihnachtszeit. Mit im Gepäck haben die beiden Klassiker von „White Christmas“ über „Winter Wonderland“ bis hin zu „All I Want For Christmas“ und „Stille Nacht“. An folgenden Terminen findet der „Winterzauber“ hierzulande statt: am Sonntag, 4. Dezember, ab 16 Uhr in der Begegnungsstätte Schwanewede, am Freitag, 16. Dezember, ab 19 Uhr auf Gut Sandbeck in Osterholz-Scharmbeck und am Donnerstag, 29. Dezember, ab 18 Uhr in der Halle an der Waldschule in Hatten. ANM

Abonnenten erhalten beim Ticketkauf im Pressehaus und in den regionalen Zeitungshäusern gegen Vorlage der Abocard Preisvorteile (Tickets nach Verfügbarkeit – solange der Vorrat reicht).



Sara Dähn und Thomas Blaschke sind Voice Over Piano. FOTO: CHRISTINE LUTZ

Drei skurrile Geister im Spiegelzelttheater

WESER-KURIER-Wintertheater: „Die Bremer Weihnachtsgeschichte“

Bremen. Das Spiegelzelttheater Bremen kehrt zurück an den Platz der Deutschen Einheit vor dem Übersee-Museum. Am Donnerstag, 24. November, startet die neue Spielzeit mit der Wiederaufnahme des letztjährigen Erfolgsstücks „Die Bremer Weihnachtsgeschichte“. Am Mittwoch, 7. Dezember, veranstaltet der WESER-KURIER dort ab 20 Uhr ein „Wintertheater-Event“. Bei dieser ausgewählten Veranstaltung erhalten Abonnenten Sonderkonditionen.

„Die Bremer Weihnachtsgeschichte“, die Oliver Geilhardt nach Motiven von Charles Dickens inszeniert hat, versetzt das Publikum mit jeder Menge Spaß, Gesang, Schauspiel und Artistik in Adventsstimmung. Extra für das Spiegelzelttheater geschrieben, wurde das weltberühmte Abenteuer um einen Weihnachtshasser und drei ganz besondere Geister ins Bremen des 19. Jahrhunderts verlegt. Und erstmals sind die drei skurrilen Weihnachtsgeister der lustig-chaotische Mittelpunkt der altbekannten Geschichte. ANM

Abonnenten erhalten beim Ticketkauf im Pressehaus und in den regionalen Zeitungshäusern gegen Vorlage der Abocard Preisvorteile (Tickets nach Verfügbarkeit – solange der Vorrat reicht).

Märchenfilm-Preview: „Zitterinchen“

Bremen. Die Festtage rücken näher und damit auch das neue ARD-Weihnachtsmärchen. Dieses Jahr gibt es die Radio-Bremen-Koproduktion „Zitterinchen“ schon vorab zu sehen: am Sonntag, 4. Dezember, ab 14 Uhr (Einlass, 15 Uhr Filmstart) im Metropol-Theater. Zum Inhalt: Als die begabte Alma dem Prinzen ein Porträt ihrer Schwester Christine zeigt, möchte er diese heiraten. Doch die listige Baronin will ihm ihre eigene Tochter unterjubeln. Die Rechnung hat sie allerdings ohne das kluge Zitterinchen gemacht. ANM

Wir verlosen 5 x 4 Tickets für die Preview von „Zitterinchen“ am Sonntag, 4. Dezember. Rufen Sie einfach heute unter 0 13 79 / 60 44 49* an und hinterlassen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer (*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer).



„Die Bremer Weihnachtsgeschichte“: Spaß, Gesang, Schauspiel und Artistik ziehen in das Spiegelzelttheater Bremen vor dem Übersee-Museum ein. FOTO: LINUS KLOSE

Abenteuer hoch zu Ross

Bremen. Die Pferdeshow „Cavalluna“ gastiert mit dem neuen Programm „Cavalluna – Geheimnis der Ewigkeit“ am Montag und Dienstag, 26. und 27. Dezember, jeweils ab



Eine Trickreiterin der Equipe Hasta Luego Academy zeigt ihr Können. FOTO: CAVALLUNA

14 und 18.30 Uhr in der ÖVB-Arena. Die Show erzählt das Abenteuer der Eingeborenen Mamey und dem weit entfernt lebenden Hirtenjungen Joaquin. Ohne von der Mission des jeweils anderen zu wissen, begeben sich beide auf eine spannende Reise durch Mittelamerika, um den sagenumwobenen Stein der Ewigkeit an seinen Ursprungsort zurückzubringen. Auf ihrem Weg durch das wilde Land müssen sie sich vielen Gefahren stellen. Werden sie es schaffen, das Relikt rechtzeitig wiederzuerlangen? ANM

Wir verlosen 2 x 2 Tickets für die Vorstellung von „Cavalluna“ am Dienstag, 27. Dezember, um 18.30 Uhr in der ÖVB-Arena. Rufen Sie einfach heute unter 0 13 79 / 60 44 48* an und hinterlassen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer (*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer).

ABOCARD AKTUELL

BREMER RATHS-CHOR MIT SOLISTEN

Joseph Haydns Unbekannte

Bremen. Der Bremer Raths-Chor präsentiert am letzten Tag des Jahres, am Sonnabend, 31. Dezember, ab 20.30 Uhr Joseph Haydns „Il ritorno di Tobia“ in der Kirche St. Ursula. Das unbekannteste unter den Oratorien Haydns wartet durch unbändige Energie auf. Unter der Leitung von Antonius Adamske treten neben dem Raths-Chor-Ensemble die Solisten Anna Marthe Schuitemaker und Sophia Körber (beide Sopran), Alice Lackner (Alt), Florian Neubauer (Tenor) und Jakob Kreß (Bariton) sowie das Göttinger Barockorchester auf. ANM

STUDIERENDE UND STARS

HFJ-Jazzfestival

Bremen. „New Dimensions In Jazz“: Zum dritten Mal lädt die Hochschule für Künste Bremen (HFJ) zum Festival. Bands von Jazz-Studierenden der HFJ und internationale Stars werden Neues, Unerhörtes und Innovatives präsentieren. An zwei Tagen wird die Mensa13, der Musikeller in der Dechanatstraße, bespielt: Sonnabend, 26. November, ab 19.30 und 21 Uhr sowie am Sonntag, 27. November, ab 16 und 18 Uhr. ANM

HAMBURG BLUES BAND & FRIENDS

Traditionelles Konzert

Worpswede. Das letzte Konzert vor Weihnachten in der Music Hall Worpswede wird traditionell von der Hamburg Blues Band und Gästen bestritten. Die energiegeladenen Veteranen stehen für intensiven, clever arrangierten Roots-Blues, vermengen breitharten Gitarren-Bluesrock spielfreudig und traditionsbewusst mit Soul, Psychedelic sowie Rhythm and Boogie. Ihr Auftritt am Sonnabend, 17. Dezember, findet ab 20 Uhr im Rahmen ihrer „40th Anniversary“-Tour statt. ANM

ABOCARD-SERVICE

Telefon 0421 / 36 71 66 44
abonnentenservice@weser-kurier.de
www.weser-kurier.de/abocard

TICKETS

Telefon 0421 / 36 36 36
www.nordwest-ticket.de

HOROSKOP für den 24. November 2022

Widder 21.3. - 20.4.
Liebe: So mancher entwickelt einen wilden Eroberungsdrang und könnte dabei in ein rasantes Liebesabenteuer schlittern. **Gesundheit:** Kleinere Mahlzeiten am Tag sind gut für den Stoffwechsel. **Beruf:** Wichtiges sollten Sie schon am Vormittag erledigen. Zu späterer Stunde könnte die Konzentration schwinden. **Geld:** Lesen Sie bei Verträgen auch zwischen den Zeilen!

Stier 21.4. - 20.5.
Liebe: Wer in Ihre Augen schaut, erkennt, dass Sie momentan sehr glücklich sind. Ihnen scheint es an nichts zu mangeln. **Gesundheit:** Stress könnte dazu führen, dass Sie sich schlapp fühlen. **Beruf:** Heute könnte es hektisch werden. Stellen Sie sich auf kleine Komplikationen und vor allem Wartezeiten ein. **Geld:** Eine Nebenbeschäftigung lässt die Kasse klingeln.

Zwillinge 21.5. - 21.6.
Liebe: Sie sollten jetzt wieder mehr Zeit mit Menschen verbringen, denen Sie in Liebe oder Freundschaft verbunden sind. **Gesundheit:** Viel Obst und Gemüse essen. Das stärkt die Abwehrkräfte. **Beruf:** Mit Ihrem sympathischen Auftreten überzeugen Sie auch die Kollegen, die sich nur schwer begeistern lassen. **Geld:** Die Kassen klingeln jetzt besonders hell für Sie.

Krebs 22.6. - 22.7.
Liebe: In der Partnerschaft ist es derzeit sehr harmonisch. Ein spontanes Candle-Light-Dinner rundet das Ganze noch ab. **Gesundheit:** Morgens gleich einen Vitamindrink und Ihnen geht es gut. **Beruf:** Vorläufig wird sich an Ihrer beruflichen Situation nichts ändern. Alles bleibt zunächst einmal beim Alten. **Geld:** Jetzt können Sie einige echte Volltreffer landen.

Löwe 23.7. - 23.8.
Liebe: Reden Sie über Ihre Hoffnungen und Erwartungen. Nur so werden Sie eine Phase der Unzufriedenheit beenden können. **Gesundheit:** Kleinere Wehwehchen wirken zurzeit störender als üblich. **Beruf:** Wenn Sie jetzt den Überblick behalten, können Sie Ihre Kollegen auch von ungewöhnlichen Plänen überzeugen. **Geld:** Nicht am falschen Ende sparen, das bringt nichts.

Jungfrau 24.8. - 23.9.
Liebe: Mit dem, was Sie sich in den Kopf gesetzt haben, könnten Sie ein großes Risiko eingehen. Überstürzen Sie nichts! **Gesundheit:** Super, ein Diättag könnte Ihnen ab und zu nicht schaden. **Beruf:** Die Welt dreht sich momentan langsamer, als Sie es gerne hätten. Fahren Sie Ihre Ansprüche etwas herunter. **Geld:** Wichtige Verträge überdenken und gut vorbereiten.

Waage 24.9. - 23.10.
Liebe: Zeigen Sie, dass Sie Ihren Partner mit seinen Bedenken sehr ernst nehmen und nichts ohne ihn entscheiden werden. **Gesundheit:** Alles, was die Kondition verbessert, ist nun willkommen. **Beruf:** Waagen neigen dazu, sich etwas weit aus dem Zeitfenster zu lehnen. Konzentrieren Sie sich auf das Machbare. **Geld:** Aufpassen und jetzt nicht übers Ohr hauen lassen.

Skorpion 24.10. - 22.11.
Liebe: Worte und Gesten könnten heute falsch gedeutet werden. Spontane Reaktionen sollten Sie deshalb lieber vermeiden. **Gesundheit:** Nehmen Sie sich mehr Zeit für sich und erholen Sie sich. **Beruf:** Sie legen ein beachtliches Tempo an den Tag. Doch Vorsicht: Ihr Arbeitseifer passt einigen Kollegen nicht. **Geld:** Ihr Konto muss sich von seinen Strapazen erholen.

Schütze 23.11. - 21.12.
Liebe: Streit liegt in der Luft, den Sie aber mit einer etwas entgegenkommenderen Haltung ganz leicht vermeiden können. **Gesundheit:** Achten Sie zurzeit auf eine besonders leichte Ernährung. **Beruf:** Es kehrt wieder etwas Ruhe in Ihren Alltag zurück. Sammeln Sie neue Kräfte für ein anstrengendes Vorhaben. **Geld:** Ihr Einfallsreichtum wird entsprechend honoriert.

Steinbock 22.12. - 20.1.
Liebe: Schrauben Sie Ihre Erwartungen an ein Gespräch möglichst herunter, dann können Sie auch nicht enttäuscht werden. **Gesundheit:** Bereits mäßig fit zu sein, hebt die Stimmung nachhaltig. **Beruf:** Die Sterne verheißen Ihnen eine gewisse Unruhe während der Arbeitszeit. Zeitdruck könnte das Problem sein. **Geld:** Manche Investition wird sich erst später rechnen.

Wassermann 21.1. - 19.2.
Liebe: Sie möchten die Zuneigung eines bestimmten Menschen erringen. Heute könnte Ihnen dies mit Ihrem Charme gelingen. **Gesundheit:** Sie sollten öfter einmal Ihren Blutdruck checken lassen. **Beruf:** Drücken Sie sich nicht vor einer längst fälligen Aussprache. Das Verhältnis zu den Kollegen könnte leiden. **Geld:** Ein Kassensturz sorgt für den nötigen Überblick.

Fische 20.2. - 20.3.
Liebe: Zögern Sie nicht. Die Sterne stehen selten so günstig wie heute. Singles sollten dies als ihre Chance betrachten. **Gesundheit:** Leichte körperliche Beschwerden nicht zu hoch bewerten. **Beruf:** Guter Dinge und voller Energie starten Sie in den Tag. Nur gegen Mittag kann es zum Leistungsknick kommen. **Geld:** Bei günstigen Angeboten jetzt schnell zugreifen.

Bremer Tageszeitungen AG, Horoskop, 28078 Bremen

DIENSTLEISTUNGEN

Günstige Gartenarbeiten aller Art und anschließender Entsorgung. Wir kommen gerne für ein kostenloses Angebot zu Ihnen. © 01575/2517745
Reinigungsarbeiten ab 3,60 € pro m². Wir reinigen für Sie Terrassen, Gehwege, Auffahrten, Fassaden und Dächer. Hartmann. © 0176/74949050
Fensterputzer frei!!! © 0157/33562445

HANDWERKLICHE ARBEITEN

Der-Gardinen-Service.de
Abnehmen, waschen/reinigen und dekorieren: © 0421/2440655
Fenster- u. Gardinenreinigung gründlich + zuverlässig und das alles aus einer Hand! Fa. Posenriede, © 0421/3794437

ALLES FÜR DEN GARTEN

Adam Gartenbau, Pflaster-, Zaun und Hecke © 0174/4519485, 0176/65722513

Ihr Abo-Vorteil:

Attraktive Angebote mit der AboCard!
Weitere Informationen zum Abo gibt es unter
Tel.: **04 21/36 71 66 77**

Leihen Sie sich ein Rad:
wk-bike.de

VERKAUFS-VERANSTALTUNGEN

Weihnachtsmarkt/Hof-Beckroege.de
am 26. + 27. Nov. mit 70 Ausstellern; Landwedel, OT-Etelsen, Bremerstr. 4 neben dem Etelser Schloss (20 Min. von Bremen) Nordmannentannen auch frisch geschlagen auf dem Hof ab 21. Nov. Selbersägen am 03. + 04. Dez. und 10. + 11. Dez. und 17. bis 20. Dez.

UNTERRICHT NACHHILFE

Lehrer:Mathe, Engl.,De.© 0421/502021

EROTIK · CLUBS KONTAKTE

„BROWN Sugar“ 30J. & Dessouslady 40J. Top, auch Hs./Htl., © 0174 / 3 98 27 74
BUSENFEE, 100€, 40 J., © 04298 / 4 12 02
Sinnliche © 0162 / 3762579

KONZERTE SPORT MUSICALS THEATER

Nordwest TICKET

Tickets im Pressehaus WESER-KURIER ☎ (0421) 36 36 36 📄 nordwest-ticket.de

VERANSTALTUNGEN · KONZERTE · THEATER · KINO

Theater am Goetheplatz
Exklusiv für unsere Abonnenten

5 € AboCard-Rabatt

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
nordwest-ticket.de
0421/36 36 36

Nur solange der Vorrat reicht. Ggf. zzgl. Gebühren und Versandkosten.
Bei Zuzahlung auch für Leser ohne AboCard buchbar.

WESER KURIER TICKET

- > Hello, Dolly! (J. Herman) Fr., 2.12.2022, 19:30 Uhr
- > Woyzeck (G. Büchner) Di., 6.12.2022, 19:30 Uhr
- > Die Zauberflöte (W.A. Mozart) So., 11.12.2022, 18 Uhr

WESER KURIER präsentiert

Flashdance - Das Musical
What A Feeling

Di., 31.1. - Do., 2.2.2023
Metropol Theater Bremen

AboCard-Rabatt 2 €

nordwest-ticket.de
0421/36 36 36
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser

WESER KURIER präsentiert

The Rat Pack goes 90s
No. 1 Hits der 80er und 90er im Rat Pack - Style feat. Dwill Crooning & Band

Mi., 30.11.2022, 20 Uhr
Metropol Theater Bremen

AboCard-Rabatt 3 €

nordwest-ticket.de
0421/36 36 36
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser

WESER KURIER präsentiert

Ben Becker
Apokalypse - Herz der Finsternis

Fr., 27.1.2023, 20 Uhr
Die Glocke Bremen

AboCard-Rabatt 10 %

nordwest-ticket.de
0421/36 36 36
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser

VERKÄUFE

Weihnachtsmarkt/Hof-Beckroege.de
am 26. + 27. Nov. mit 70 Ausstellern; Landwedel, OT-Etelsen, Bremerstr. 4 neben dem Etelser Schloss (20 Min. von Bremen) Nordmannentannen auch frisch geschlagen auf dem Hof ab 21. Nov. Selbersägen am 03. + 04. Dez. und 10. + 11. Dez. und 17. bis 20. Dez.

GESUCHE

Kaufe Dekoartikel und Accessoires, sowie alte und neue Möbel. Bitte alles anbieten! © 0157/53561227
Kaufe Bekleidung von A-Z + Accessoires. © 0163/3435351

Ihr Urteil zählt – ihre Tageszeitung liefert Ihnen dafür die tägliche Grundlage.

Egal wo – Hauptsache WESER-KURIER!

ab 5,70 €* monatlich

Mit WK+ erhalten Sie vollen Zugang zu allen digitalen Angeboten des WESER-KURIER.

Weitere Informationen und Bestellung unter:
weser-kurier.de/digitalerleben
04 21 / 36 71 66 77

WESER KURIER DIGITAL

*WK+ Premium-Vorteilspreis mit Zugriff auf das E-Paper, WK News-App und wesen-kurier.de für Printabonnenten mit täglichem Bezug in einem Privathaushalt.

WESER-KURIER Leserkademie
Smartphone Foto-Schulungen
für Apple iOS 🍏 oder Android 🤖

In diesem Kurs erlernen Sie wichtige Grundlagen zur Handhabung von Fotos auf dem Smartphone. Bitte achten Sie auf die Auswahl des richtigen Kurses. Sofern ihr Gerät ein Apfel-Symbol abgebildet hat, buchen Sie bitte den iOS-Kurs.

Android-Kurs Di., 24.1.2023, 10.30 Uhr
Android-Kurs Do., 2.3.2023, 10.15 Uhr

iOS-Kurs Di., 21.2.2023, 10.15 Uhr
iOS-Kurs Do., 9.3.2023, 10.15 Uhr

> Kursgebühr 69 €*
> Maximal 10 Teilnehmer
> Kursdauer 3 Stunden
> Ort: Martinstraße 31, Bremen

***49 € für AboCard-Inhaber**

Die Kurstickets erhalten Sie hier:
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser
0421/36 36 36 nordwest-ticket.de
ggf. zzgl. Gebühren und Versandkosten.

Dieser Kurs erfordert das Mitbringen Ihres eigenen Smartphones, laden Sie dieses bitte vor dem Kurs auf. Es gelten die am Kurstag aktuellen Corona-Maßnahmen.

Momente festhalten

- > Grundlagen des Fotografierens erlernen
- > Fotogalerie anlegen und verwalten
- > Versenden von Fotos und Fotoalben
- > Fotos auf den Computer kopieren

WESER KURIER TICKET

Pavarotti als großes Vorbild

Neu am Theater: Ian Spinetti



FOTO: TOBIAS KRUSE

Ian Spinetti

wurde 1995 geboren. Er studierte Gesang in seiner Heimatstadt Brasilia, in Augsburg und Essen. Seit der Spielzeit 2022/23 gehört Ian Spinetti zum Musiktheaterensemble des Theater Bremen.

Warum sind Sie Sänger geworden?

Ian Spinetti: Rock- und Pop-Musik war immer sehr präsent in meiner Familie und Kindheit. Das mit dem klassischen Gesang ist erst später dazu gekommen, da mein erster Lehrer in Brasilien in meinem ersten Unterricht gesagt hat, dass ich eine Karriere an der Oper schaffen könnte. Seitdem gebe ich alles, was ich kann, um in diesem Beruf weiterzukommen.

Wo haben Sie Ihr Handwerk gelernt?

Angefangen habe ich in Brasilien an der Musikschule und weiter ging es hier in Deutschland, erst einmal in Bayern am Leopold-Mozart-Zentrum, danach an der Folkwang Uni in Essen und aktuell privat bei meiner lieben Lehrerin Caroline Merz. Fertig gelernt habe ich noch nicht. Für mich ist Gesang eine Kunstform, die sich unendlich entwickeln kann.

Ans Theater Bremen hat es Sie verschlagen, weil ...

Ich habe mich sehr gefreut auf die Zusammenarbeit mit Frank Hilbrich. Ich habe schon vorher viel Gutes von ihm gehört und habe von Anfang an das Gefühl gehabt, dass ich von ihm wahnsinnig viel mitzunehmen habe für mein Leben als Darsteller und Opernsänger. Nach fast drei Monaten kann ich behaupten, dass ich sehr richtig lag, und jetzt habe ich noch mehr, weswegen ich mich freuen kann, diese Entscheidung getroffen zu haben, nämlich das ganze Team und die Kollegen, die ich um mich herum habe.

Ihr großes Vorbild ist ...

Ganz leicht zu sagen: Pavarotti! Für mich der beste Tenor, der jemals existieren wird und auch der Grund, warum ich mich überhaupt für den klassischen Gesang entschieden habe.

Und Ihre Traumpartie ist ...

Die schönste Partie aus der schönsten Oper von dem besten Komponisten! Rodolfo aus „La Bohème“ von Puccini.

MEISTERWERKE

Museum plant größte Vermeer-Schau aller Zeiten

Berlin/Amsterdam. Mit fünf Meisterwerken von Johannes Vermeer (1632-1675) aus Berlin, Dresden und Frankfurt bereitet sich das Rijksmuseum in Amsterdam auf „die größte Werkschau aller Zeiten“ mit Arbeiten des Malers aus Delft vor. Für „Vermeer“ werden unter anderem in der Berliner Gemäldegalerie „Das Glas Wein“ (ca. 1659-61) und die „Junge Dame mit Perlenhalsband“ (ca. 1662-64) auf den Weg gebracht. Den vom 10. Februar bis 4. Juni in Amsterdam erwarteten Andrang will das Museum mit Zeitslots regulieren. DPA

KLEINKUNST

Carolyn Kebekus und Danger Dan erhalten Preis

Mainz. TV-Entertainerin Carolyn Kebekus ist unter den Preisträgern des Deutschen Kleinkunstpreises 2023. Kebekus erhält die Auszeichnung in der Kategorie „Stand-Up“, wie das Theater Mainzer Unterhaus am Mittwoch mitteilte. Mit ihrem Programm „Pussy Nation“ habe die Künstlerin ihre Ausnahmeleistung in der deutschen Comedy-Szene bewiesen, hieß es von der Jury. Ebenfalls ausgezeichnet wird der Musiker Danger Dan für sein Album „Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt“ – im Titelsong verarbeitet er Anfeindungen rechter Publizisten. DPA

SONDERAUSSTELLUNG

Grimmwelt thematisiert die Kraft der Wünsche

Kassel. Das Thema „Wünsche“ steht in den kommenden Monaten in der Grimmwelt in Kassel im Mittelpunkt. Ab diesem Donnerstag ist dort die Sonderausstellung „unmöglich? – Über die Kraft unserer Wünsche“ zu sehen, in der es laut Mitteilung um „die Vorstellungskraft und die Selbstverständlichkeit des Unmöglichen im Märchen, aber auch um persönliche Wünsche und den Umgang mit ihnen“ geht. Die Grimmwelt ist dem Schaffen der Brüder Grimm als Sprachforscher und Märchensammler gewidmet. DPA

Flott inszenierte Krimikomödie

Neu im Kino: Daniel Craig geht als Detektiv Benoit Blanc in „Glass Onion“ einem Mordfall auf den Grund

VON PHILIP DETHLEFS

London. James Bond war gestern. Das neue Alter Ego von Daniel Craig heißt Benoit Blanc. In der Fortsetzung der Krimikomödie „Knives Out“ spielt der ehemalige 007-Darsteller zum zweiten Mal den schrulligen Detektiv mit dem komischen Südstaaten-Akzent. „Glass Onion: A Knives Out Mystery“ heißt der neue Film, der nur für einen kurzen Zeitraum in ausgewählten Kinos läuft und dann ab Weihnachten beim Streamingdienst Netflix zu sehen ist. Bei seinem neuen Fall verschlägt es Craig alias Blanc auf die Privatinsel eines zwielichtigen Tech-Milliardärs.

Zunächst aber langweilt sich der Ermittler während der Pandemie. In der Badewanne plaudert er per Zoom mit Freunden, darunter die vor kurzem gestorbene „Mord ist ihr Hobby“-Ikone Angela Lansbury als sie selbst in ihrer letzten Rolle, und erzählt ihnen von seinem Frust. Doch dann kommt eine mysteriöse Box bei Blanc an. Sie enthält eine Einladung des Milliardärs Miles Bron (Edward Norton). Während eines Wochenendes auf dessen luxuriöser Insel in Griechenland soll Blanc einen fiktiven Mordfall lösen. Doch schon bei seiner Ankunft ist einiges merkwürdig.

Bron hat seine alte Clique zu sich eingeladen, die sich inzwischen ein wenig auseinander gelebt hat. Ex-Model Birdie Jay (Kate Hudson) trauert ihrer Jugend hinterher und tritt in sozialen Medien immer wieder in Fettnäpfchen, der zweifelhaft Internetstar Duke Cody (Dave Bautista) hofft auf den großen Durchbruch, Claire Debella (Kathryn Hahn) hat eine steile politische Karriere hingelegt, und Lionel Toussaint (Leslie Odom Jr.) arbeitet für eine von Brons Firmen an einer revolutionären Technologie zur Energiegewinnung. Außerdem erscheint Andi Brand (Popstar Janelle Monáe), die Bron einst mit unsauberen Mitteln aus dem gemeinsamen Unternehmen gedrängt hat.

Jeder hat eine Leiche im Keller

Klar, dass es nicht bei dem fiktiven Mord bleibt. Gleich am ersten Abend gibt es einen echten Todesfall. Aber war das Opfer tatsächlich die Zielperson? Benoit Blanc macht sich ans Werk und versucht Licht ins Dunkel zu bringen. Der Ermittler aus den Südstaaten – Craig hat in der englischen Originalfassung



Kathryn Hahn (von links) als Claire, Madelyn Cline als Whiskey, Edward Norton als Myles, Leslie Odom Jr. als Lionel und Kate Hudson als Birdie treffen in „Glass Onion: A Knives Out Mystery“ auf Daniel Craig in seiner Rolle als Detektiv Benoit Blanc. FOTO: JOHN WILSON/NETFLIX/DPA

wieder einen witzigen Akzent – hat schon seit seiner Ankunft auf dem Luxusanwesen die alten Freunde beobachtet und festgestellt, dass jeder eine sprichwörtliche Leiche im Keller hat – und damit auch jeder verdächtig ist.

Wie der Vorgänger „Knives Out“ hat Krimifan Rian Johnson mit „Glass Onion“ ein

Whodunnit im Stil alter Agatha-Christie-Filmverfilmungen gedreht. Aufgrund der schönen Kulissen und des angenehm sonnigen Urlaubsflairs auf der Insel werden gelegentlich Erinnerungen an Guy Hamiltons „Das Böse unter der Sonne“ (1982) wach, in dem Peter Ustinov als Hercule Poirot auf Mallorca einen Mörder suchte.

Daniel Craig, der offenbar froh ist, dass seine Zeit als James Bond vorbei ist, hat sichtbar Spaß an der Figur Blanc. Diese Spiel Freude überträgt sich. Es ist einfach herrlich mitanzusehen, wie der extravagant gekleidete Detektiv in manchen zwischenmenschlichen Situationen überfordert zu sein scheint und einige tollpatschige Momente durchlebt, während er seine Umgebung analysiert und scharfsinnig kombiniert. Zudem erfährt das Publikum interessante und amüsante Details über sein Privatleben.

„Glass Onion: A Knives Out Mystery“ ist gespickt mit raffinierten Dialogen, unzähligen kleinen Gags, Anspielungen, Easter Eggs, Cameos und Details, die man erst beim wiederholten Anschauen bemerkt. Tatsächlich

gewinnt dieser Krimi dadurch eher noch, selbst wenn man die Auflösung der Story bereits kennt. Leider ist „Glass Onion“ nur für eine Woche im Kino zu sehen, ab 23. Dezember dann beim Streamingdienst Netflix, der sich auch die Rechte für einen geplanten dritten Teil sicherte.

Im Gegensatz zum ersten „Knives Out“, der – wie Johnsons „Star Wars VIII: Die letzten Jedi“ und manch anderes Werk von ihm – mitunter etwas zäh und trocken wirkte, ist das Sequel flott inszeniert und bunter als der Vorgänger. Trotz der Laufzeit von mehr als zwei Stunden ist „Glass Onion: A Knives Out Mystery“ sehr kurzweilig und macht nicht zuletzt dank Daniel Craig und seinen bestens aufgelegten Co-Stars großen Spaß. Ein herrlich altmodisches Filmvergnügen, das deutlich mehr Zeit als nur eine Woche im Kino verdient hätte.

„Glass Onion: A Knives Out Mystery“ läuft in Bremen ab dem 23. November im Cinemaxx am Breitenweg. Ab dem 23. Dezember ist der Film auf Netflix verfügbar.



Daniel Craig als Detektiv Benoit Blanc – die Rolle des genauso scharfsinnigen wie tollpatschigen Privatermittlers scheint ihm zu gefallen. FOTO: NETFLIX/DPA

Ein musikalisches Treibhaus

Bremens Pop Office will durchstarten

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Im März 2021 haben die Planungen begonnen, nun steht Bremens Pop Office in den Startlöchern und hat sich am Dienstag bei einem kleinen Empfang im Lagerhaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Wer hinter dem Popoffice steckt und was der Verein genau macht.

Was macht das Pop Office?

Das Pop Office Bremen ist ein gemeinnütziger Verein und soll als Anlaufstelle für Musikschaffende in Bremen fungieren. Es versteht sich als „musikalisches Treibhaus“, als Netzwerk, Botschafter und Vermittler und will sowohl neuen als auch erfahrenen Musikern und Musikerinnen in Bremen dabei helfen, sich zu professionalisieren und die Außendarstellung der bremischen Musiklandschaft stärken. Zudem soll das Office für eine bessere Vernetzung mit vergleichbaren Einrichtungen in anderen Städten sorgen; helfen, Bundesfördertöpfe anzuzapfen und insgesamt dazu beitragen, dass mehr Musiker und Musikerinnen mit ihrem Tun auch ihren Lebensunterhalt verdienen können. Das Team des Pop Office will zukünftig unter anderem Beratungen, kostenlose Vertragsprüfungen, Tour-Support, Förderungen, Workshops, Coachings und mehr anbieten.

Wer kann sich an die Einrichtung wenden? Musiker, Bands, DJs, Labels, Verlage, Agenturen und Produzenten ebenso wie Vereine und Einrichtungen. Also im Grunde alle, die irgendwas mit Musik zu tun haben, die sich nicht der Klassik, dem Jazz oder der neuen Musik zuordnen lässt.

Wo sitzt das Pop Office?

Das Popoffice ist in der Schildstraße 28 im Bremer Viertel zu finden. Beratungen finden aktuell (mit Termin) immer mittwochs zwischen 13 und 18 Uhr statt, das Angebot soll im kommenden Jahr ausgeweitet werden. Wer Hilfe sucht, kann aber auch außerhalb der Beratungszeit im Büro vorbeikommen oder eine Mail an info@popofficebremen.de schicken.

Wer steckt hinter dem Pop Office?

Katrin Dielt und Jonni Debus haben die Geschäftsführung des Pop Office übernommen. Außerdem gehören Mantaog Goerig als Projektmanager und Andrea Rothaug als Projektentwicklerin mit zum Team. Dem Verein gehören zudem ein sechsköpfiger Vorstand (Vorsitzende: Whoopi Jessica Kusi) und ein fakultativer Pop-Rat an, bestehend aus

wechselnden Akteuren der freien Musikszene und der Kreativszene. Jeder kann Mitglied im Verein werden.

Wie ist das Pop Office entstanden?

Auf den Weg gebracht wurde das Pop Office von der Wirtschaftsbehörde im Frühjahr 2021. Für den Aufbau wurde Andrea Rothaug, Geschäftsführerin von Rockcity Hamburg, als Pop-Beauftragte beschäftigt. In anderen Städten, erzählte sie zu Dienstantritt im Interview, gibt es ähnliche Einrichtungen bereits seit den 1980er- oder 1990er-Jahren. „Man könnte schon sagen, dass das Land Bremen in der Strukturförderung ein wenig hinterherhinkt“, so Rothaug damals. Das Pop Office ist mit 150.000 Euro aus dem Wirtschaftshaushalt ausgestattet.

Weitere Infos unter www.popofficebremen.de.



Andrea Rothaug (Mitte) und ein Teil des neuen Pop Office-Teams. FOTO: POP OFFICE

Goldschatz: Museum trauert um Verlust

Manching. Es war eine Sache von nur neun Minuten: Um 1.26 wurde eine äußere Fluchtüre am Kelten und Römer Museum in Manching aufgehebelt, um 1.35 Uhr war der Einbruch in der Nacht zum Dienstag schon wieder vorbei. Am Tag danach trauert Rupert Gebhard, Leitender Sammlungsdirektor der Archäologischen Staatssammlung, um die kostbarsten Schätze des Museums: 483 Münzen und ein Gold-Gusskuchen. Der Diebstahl hat Spuren hinterlassen – im Museum und bei dem Archäologen. „Es fühlt sich wie der Verlust eines alten Freundes oder einer alten Freundin an“, sagt Gebhard.

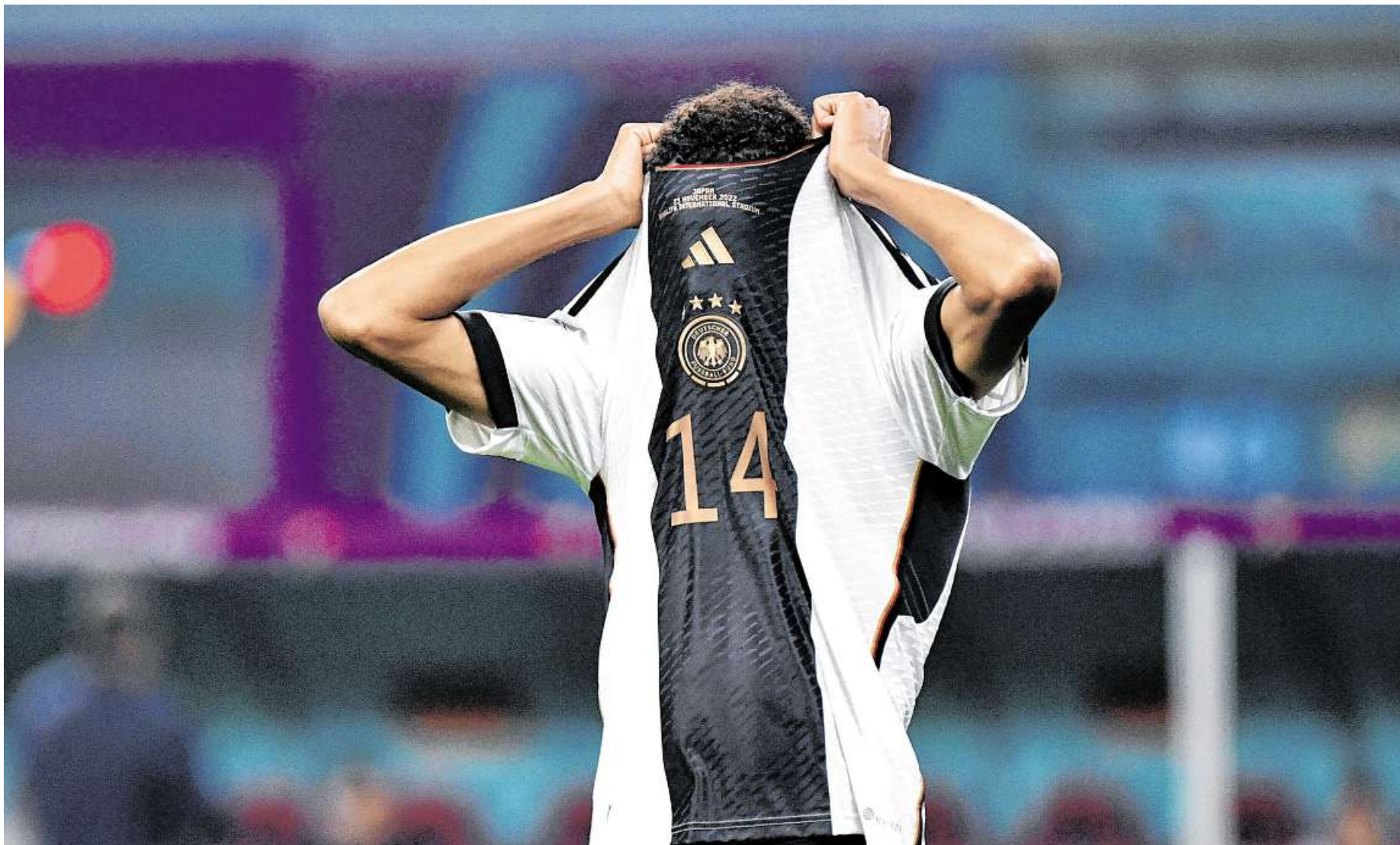
Am Ausstellungsort der historischen Schätze zeugen unzählige Glassplitter auf dem Museumsboden von dem Verbrechen. Sie stammen aus einer Glasvitrine, die die Täter zerstört haben, um an drei weitere, noch größere Münzen zu kommen. „Es bleibt eine Wunde“, sagt der Leitende Sammlungsdirektor mit trauriger Miene.

Die Beute ist ein Goldschatz von ideell unermesslichem Wert aus dem ersten Jahrhundert vor Christus mit einem Handelswert von rund 1,6 Millionen Euro, wie Gebhard sagt. Dazu die Münzen aus einer anderen Vitrine.

Die Zeiten des Einbruchs wurden von der Alarmanlage aufgezeichnet, wie der Vizepräsident des Landes kriminalamts Guido Limmer sagt. Doch der Alarm konnte nicht weitergeleitet werden, denn um 1.17 Uhr – neun Minuten vor dem Einbruch – war ein Verteilernoten für Internet und Telefon in nur einem Kilometer Entfernung zum Museum sabotiert worden. Dadurch waren laut Polizei Telefonie und Internet für rund 13.000 Privathaushalte und Unternehmen in der Gegend ausgefallen. DPA

Böse Erinnerungen werden wach

Nach dem Fehlstart gegen Japan zittert die Nationalmannschaft vor ihrem Angstgegner und dem Vorrunden-Aus



Jamal Musiala hätte sich am liebsten versteckt, er erlebte mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft einen schockierenden WM-Start.

FOTO: UWE KRAFT/IMAGO

VON KLAUS BERGMANN
UND ARNE RICHTER

Al Rajjan. Hansi Flick saß nach seiner bislang schwersten Niederlage als Trainer fassungslos und genervt auf dem Podium im weißen Medienzelt neben dem Chalifa-Stadion. Die Szenerie erinnerte fatal an seinen Vorgänger Joachim Löw nach dem Auftakt-Schock gegen Mexiko beim historischen WM-Vorrundenaus der Fußball-Nationalmannschaft 2018 in Russland.

Nach einem frustrierenden und selbst verschuldeten 1:2 (1:0) gegen Japan könnte auch das umstrittene Katar-Turnier für die selbst ernannten deutschen Titeljäger ganz schnell vorbei sein. Das zweite Gruppenspiel am Sonntag gegen Angstgegner Spanien hat bereits Endspielcharakter. Unvergessen ist das 0:6 unter Löw in der Nations League Ende 2020. „Es war ein undenkbar schlechter Start von uns, eine brutale Enttäuschung“, stöhnte Flick, der trotzig anmerkte: „Ich war 2018 nicht dabei. Das interessiert mich nicht. Ich blicke nach vorne. Wir müssen gegen Spanien unsere Chancen nutzen, um in die Play-offs zu kommen. Wir haben die Qualität dazu.“

Gündogan scheitert am Pfosten

Der 57-jährige stellte am Mittwochabend die Charakterfrage in den Raum: „Wir stehen unter Druck. Das haben wir uns selbst eingebrockt. Wir müssen Charakter zeigen.“ Kapitän Manuel Neuer sprach von einer „Katastrophe“, Thomas Müller als anderer deutscher WM-Veteran von einem „Horror-Szenario“. Fast 70 Minuten ging Flicks Plan zum Turniereinstieg auf, bis nach einem fahrlässigen Chancenwucher zwei Joker-Tore der Japaner durch den Freiburger Ritsu Doan (75. Minute) und den Bochumer Takuma Asano (83.) zum Untergang führten. Das Elfmeter-tor von Ilkay Gündogan (33.) war zu wenig.

Und nach dem Schock-Spiel folgten Selbstanklagen.

„Ich bin frustriert und verärgert. Für mich ist es schwer zu verstehen, wie wir das aus der Hand gegeben haben“, sagte Neuer, der am Ende in der deutschen Defensivauflösung als Torwart alleine den abschließenden Japanern ausgeliefert war. „Es ist aberwitzig, dass wir hier mit einer Niederlage dastehen. Wir müssen uns die mangelnde Effizienz ganz klar vorwerfen“, meinte Müller.

Joshua Kimmich sprach an, was ganz schnell besser werden muss: „Wir müssen abgezockter werden, dann fahren wir die drei Punkte locker ein. Wir kassieren aus drei Chancen zwei Tore.“ Torschütze Gündogan, der selbst bei einem Pfostenschuss das 2:0 verpasst hatte, klagte aber auch Teamkollegen an, ohne Namen zu nennen. Er bemän-

gelte zu viele lange Bälle und unterstellte, dass einige Spieler den Ball nicht mehr hätten haben wollen. Vor allem das zweite Gegentor, bei dem Nico Schlotterbeck Torschütze Asano nach einem Freistoß der Japaner aus der eigenen Hälfte machtlos hinterherrannte, erzürnte den beim Stand von 1:0 ausgewechselten Routinier: „Ich weiß nicht, ob jemals bei einer WM ein einfacheres Tor erzielt wurde.“ Flick gestand Gündogan als Führungsspieler die harsche Kritik in der Pressekonferenz zu. Die individuellen Fehler gelte es umgehend „abzustellen“.

Was blieb an diesem bemerkenswerten Mittwoch in Al-Rajjan war ein moralischer Sieg der Nationalmannschaft. Vor dem Anpfiff formierten sich die Spieler um Kapitän Manuel Neuer nach dem Fifa-Verbot der „One Love“-Binde mit einer eindrücklichen Geste

gegen den Weltverband und seinen allmächtigen Präsidenten Gianni Infantino. Die elf deutschen Startspieler hielten sich beim Mannschaftsfoto vor dem Anpfiff demonstrativ die Hand vor den Mund.

Musialas Solo fehlt die Krönung

„Es soll ein Zeichen gewesen sein von uns als Mannschaft, dass die Fifa uns mundtot macht“, sagte Flick nach dem Spiel. Es gelang sogar ein politischer Doppelpass. Auf dem VIP-Tribünenplatz neben Infantino trug Bundesinnenministerin Nancy Faeser die für Neuer verbotene „One Love“-Binde für Vielfalt. Die SPD-Politikerin hatte sie erst unter ihrem pinken Blazer verborgen, den sie nach dem Anpfiff auszog. Die Hand-vorm-Mund-Aktion konnte der Auftakt zu den bekannten drei Affen gewesen sein: Diesmal nichts sagen – und dann womöglich nichts hören und nichts sehen bei den weiteren Vorrundenspielen.

Der Fußballvortrag auf dem Platz offenbarte im Ergebnis frustrierende Parallelen zum 0:1 gegen Mexiko, das vor viereinhalb Jahren das Vorrunden-Aus in Russland einleitete. Bei allen bisherigen vier Weltmeistertiteln konnte das deutsche Team sein Auftaktspiel gewinnen.

Unterschied zu 2018: Die deutsche Mannschaft spielte lange gut, sogar dominant. „Wir waren auf einem guten Weg“, sagte Flick. Ein feiner öffnender Ball von Kimmich auf den Leipziger Linksverteidiger David Raum endete mit einem Foul von Japans Torwart Shuichi Gonda. Gündogan verwandelte auch seinen siebten Elfmeter im Nationaltrikot. Was fehlte, war das womöglich entscheidende zweite Tor, etwa nach einem traumhaften Solo von Jamal Musiala. Diskussionswürdig waren Flicks Wechsel, besonders die Herausnahme von Gündogan, der ein wichtiger Stabilisator im Mittelfeld war und immer den Ball gefordert hatte.

Dieses starke Bild geht um die Welt



Jean-Julien Beer
über die Geste des DFB-Teams

Fernsehen einfach nicht gezeigt wurde, passt zum diktatorischen Selbstverständnis des Weltverbandes Fifa und ist die nächste Schande bei diesem Turnier.

Völlig deplatziert war jedoch die Angst, Deutschland könne beim Benutzen der umstrittenen „One Love“-Binde aus sportpolitischen Gründen das Achtelfinale genommen werden. Abgesehen davon, dass es offenkundig viel mehr sportliche Gründe für ein erneutes, frühes WM-Aus der deutschen Mannschaft gibt, muss man sagen: Die Fifa hätte es nie gewagt, die großen europäischen Mannschaften hart zu bestrafen. Das wäre einer sofortigen Spaltung des Weltverbandes gleichgekommen. Die Diskussion genau darüber steht nach der WM aber an: Welches westliche Land will noch Teil dieser Fifa sein?

jean-julien.beer@weser-kurier.de

Trauriges Debüt

Niclas Füllkrug bestreitet sein erstes Länderspiel und muss eine schmerzhaft Niederlage hinnehmen

VON BJÖRN KNIPS



Das Länderspiel-Debüt von Niclas Füllkrug (rechts) dauerte elf Minuten. FOTO: IMAGO

Al-Rayyan. Jetzt darf sich Niclas Füllkrug tatsächlich WM-Spieler nennen, doch über seinen ersten Einsatz für die deutsche Nationalmannschaft wird sich der Stürmer des SV Werder kaum freuen dürfen. Denn mit der DFB-Auswahl erlebte er zum WM-Auftakt in Al-Rayyan ein 1:2-Desaster gegen Außenseiter Japan. Schon am Sonntag droht der Mannschaft von Trainer Hansi Flick durch eine Niederlage gegen Spanien (20 Uhr) das vorzeitige WM-Aus.

Füllkrug hatte zu Spielbeginn erwartungsgemäß auf der Bank gesessen. Von dort aus sah er eine überlegene deutsche Mannschaft, die durch einen Foulelfmeter von Ilkay Gündogan (33.) verdient in Führung ging. Nach dem Wechsel verpasste die DFB-Auswahl

trotz bester Chancen die vorzeitige Entscheidung, was sich rächen sollte. Japan wurde stärker und schaffte durch Ritsu Doan (75.) den Ausgleich. Flick reagierte, brachte auch Füllkrug ins Spiel (79.). Der hatte noch keinen Ballkontakt, als seine Kollegen in der Abwehr übel patzten und Takuma Asano (83.) das 1:2 schenkten. Ein Schock!

Erst in der 86. Minute kam Füllkrug zum ersten Mal an den Ball, weil seine Kollegen ihn bis dahin auch überhaupt nicht eingesetzt hatten. Das änderte sich nun. Goretzka flankte, Füllkrug köpfte, konnte aber nicht genug Druck hinter den Ball bekommen und verfehlte auch knapp das Tor (90.). Nun war der Bremer aber drin im Spiel, kam nach einer Moukoko-Hereingabe nur einen Tick zu spät (90.+3). Kurz sah es dabei nach einem Foul von Maya Yoshida aus, doch der Japa-

ner hatte klar vor Füllkrug den Ball gespielt – also kein Elfmeter. Der Werder-Profi regte sich nicht groß auf und war gleich wieder zur Stelle: Diesmal mit einer feinen Kopfball-Abgabe auf Goretzka, der das Tor aber nicht traf. Bei zwei Ecken zum Schluss versuchte Füllkrug, sich noch in Szene zu setzen – gemeinsam mit dem aufgerückten Keeper Manuel Neuer. Vergeblich!

Somit war es ein trauriges WM-Debüt für Füllkrug, der als 20. Werder-Spieler bei einer WM auflaufen durfte. Der 29-Jährige kann trotzdem stolz sein, sich bis nach Katar gekämpft zu haben. Und an ihm lag es wahrlich nicht, dass die DFB-Auswahl einen WM-Fehlstart hinlegte. Jetzt wird es spannend, welche Konsequenzen Flick aus der Partie ziehen und welche Rolle Füllkrug dabei spielen wird.

Deutschland -
Japan

1:2

Neuer		
Süle	Rüdiger	Schlotterbeck
Raum		
Kimmich		
Gündogan (67. Goretzka)		
Gnabry	Müller	Musiala
(90. Moukoko)	(67. Hofmann)	(79. Götze)
Havertz (79. Füllkrug)		
Maeda (57. Asano)		
Kubo	Kamada	Ito
(46. Tomiyasu)		
Tanaka (71. Doan)		
Endo		
Nagatomo	Sakai	
(57. Mitoma)	(75. Minamino)	
Yoshida Itakura		
Gonda		

1:0 Gündogan (33./Foulelfmeter), 1:1 Doan (75.), 1:2 Asano (83.)

-/-

-/-

-/-

-/-

Ivan Barton (El Salvador)

42.608

Manuel Neuer: Erst nur im Blickpunkt wegen der Kapitänbinde. Riesenparade gegen Ito (73.), dann machtlos bei beiden späten Nackenschlägen.

Niklas Süle: Wie in Dortmund als rechter Verteidiger statt im Zentrum gefragt. Seite dicht machen war der Auftrag. Den erledigte er grundsätzlich.

Antonio Rüdiger: Starkes Comeback nach Verletzungspause. Der Abwehrboss bügelte viele Fehler seiner Kollegen aus. Den Doppelschlag konnte er dann aber nicht verhindern. Biss sich dann rein, beim zweiten Gegentor zu langsam.

David Raum: Machte als verkappter Linksaußen viel Druck. Holte den Elfmeter clever raus. Beim Ausgleich durch Doan kam er zu spät.

Joshua Kimmich: Spielte auf ganz hohem Aktionslevel. Traumpass auf Raum vor dem Elfmeterpfiff. In der zweiten Halbzeit nicht mehr mit der großen Präsenz.



Ilkay Gündogan schoss sein siebtes Elfmeter-tor im DFB-Dress. FOTO: TOM WELLER/DPA

Ilkay Gündogan (bis 66.): Ein früherer Fehlpass hätte fatal enden können. Fand dann stark ins Spiel. Mr. Cool beim siebten Elfmeter im DFB-Trikot.

Serge Gnabry (bis 89.): Der Münchner konnte auf der rechten Außenbahn wenig Wucht entwickeln. Musste sich seine Freiräume suchen. Scheiterte mit Doppelchance an Japans Torwart (70.).

Thomas Müller (bis 66.): Rechtzeitig fit, aber noch nicht in Top-Form. Die meisten Aktionen verpufften. Als Dauerläufer wichtig für das Team. Das elfte WM-Tor gelang (noch) nicht.

Jamal Musiala (bis 78.): Ein Fußball-Kunstwerk, der junge Kerl. Fand beim WM-Debüt trotz permanenter Doppel-Bewachung die Lücken. Seinem Zauber-Dribbling (52.) fehlte die Tor-Krönung.

Kai Havertz (bis 78.): In Sturmzentrum fehlte dem Chelsea-Angreifer die Bindung. Nur wenn er sich fallen ließ, konnte er sein großes Potenzial andeuten.

Leon Goretzka (ab 67.): Kam für Gündogan. Seine Zweikampfwucht war in der Schlussphase gefragt. Sein Flachschiess in der Nachspielzeit ging knapp vorbei.

Jonas Hofmann (ab 67.): Der Gladbacher feierte als Joker sein WM-Debüt. Hatte nach wenigen Minuten das 2:0 auf dem Fuß (70.).

Niclas Füllkrug (ab 79.): Der Bremer kam nach Japans Ausgleich. Einen Treffer konnte der Joker im Gegensatz zum Oman-Debüt aber nicht erzwingen.

Mario Götze (ab 79.): Kurz-Comeback nach fünf Jahren. Dem Final-Held von Rio 2014 gelang diesmal kein später Glücksmoment.

Youssef Moukoko (ab 90.): Durch den Last-Minute-Einsatz vier Tage nach dem 18. Geburtstag der jüngste deutsche WM-Spieler. Letztlich aber ein trauriges Turnier-Debüt.

WM-STATISTIK

Marokko – Kroatien **0:0**
Marokko: Bono - Hakimi, Saiss, Aguerd, Mazraoui (60. Attiat-Allah) - Amrabat - Ounahi (81. Sabiri), Amallah - Ziyech, Boufal (65. Ez) - En-Nesyri (81. Hamdallah)
Kroatien: Livakovic - Juranovic, Lovren, Gvardiol, Sosa - Modric, Brozovic, Kovacic (79. Majer) - Vlasic (46. Pasalic), Kramaric (71. Livaja), Perisic (90. Orsic)
Schiedsrichter: Fernando Rapallini (Argentinien)
Zuschauer: 59.407
Gelbe Karten: Amrabat (1) / -

Spanien – Costa Rica **7:0 (3:0)**
Spanien: Simon - Azpilicueta, Rodri, Laporte, Jordi Alba (64. Balde) - Busquets (64. Koke) - Pedri (57. Soler), Gavi - Asensio (69. Williams), F. Torres (57. Morata), Olmo
Costa Rica: Navas - Martinez (46. Waston), Duarte, Calvo, Oviedo (82. Matarrita) - Fuller, Tejeda, Borges (72. Aguilera), Contreras (61. Zamora), Bennette (61. Ruiz) - Campbell
Schiedsrichter: Mohammed Abdullah Mohammed (Vereinigte Arabische Emirate)
Zuschauer: 40.432
Tore: 1:0 Olmo (11.), 2:0 Asensio (21.), 3:0 F. Torres (31./Foulelfmeter), 4:0 F. Torres (54.), 5:0 Gavi (74.), 6:0 Soler (90.), 7:0 Morata (90.+2)
Gelbe Karten: - / Calvo (1), Campbell (1)

Belgien – Kanada **1:0 (1:0)**
Belgien: Courtois - Alderweireld, Vertonghen, Dendoncker - Castagne, Tielemans (46. Onana), Witsel, Carrasco (46. Meunier) - De Bruyne, E. Hazard (62. Trossard) - Batshuayi (78. Openda)
Kanada: Borjan - Johnston, Vitoria, Miller - Laryea (74. Adegube), Eustaquio (81. Osorio), Hutchinson (58. Kone), Davies - Buchanan (81. Millar), David, Hoilett (58. Larin)
Schiedsrichter: Janny Sikazwe (Sambia)
Zuschauer: 40.432
Tore: 1:0 Batshuayi (44.)
Gelbe Karten: Carrasco (1), Meunier (1), Onana (1) / Davies (1), Johnston (1)
Besondere Vorkommnisse: Courtois (Belgien) hält Handelfmeter von Davies (Kanada) (11.)

WM-NOTIZEN

Extrameter: Das Innenleben eines Stadions ist nicht gerade unkompliziert. Die zahlreichen Gänge gleichen manchmal einem Dschungel. Allein die Interview-Zone nach einem Spiel geht oft um mehrere Ecken. Jesper Lindström vermaß das unfreiwillig genau nach dem dänischen Auftakt gegen Tunesien. Als er alle Fragen beantwortet hatte, schlurfte der Profi von Eintracht Frankfurt weiter durch die Mixed Zone. Erst als er am Ende angekommen war, rief ihm seine Pressesprecherin zu, dass dies die falsche Richtung sei. Peinlich berührt schritt Lindström noch mal an der versammelten Weltpresse vorbei – zum richtigen Ausgang.

Löffel abgegeben: Und plötzlich schlug der Sicherheitsdetektor an. Die große Wasserflasche, die Powerbank, ein Kabel? Nein, es war ein kleiner Teelöffel, den das Sicherheitspersonal bei einem Journalisten beim Zugang zum Mediencenter der Japaner stürzte. Metall ist nicht erlaubt, hieß es von einem Security-Mann. Der Reporter musste seinen Löffel abgeben und durfte später beim Verlassen des Geländes wieder abholen.

Saudische Prophezeiung: Das muss man sich erst einmal trauen. Lionel Messi frech auf den Rücken klopfen und das mit auf den weiteren Weg geben: „Ich habe ihm gesagt, dass sie nicht gewinnen werden“, erklärte Saudi-Arabiens Nationalspieler Ali Al-Bulayhi. Recht behielt er, passenderweise nach dem Tor zum 2:1 gegen die Argentinier, bei dem es am Ende auch blieb.

Sechster Ausfall für Frankreich

Al-Wakra. Die nächtliche Kunde von der schlimmen Kreuzband-Verletzung von Lucas Hernandez sorgte bei Fußball-Weltmeister Frankreich und beim FC Bayern München für Bestürzung. Hatten sich bei den Franzosen am späten Abend im Stadion die Freude über den 4:1 WM-Auftakt gegen Katar und die Hoffnung auf eine glimpfliche Diagnose des Abwehrspielers noch die Waage gehalten, war die Stimmung nach der Diagnose Kreuzbandriss spürbar gedrückt. „Ehrlich gesagt: So langsam macht das was mit einem“, sagte Frankreichs Kapitän Hugo Lloris: „Immer, wenn du einen wichtigen Mitspieler verlierst, bleibt das im Kopf. Und es war ja nicht der Erste.“

Für die Franzosen, die schon ohne die Stars Karim Benzema oder N'Golo Kanté ins Turnier egehen mussten, ist es insgesamt schon der sechste Ausfall. Der FC Bayern beklagt rund um die WM neben Sadio Mané, Leroy Sané und Noussair Mazraoui nun vier Verletzungen.

Für den erst kürzlich von einem Muskelbündelriss genesenen Hernández dürfte derweil die Saison vorzeitig beendet sein. „Wir sind natürlich alle geschockt“, sagte Bayern-Sportvorstand Hasan Salihamidzic. Der Vorstandsvorsitzende Oliver Kahn bezeichnete die Verletzung des Münchner Rekorderkaufs als „einen schweren Schlag für uns.“ Hernández wird das Teamquartier der Equipe Tricolore an diesem Donnerstag verlassen. Nach Angaben von Salihamidzic soll er nach der notwendigen Operation seine Reha in München absolvieren. DPA

Sieben Tore zum Auftakt

Spanien setzt beim Kanter Sieg gegen Costa Rica ein erstes Ausrufezeichen

VON ULRIKE JOHN, JENS MARX
UND JAN KUHLMANN

Doha. Nach der beeindruckenden Tor-Fiesta zu Spaniens höchstem WM-Sieg ließ sich der Mitfavorit um RB Leipzigs Dani Olmo am Mittwoch nur kurz von den Fans feiern und verschwand schnell in der Kabine. Mit einem leichtfüßigen 7:0 (3:0) gegen Costa Rica stimmte sich das Team von Trainer Luis Enrique auf den Gruppenschlag am Sonntag gegen Deutschland ein. Vor 40.013 Zuschauern in Doha trafen Olmo (11. Minute), Marco Asensio (21.), Ferrán Torres (Foulelfmeter/31. und 54.), Gavi (74.), Carlos Soler (90.) und Alvaro Morata (90.+2) gegen den überforderten Außenseiter.

„Ich weiß nicht, ob wir WM-Favorit sind, aber wir haben sicherlich gute Chancen. Wir haben große Lust, etwas Großes zu schaffen“, sagte Doppel-Torschütze Torres nach der Partie. „Wir versuchen immer, unser Spiel aufzuziehen, und heute haben wir das gezeigt.“ König Felipe VI. klatschte genüsslich in der Ehrenloge, auf dem Rasen des Al-Thumama-Stadions machte Spanien im Schongang die erste Titelanzeige. Den höchsten Sieg bei einer WM hatten sie bis dahin 1998 mit einem 6:1 gegen Bulgarien erzielt.

Vier Jahre nach dem Achtelfinal-Aus in Russland gegen das Gastgeber-Team und acht Jahre nach dem Scheitern in der Vorrunde als Titelverteidiger in Brasilien traten die Spanier mit dem Selbstbewusstsein und der Stärke eines Mitfavoriten auf. Trainer Enrique setzte im offensiven Mittelfeld auf die Barcelona-Jungstars Gavi und Pedri, die

„Ich weiß nicht, ob wir Favorit sind, aber wir haben sicherlich gute Chancen.“

Ferrán Torres

gleich mächtig loslegten. Kapitän Sergio Busquets, der einzig Verbliebene aus dem Weltmeister-Team von 2010, hielt den beiden mit seinen 34 Jahren den Rücken frei. Vor allem Pedri glänzte zwei Tage vor seinem 20. Geburtstag schon in der Anfangsphase. Bei seinen feinen Zuspielen verfehlten Olmo und Asensio nur knapp das Tor. Einen Chip des gerade einmal 18 Jahre alten Gavi vollendete Olmo dann zum 1:0.

Die Costa Ricaner um Star-Torwart und Kapitän Keylor Navas bekamen keinen Zugriff auf den spielfreudigen Gegner. 2014 hatte es die Auswahl der Ticos, wie die gut fünf Millionen Einwohner des mittelamerikanischen Landes genannt werden, bis ins Viertelfinale geschafft und scheiterten dort erst im Elfmeterschießen an den Niederlanden. Dieses Mal zeigte sich schnell, dass das Team des kolumbianischen Trainers Luis Fernando Suarez allergrößte Mühe hatte, mit den spritzigen Spaniern mitzuhalten.

Beim 0:2 durch eine Direktabnahme von Real-Profi Asensio nach einer Hereingabe von Jordi Alba brachte Navas zwar noch die Finger an den Ball, mehr aber auch nicht. Der mittlerweile 35 Jahre alte Ersatzkeeper von Paris Saint-Germain musste mit ansehen, wie sein Team Ball und Gegner hinterher hetzte. Ein Foul von Óscar Duarte an Alba führte zum Strafstoß, den Torres souverän nutzte.

VON STEFAN TABELING

Al-Chaur. Glücklicherweise schaute Superstar Luka Modric nicht gerade drein, als er mit seinen Teamkollegen nach dem WM-Stotterstart in die kroatische Fan-Kurve schlenderte. Bei der enttäuschenden Nullnummer gegen Marokko wurde Vize-Weltmeister Kroatien seinen Titelambitionen bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar noch nicht gerecht. Das Remis im Duell mit den Nordafrikanern vor 59.407 Zuschauern in Al-Chaur war zu wenig für die eigenen Ansprüche. „Das war ein schweres Spiel, vor allem in den ersten 15 Minuten“, sagte Modric. „In der zweiten Halbzeit haben wir es besser gemacht.“

Die Kroaten müssen sich in den nächsten Gruppenspielen gegen Kanada und Mitfavorit Belgien schon steigern, sonst droht bei der sechsten Endrunden-Teilnahme zum vierten Mal das Vorrunden-Aus. Daran mag Modric allerdings keinen Gedanken verschwenden. „Ich glaube, dass es im Verlaufe des Turniers besser wird“, sagte der 37-Jährige vom Champions-League-Sieger Real Madrid und bekräftigte: „Natürlich haben wir große Ambitionen, aber das erste Ziel ist, die Gruppenphase zu überstehen. Dann können wir ein gefährlicherer Gegner werden.“ Außenseiter Marokko darf dagegen – auch dank der vie-



Jubel beim Torfestival: Deutschlands nächster Gruppengegner Spanien ist mit einem dominanten Auftritt gegen Costa Rica in die WM gestartet. FOTO: MICHAEL ZEMANEK/IMAGO

Der dreifache Europameister aus Spanien wirbelte weiter. Costa Ricas Offensive um Altstar Joel Campbell fand auch nach der Pause nicht statt, seine Kollegen kamen weiter kaum in die Zweikämpfe. So erhöhte Torres gegen die konfuse gegnerische Abwehr auf 4:0. Der Barça-Stürmer ist der deutschen Mannschaft und Bundestrainer Hansi Flick bestens bekannt. Beim 6:0 der Spanier gegen die deutsche Auswahl 2020 erzielte er drei Tore. Für Spaniens Senior Busquets war der Einsatz nach einer guten Stunde beendet: Der ausgewechselte Routinier von Barcelona konnte schon mal Kräfte sparen für das Deutschland-Spiel und mit ansehen, wie Gavi, Soler und Morata noch trafen.

Olmo schießt Spaniens 100. WM-Tor

Dani Olmo hat mit dem Auftakttreffer für Spanien bei der Fußball-WM in Katar ein Jubiläum erzielt. Die 1:0-Führung in der elften Minute im Al-Thumama Stadion gegen Costa Rica war der 100. WM-Treffer des Titelträgers von 2010. Insgesamt kommt Spanien nun auf 106 WM-Tore. Zusammen mit der aktuell von Luis Enrique trainierten Mannschaft der Spanier haben erst sechs Nationen 100 Tore und mehr bei einer WM erzielt. Mit 229 liegt Rekordchampion Brasilien ganz vorn, gefolgt von Deutschland mit zwei Treffern weniger (227). Argentinien (138), Italien (128) und Frankreich (124) trafen ebenfalls schon dreistellig. DPA

Stotter-Start für Kroatien

Der Vize-Weltmeister präsentiert sich beim 0:0 gegen Marokko noch nicht in WM-Form

len Fans im Rücken – auf weitere Überraschungen hoffen. Ob Bayern-Profi Noussair Mazraoui aber in den nächsten Spielen mitwirken kann, ist fraglich. Der Außenverteidiger verletzte sich bei einem Kopfball offenbar an der Hüfte und musste mit einer Trage vom Platz gebracht werden.

Der Titel sei ein Grund zurückzutreten, hatte Modric vor dem WM-Auftakt noch durchblicken lassen. Bis dahin ist es für das

kroatische Team aber noch ein gutes Stück Arbeit. Zwar versuchte der Ausnahmefußballer mit seiner feinen Technik und den millimetergenauen Pässen das Spiel seiner Mannschaft anzukurbeln, doch den Kroaten mangelte es gegen die robuste Defensive der Marokkaner an Durchschlagskraft. Auch der Hoffenheimer Andrej Kramaric trat kaum in Erscheinung und wurde in der zweiten Halbzeit ausgewechselt.



Vize-Weltmeister Kroatien um Superstar Luka Modric (rechts) fand gegen ein diszipliniertes Marokko kein Durchkommen. FOTO: LEFOUR/DPA

Routine schlägt Leidenschaft

Belgisches 1:0 gegen Kanada

Michy Batshuayi schoss in der 44. Minute das spielentscheidende Tor.

FOTO: KLEIN/IMAGO



VON CARSTEN LAPPE

Al-Rajjan. Belgiens Alt-Stars haben Alphonso Davies' glücklosen Kanadiern eine schmerzhaft WM-Rückkehr beschert. Auch wegen eines verschossenen Handelfmeters des Bayern-Stars verlor Kanada am Mittwoch 13.361 Tage nach dem letzten WM-Spiel 0:1 (0:1) gegen den WM-Dritten von 2018. Michy Batshuayi (44. Minute) von Fenerbahce Istanbul sorgte in Al-Rajjan für den glücklichen achten Vorrundensieg Belgiens in Serie bei einer WM.

Die jungen spielstarken Kanadier hingegen belohnten sich nicht für ihren beherzten Auftritt und blieben auch 36 Jahre nach dem letzten WM-Spiel 1986 in Mexiko punkt- und torlos bei einem Welt-Turnier. Die Chance zu einem Achtungserfolg wäre da gewesen, doch Bayerns Davies setzte einen Handelfmeter (10.) in die Arme von Belgiens Welttorhüter Thibaut Courtois.

Die Eishockey-Nation machte vor 40.432 Zuschauern von Beginn an Dampf. Voller Leidenschaft setzte der WM-Rückkehrer Belgien unter Druck. Die in die Jahre gekommene, noch titellose Goldene Generation der Belgier fand erst mühsam ins Spiel und hatte beim Elfmeter Glück. Ein klares Handspiel von Atlético Madriids Yannick Carrasco erkannte der sambische Schiedsrichter Janny Sikazwe erst nach Intervention des Videoschiedsrichters. Courtois wurde durch den schwach geschossenen Strafstoß zum ersten belgischen Keeper seit 66 Jahren, der bei einer WM einen Elfmeter hielt.

De Bruyne treibt an

Erst danach wachte der Favorit auf. Immer dann, wenn Man Citys Kevin De Bruyne Tempo aufnahm, wurde es gefährlich. Dahinter führte Real Madriids Eden Hazard Regie. Der 31 Jahre alte Kapitän kam zu seinem zwölften WM-Einsatz, obwohl er seit Jahren im Formtief steckt und in dieser Saison in der Primera División bislang nur zu drei Einsätzen kam. Doch Hazard rechtfertigte das Vertrauen von Trainer Roberto Martinez mit einem engagierten Einsatz.

Dennoch blieb das belgische Angriffsspiel noch zu unpräzise. Kanada hatte deutlich mehr Torabschlüsse, dabei aber auch Pech, dass es nicht noch zwei weitere Elfmeter nach Foulspielen zugesprochen bekam. Wie so oft rühten sich die vergebenen Chancen. Romelu Lukaku Vertreter Batshuayi setzte sich kurz vor dem Pausenpfiff im Laufduell mit Kamal Miller von CF Montreal durch und vollendete stark zur glücklichen Pausenführung.

Vor der Begegnung hatte es in Belgien arge Bedenken wegen der langwierigen Verletzung von Lukaku gegeben. Der 29 Jahre alte Stürmer, der bei Inter Mailand in dieser Saison wegen einer hartnäckigen Muskelverletzung bislang nur zu fünf Einsätzen kam, kann frühestens am Sonntag im zweiten Vorrundenspiel der Belgier gegen Marokko auflaufen.

Die beste Chance im ersten Durchgang besaß noch Nikola Vlasic kurz vor der Pause, doch nach Zuspäts des Stuttgarters Borna Sosa scheiterte der Angreifer aus kurzer Distanz an Marokkos Keeper Bono (45.). Neben Sosa und Kramaric stand auch der Leipziger Josko Gvardiol, der wegen seines Nasenbeinbruchs mit einer Maske spielte, in der kroatischen Startelf. Ein wenig Gefahr ging auch durch zwei Distanzschüsse von Ex-Bayern-Spieler Ivan Perisic (16.) und Modric (45.+2) aus.

Auf den Rängen war die Rollenverteilung eine andere. Mehr als 20.000 marokkanische Fans bereiteten ihrem Team ein Heimspiel. Jeder Angriffsversuch wurde lautstark begleitet. Allzu oft kamen die Nordafrikaner aber nicht zu Torabschlüssen. Eine Flanke von Chelsea-Angreifer Hakim Ziyech verpasste Youssef En-Nesyri (18.) knapp.

Im zweiten Durchgang tauchte dann mal Mazraoui gefährlich vor dem Tor auf. Nach seinem Kopfball musste er aber verletzt zur Seite rufen. Dazu prüfte der frühere Dortmunder Achraf Hakimi (65.) den kroatischen Schlussmann Dominik Livakovic mit einem wichtigen Freistoß. Mitte der zweiten Halbzeit erhöhte die Kroaten den Druck, doch der erlösende Treffer gelang dennoch nicht mehr.

Ronaldos letzte Chance

Der vereinslose Superstar will beweisen, dass er noch immer auf Weltklasse-Niveau spielen kann

VON MIRIAM SCHMIDT
UND PATRICK REICHARDT

Al-Schahania. Das spektakuläre Ende der Beziehung zwischen Cristiano Ronaldo und seiner alten Liebe Manchester United war noch ganz frisch, da präsentierte sich Portugals Superstar schon wieder seinen Fans. Topfit auf dem Trainingsplatz und voll fokussiert auf den WM-Auftakt gegen Ghana an diesem Donnerstag (17 Uhr MEZ/ZDF): Dieses Bild von sich übermittelte der 37-jährige seinen 500 Millionen Followern auf Instagram – und auch potenziellen neuen Arbeitgebern. Denn nach dem wochenlangen Hin und Her um seinen geräuschvollen Abschied interessiert vor allem eins: Wie geht es weiter mit Ronaldo?

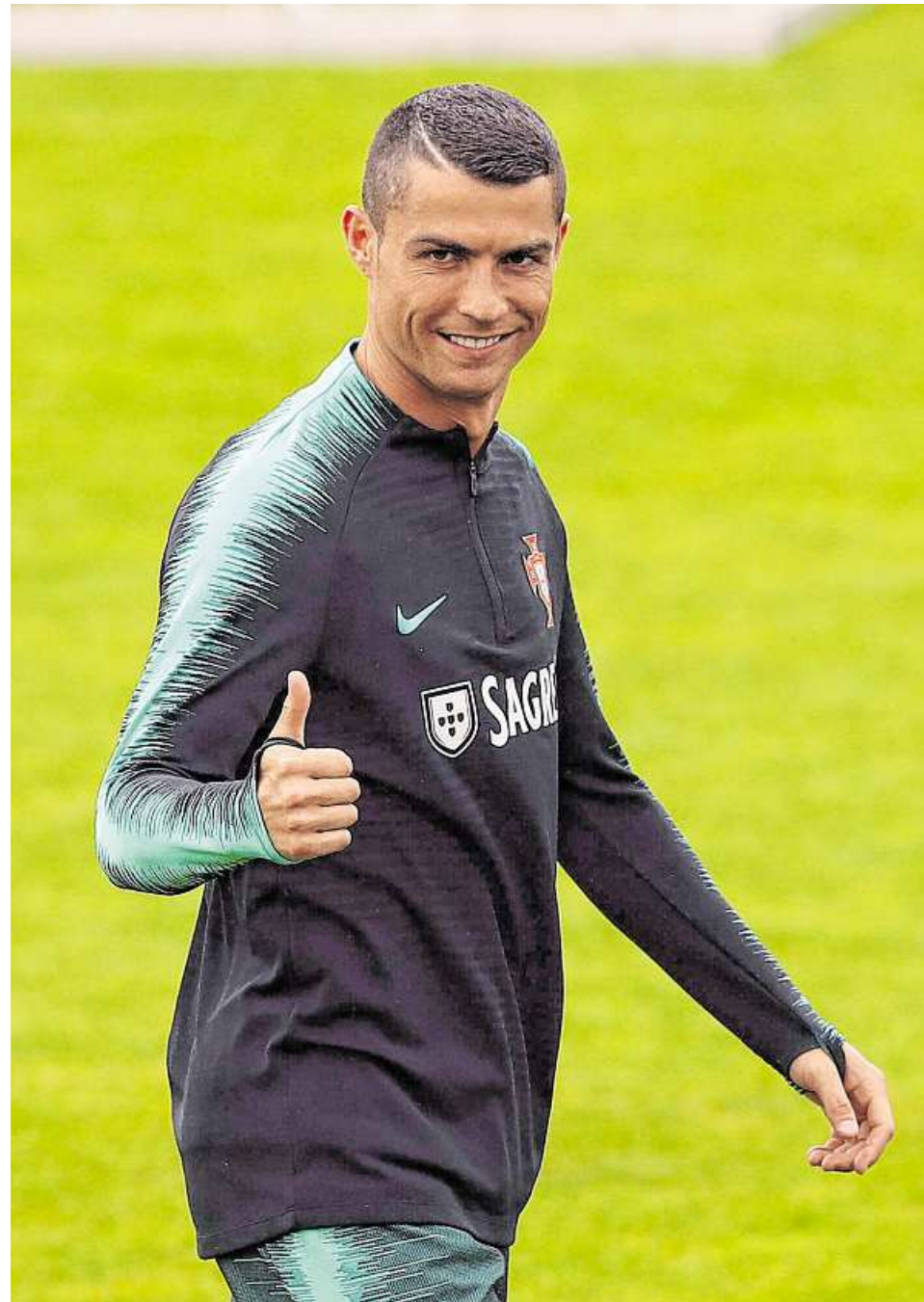
„Er ist frei! Eine exzellente Nachricht für CR7“, schrieb die portugiesische Zeitung „A Bola“ am Mittwoch. Schon im vergangenen

den Portugiesen zu bezahlen. Der französische Spitzenklub Paris Saint-Germain könnte mit Ronaldo seine Riege der Superstars von Messi über Kylian Mbappé bis Neymar komplettieren. Auch der FC Chelsea oder Newcastle United könnten sich Ronaldo wohl zumindest leisten. „Ronaldo ist jetzt auf dem Markt“, schrieb die Zeitung „Record“.

Mit einer schnellen Entscheidung über Ronaldos Zukunft ist jedenfalls nicht zu rechnen. Erst weit nach der WM im Januar könnte es Klarheit geben, wie und wo es für CR7 weitergeht. Portugiesische Experten spekulieren über ein mögliches Engagement außerhalb von Europa – Saudi-Arabien oder die USA gelten als mögliche Ziele. „Das nächste Kapitel für Cristiano? Das hängt davon ab, was seine Motivation ist. In der Champions League spielen? Geld? Irgendwo weiter spielen, wo ein gutes Klima herrscht?“, sagte Ex-United-Profi Rio Ferdinand.

Nicht nur für Ronaldo, auch für United dürfte die Trennung vom einstigen Fan-Liebling eine Erleichterung sein. „Die Situation mit Ronaldo war wie eine tickende Zeitbombe“, sagte Ferdinand. „Für den Verein war es eine missliche Situation.“ Der Guardian kommentierte: „Der Stürmer hat recht, wenn er Manchester United Fehler vorwirft. Aber der größte Fehler des Klubs war, ihn zu United zurückzuholen.“ Zwölf Jahre nach seiner ersten Zeit im Old Trafford war Ronaldo im August vergangenen Jahres zurückgekehrt. „Ich liebe Manchester United und ich liebe die Fans, das wird sich niemals ändern“, schrieb er zum Abschied.

Doch das Verhältnis war immer mehr abgekühlt und zuletzt komplett zerrüttet. Unter ten Hag war Ronaldo ohnehin kein Stammspieler mehr, auch die Zuneigung der Fans nahm ab. Doch auch ohne Ronaldo rumort es innerhalb des Vereins. Der Aktienkurs machte direkt nach dem Ronaldo-Abgang einen Sprung nach oben. Und die amerikanischen Eigentümer gaben nur wenige Stunden danach bekannt, über einen Verkauf des Klubs nachzudenken. Laut „The Telegraph“ reduziert United seine Lohnkosten um mehr als zehn Prozent und macht damit möglicherweise Geld frei, das der Verein in der Januar-Transferphase ausgeben kann.



Gehen ab sofort getrennte Wege: Manchester United und Cristiano Ronaldo. Die Trennung scheint für beide Seiten eine Erleichterung zu sein. FOTO: FIUZA/IMAGO

Uruguay kann auf Araujo bauen

Barcelonas Verteidiger ist fit

VON MARTINA FARMBAUER
UND CHRISTIAN KUNZ

Doha. Zur Abschieds-WM einer großen Generation hat Uruguays Fußball-Nationalmannschaft die Bedeutung des Auftaktduells gegen Südkorea hervorgehoben. „Das erste Spiel ist das wichtigste. Wir müssen Respekt haben, ruhig bleiben und uns unserer Sache sicher sein“, sagte Kapitän Diego Godin vor dem Spiel gegen Südkorea an diesem Donnerstag (14 Uhr/ZDF). „Diese Geschichte und dieses Trikot verlangen von uns, dass wir gewinnen, und das ist Uruguays Ziel.“

Wie für den 36-Jährigen ist das Turnier in Katar die letzte WM. Das gilt auch für die Altstars Luis Suárez (35), Edinson Cavani (35), Martín Cáceres (35) oder Fernando Muslera (36). Suárez & Co. belegten bei der WM 2010 in Südafrika Rang vier, in Brasilien war 2014 im Achtelfinale Schluss, in Russland schied das Team im Viertelfinale aus. Jetzt träumt die Auswahl um Liverpool-Star Darwin Núñez (23) noch einmal von großen Auftritten. Rechtzeitig fit wurde Verteidiger Ronald Araujo vom FC Barcelona, der nach einem Adduktorenabriss und langer Verletzungspause auch beim Abschlusstraining am Mittwoch dabei war.

„Wir tragen eine große Verantwortung auf unseren Schultern“, sagte Godin, der Kritik an seiner Form nicht bewerten mochte. Die Qualifikation sei schwierig gewesen, aber man habe es geschafft. „Jetzt sind wir frei. Wir haben unser Ziel erreicht, wovon unser Land träumte“, meinte der Abwehrmann. „Ich genieße jede Minute bei der WM – und das ist bei meinen Teamkollegen genauso.“

Trainer Diego Alonso erklärte vor dem Abschlusstraining im Education City Stadium, dass er seine Startformation im Kopf habe. „Wir sind bereit, für 100 oder 120 Minuten – egal was nötig ist“, sagte der 47-Jährige. Starstürmer Suárez kehrte im Sommer zu Nacional Montevideo zurück, um für das WM-Turnier im Rhythmus zu bleiben. „Uruguays Nationalspieler haben immer mit der WM zu tun“, hob Alonso hervor. „Uruguayische Fußballer sind die besten der Welt. Es ist die größte Waffe. Die Gemeinschaft, die sie haben, steht über jeder Taktik oder Motivationsrede.“

Spielplan der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar

20. November bis 18. Dezember 2022

GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D	GRUPPE E	GRUPPE F	GRUPPE G	GRUPPE H
Katar Ecuador Senegal Niederlande	England Iran USA Wales	Argentinien Saudi-Arabien Mexiko Polen	Frankreich Australien Dänemark Tunesien	Spanien Costa Rica Deutschland Japan	Belgien Kanada Marokko Kroatien	Brasilien Serbien Schweiz Kamerun	Portugal Ghana Uruguay Südkorea
So., 20.11., 17 Uhr Katar – Ecuador 0:2 (0:2)	Mo., 21.11., 14 Uhr England – Iran 6:2 (3:0)	Di., 22.11., 11 Uhr Argentinien – Saudi-Arabien 1:2 (1:0)	Di., 22.11., 14 Uhr Dänemark – Tunesien 0:0 (0:0)	Mi., 23.11., 14 Uhr Deutschland – Japan 1:2 (1:0)	Mi., 23.11., 11 Uhr Marokko – Kroatien 0:0 (0:0)	Do., 24.11., 11 Uhr Schweiz – Kamerun Al-Dschanub Stadion	Do., 24.11., 14 Uhr Uruguay – Südkorea Education City Stadion
Mo., 21.11., 17 Uhr Senegal – Niederlande 0:2 (0:0)	Mo., 21.11., 20 Uhr USA – Wales 1:1 (1:0)	Di., 22.11., 17 Uhr Mexiko – Polen 0:0 (0:0)	Di., 22.11., 20 Uhr Frankreich – Australien 4:1 (2:1)	Mi., 23.11., 17 Uhr Spanien – Costa Rica 7:0 (3:0)	Mi., 23.11., 20 Uhr Belgien – Kanada 1:0 (1:0)	Do., 24.11., 20 Uhr Brasilien – Serbien Lusail Stadion	Do., 24.11., 17 Uhr Portugal – Ghana Stadion 974
Fr., 25.11., 14 Uhr Katar – Senegal Al-Thumama Stadion	Fr., 25.11., 11 Uhr Wales – Iran Ahmad bin Ali Stadion	Sa., 26.11., 14 Uhr Polen – Saudi-Arabien Education City Stadion	Sa., 26.11., 11 Uhr Tunesien – Australien Al-Dschanub Stadion	So., 27.11., 11 Uhr Japan – Costa Rica Ahmad bin Ali Stadion	So., 27.11., 14 Uhr Belgien – Marokko Al-Thumama Stadion	Mo., 28.11., 11 Uhr Kamerun – Serbien Al-Dschanub Stadion	Mo., 28.11., 14 Uhr Südkorea – Ghana Education City Stadion
Fr., 25.11., 17 Uhr Niederlande – Ecuador Chalifa Int. Stadion	Fr., 25.11., 20 Uhr England – USA Al-Bait Stadion	Sa., 26.11., 20 Uhr Argentinien – Mexiko Lusail Stadion	Sa., 26.11., 17 Uhr Frankreich – Dänemark Stadion 974	So., 27.11., 20 Uhr Spanien – Deutschland Al-Bait Stadion	So., 27.11., 17 Uhr Kroatien – Kanada Chalifa Int. Stadion	Mo., 28.11., 17 Uhr Brasilien – Schweiz Stadion 974	Mo., 28.11., 20 Uhr Portugal – Uruguay Lusail Stadion
Di., 29.11., 16 Uhr Niederlande – Katar Al-Bait Stadion	Di., 29.11., 20 Uhr Wales – England Ahmad bin Ali Stadion	Mi., 30.11., 20 Uhr Polen – Argentinien Stadion 974	Mi., 30.11., 16 Uhr Tunesien – Frankreich Education City Stadion	Do., 1.12., 20 Uhr Japan – Spanien Chalifa Int. Stadion	Do., 1.12., 16 Uhr Kroatien – Belgien Ahmad bin Ali Stadion	Fr., 2.12., 20 Uhr Kamerun – Brasilien Lusail Stadion	Fr., 2.12., 16 Uhr Südkorea – Portugal Education City Stadion
Di., 29.11., 16 Uhr Ecuador – Senegal Chalifa Int. Stadion	Di., 29.11., 20 Uhr Iran – USA Al-Thumama Stadion	Mi., 30.11., 20 Uhr Saudi-Arabien – Mexiko Lusail Stadion	Mi., 30.11., 16 Uhr Australien – Dänemark Al-Dschanub Stadion	Do., 1.12., 20 Uhr Costa Rica – Deutschland Al-Bait Stadion	Do., 1.12., 16 Uhr Kanada – Marokko Al-Thumama Stadion	Fr., 2.12., 20 Uhr Serbien – Schweiz Stadion 974	Fr., 2.12., 16 Uhr Ghana – Uruguay Al-Dschanub Stadion
Tabelle	Tabelle	Tabelle	Tabelle	Tabelle	Tabelle	Tabelle	Tabelle
Tore Pkt. 1. Ecuador 2:0 3 1. Niederlande 2:0 3 3. Katar 0:2 0 3. Senegal 0:2 0	Tore Pkt. 1. England 6:2 3 2. USA 1:1 1 2. Wales 1:1 1 4. Iran 2:6 0	Tore Pkt. 1. Saudi-Arabien 2:1 3 2. Mexiko 0:0 1 2. Polen 0:0 1 4. Argentinien 1:2 0	Tore Pkt. 1. Frankreich 4:1 3 2. Dänemark 0:0 1 2. Tunesien 0:0 1 4. Australien 1:4 0	Tore Pkt. 1. Spanien 7:0 3 2. Japan 2:1 3 3. Deutschland 1:2 0 4. Costa Rica 0:7 0	Tore Pkt. 1. Belgien 1:0 3 2. Marokko 0:0 1 2. Kroatien 0:0 1 4. Kanada 0:1 0	Tore Pkt. 1. Brasilien 0:0 0 1. Serbien 0:0 0 1. Schweiz 0:0 0 1. Kamerun 0:0 0	Tore Pkt. 1. Portugal 0:0 0 1. Ghana 0:0 0 1. Uruguay 0:0 0 1. Südkorea 0:0 0

ACHTELFINALE				VIERTELFINALE		HALBFINALE		FINALE	
AF 1	AF 3	AF 5	AF 7	VF 1	VF 3	HF 1			
Sa., 3.12., 16 Uhr 1. A – 2. B Chalifa Int. Stadion	So., 4.12., 16 Uhr 1. D – 2. C Al-Thumama Stadion	Mo., 5.12., 16 Uhr 1. E – 2. F Al-Dschanub Stadion	Di., 6.12., 16 Uhr 1. F – 2. E Education City Stadion	Fr., 9.12., 16 Uhr Sieger AF 5 – Sieger AF 6 Education City Stadion	Sa., 10.12., 16 Uhr Sieger AF 7 – Sieger AF 8 Al-Thumama Stadion	Di., 13.12., 20 Uhr Sieger VF 2 – Sieger VF 1 Lusail Stadion	So., 18.12., 16 Uhr Sieger HF 1 – Sieger HF 2 Lusail Stadion		
AF 2	AF 4	AF 6	AF 8	VF 2	VF 4	HF 2	SPIEL UM PLATZ 3		
Sa., 3.12., 20 Uhr 1. C – 2. D Ahmad bin Ali Stadion	So., 4.12., 20 Uhr 1. B – 2. A Al-Bait Stadion	Mo., 5.12., 20 Uhr 1. G – 2. H Stadion 974	Di., 6.12., 20 Uhr 1. H – 2. G Lusail Stadion	Fr., 9.12., 20 Uhr Sieger AF 1 – Sieger AF 2 Lusail Stadion	Sa., 10.12., 20 Uhr Sieger AF 4 – Sieger AF 3 Al-Bait Stadion	Mi., 14.12., 20 Uhr Sieger VF 4 – Sieger VF 3 Al-Bait Stadion	Sa., 17.12., 16 Uhr Verl. HF 1 – Verl. HF 2 Chalifa Int. Stadion		

WERDER AKTUELL

Sponsoring erreicht
neuen Rekordwert

Mehr als 37 Millionen Euro

VON BJÖRN KNIPS

Bremen. Es gibt da so eine interne Marke bei Werder Bremen – und die liegt bei 37 Millionen Euro. Das ist das Rekordergebnis für eine Saison bei den Einnahmen aus Sponsoring und Business-Seats. Eine Erinnerung an bessere Zeiten, denn in den vergangenen Jahren bereitete der Bereich eher etwas Probleme – in erster Linie wegen der Corona-Pandemie, aber auch wegen des sportlichen Niedergangs, der im Abstieg in die 2. Bundesliga gipfelte. Doch der direkte Wiederaufstieg in die erste Liga und der gute Start in die Bundesliga-Saison haben für eine bemerkenswerte Wende gesorgt.

„Die Nachfrage ist so groß wie nie. Wir merken, dass die Leute Lust auf Werder haben“, berichtet Werder-Boss Klaus Filbry im Gespräch mit unserer Deichstube: „Wir haben es geschafft, vertrauensvolle Partnerschaften weiterzuentwickeln und neue Partner zu gewinnen. Im Business-Bereich sind wir komplett ausverkauft – alle Logen, alle Business-Seats sind weg. Es gibt nur noch vereinzelt Tageskarten.“

Fast wöchentlich neue Partner

Schon jetzt steht fest, dass Werder in diesem Bereich mehr als 37 Millionen Euro einnehmen wird. Dabei stechen best medical und Matthäi als neue Topsponsoren heraus. Sie ordnen sich auf der dritthöchsten Ebene der Bremer Sponsoren-Pyramide ein. Ganz oben steht Hauptsponsor Wiesenhof. Darunter folgen Ausrüster Umbro und Wohninvest, der „Vorname“ des Weserstadions. Zu den Topsponsoren zählen auch EWE, Ammerländer, Haake Beck und betway.

Filbry freut zudem die Entwicklung auf den Ebenen darunter: „Wir haben unheimlich viel in der Breite eingesammelt.“ Fast wöchentlich kam zuletzt ein neuer Partner dazu. Das Interesse bleibt groß – und das in wirtschaftlich nicht ganz einfachen Zeiten in Deutschland aufgrund der Energiekrise. Deswegen will Filbry auch nicht zu weit und zu euphorisch in die Zukunft blicken, obwohl er durchaus Grund dazu hätte. Denn trotz des Rekords bietet die Spitze der Pyramide noch Potenzial.

Der Ausrüster Umbro will spätestens 2025 bei Werder Bremen aussteigen, eine frühere Trennung ist wahrscheinlich und könnte sich für die Bremer schon in der neuen Saison auszahlen. Es soll mehrere Interessenten geben, die Werder höhere Einnahmen als die aktuell vier Millionen Euro pro Jahr versprechen.

Eine Steigerung ist auch beim Hauptsponsor möglich. Der Vertrag mit dem langjährigen Partner Wiesenhof, der seit 2012 besteht, läuft im Sommer aus. Werder hat schon mit mehreren Interessenten gesprochen und darf darauf hoffen, mehr als die aktuell fünf Millionen Euro im Jahr zu Erlösen. Eine endgültige Entscheidung steht allerdings noch aus.

REDAKTION SPORT

Telefon 0421/36713890
Mail: sport@weser-kurier.de

Beten für den sechsten Stern

Verehrt und verachtet: Superstar Neymar spaltet die vom WM-Titel träumende Fußballnation Brasilien

VON NILS BASTEK

Doha. Er kann begeistern. Er kann nerven. Es gibt Menschen, die ihn lieben. Manche verachten ihn. Sicher ist nur eines: Er spaltet wie kein Zweiter. Nicht nur die Fußballwelt, sondern auch eine ganze Nation. Neymar da Silva Santos Júnior steht wie kein Zweiter für die Zerrissenheit Brasiliens. Und für die Hoffnung eines Landes auf den so sehr ersehnten sechsten WM-Titel. Zweimal hat er der Seleção aus unterschiedlichen Gründen diesen Traum nicht erfüllen können. Seine dritte WM-Teilnahme nun in Katar könnte die letzte Chance sein. „Neymar“, schrieb Brasiliens Ex-Weltmeister Romário in einem Brief auf „The Players Tribune“. „Der Moment kommt, weißt du?“

Das glaubt er auch selbst. Als Neymar vor einigen Tagen via Instagram seiner Trainingskleidung einen sechsten Stern als Emoji hinzufügte, spottete die „Bild“ über den „1. Arroganz-Anfall“ des Megastars. Brasilien bestreitet seinen WM-Auftakt gegen Serbien zwar erst an diesem Donnerstag (20 Uhr/ZDF und Magenta TV), das Thema Neymar ist aber schon seit Tagen präsent.

Jeder Schritt des 30-Jährigen in Doha wird genauestens beobachtet. Wie er im Training locker mit Kapitän Thiago Silva scherzt. Mit wem er weniger redet. Was er in den sozialen Medien postet. Was er dazu schreibt. Was er sagt. Wie er es sagt. Alles.

Er will jetzt ein anderer Neymar sein als in der Vergangenheit. In den vergangenen Monaten soll er vieles dem Traum vom sechsten Stern untergeordnet haben: gesündere Ernährung, weniger Partys, härteres Training, mehr Training. Brasiliens Trainer Tite bestätigt diese Veränderungen. „Zuerst gehört Neymar ein Lob, weil er auf sein professionelles Gewissen gehört hat. Wir als Seleção sind glücklich, weil wir von diesem Prozess profitieren werden“, sagte der 61-Jährige der „Sport Bild“. Tatsächlich spielt der Angreifer bisher eine überzeugende Saison für Paris Saint-Germain. In 20 Pflichtspielen erzielte er für das von Katar finanzierte Starensemble 15 Tore und legte zwölf weitere auf.

Trotzdem wird er von etwa der Hälfte seiner Landsleute verachtet. Oder anders ausgedrückt: schätzungsweise von 50,9 Prozent

derjenigen, die Ende Oktober zur Stichwahl um das Präsidentenamt gegangen sind. So viele hatten für Wahlsieger Lula gestimmt. Neymar jedoch hatte vorher offensiv für den Amtsinhaber und Rechtspopulisten Jair Bolsonaro geworben. Also für den Mann, der sich nicht erst einmal abfällig über Schwarze, Schwule, Frauen oder Indigene geäußert hat. Sogar sein erstes WM-Tor wolle er Bolsonaro widmen, hatte Neymar damals angekündigt. Weil er ähnliche Werte wie Bolsonaro habe.

Sollte ihm dieses Tor tatsächlich schon gegen Serbien gelingen, dürften nicht wenige Brasilianer vor ihren Bildschirmen abfällig den Kopf schütteln. Er soll sich nicht darum scheren, meint Romário. „Sei einfach du selbst. Die Leute werden dich so oder so kritisieren.“

Die Frage wird nur sein: Wer wird Neymar auf dem Platz eigentlich sein? Der hochta-

„Neymar gehört ein Lob, weil er auf sein professionelles Gewissen gehört hat.“

Brasiliens Trainer Tite

lantierte Antreiber seiner Mannschaft von der Heim-WM 2014, der nur durch ein brutales Foul des Kolumbianers Juan Camilo Zúñiga zu stoppen war. Oder der Neymar der WM 2018 in Russland, der mehr durch seine permanente Fallsucht als durch fußballerische Glanzleistungen auffiel?

Auch die Antworten auf diese Fragen werden über das Bild entscheiden, das nach diesem Turnier von ihm bleiben wird. Es könnte möglicherweise seine letzte Weltmeisterschaft sein. „Ich glaube das, weil ich nicht weiß, ob ich noch die Stärke im Kopf habe, mich weiter mit Fußball zu beschäftigen“, sagte Neymar in einer DAZN-Dokumentation. Was wäre das für eine Geschichte für ihn, mit dem goldenen Pokal abzutreten? Und was wäre es für eine Geschichte, wenn ihm nach diesem Turnier noch mehr Verachtung als sonst entgegenschlagen würde? Beides würde passen. Weil er eben Neymar ist.



Brasiliens Neymar betritt an diesem Donnerstag die größtmögliche Bühne des Weltfußballs. Welches Bild wird von ihm nach dieser WM in Katar bleiben? FOTO: XINHUA/DPA

Spezialisten für späte Tore

Im Zeitraum zwischen der 80. Minute und dem Abpfiff hat Werder zwölf seiner bisher 21 Punkte gewonnen

VON ROBIN TASKIN



Werders Spieler bejubeln häufig in der Schlussphase ihre Tore. FOTO: ANDREAS GUMZ

Bremen. In der noch jungen Bundesliga-Saison zeigt sich schon jetzt, welche Teams zu den Gewinnern oder eher zu den Verlierern gehören. Werder Bremen zählt dabei als Aufsteiger mit einem einstelligen Tabellenplatz definitiv zu Ersteren. Mit dem attraktiven Offensivfußball, den die Grün-Weißen unter Trainer Ole Werner spielen, sorgten sie teilweise für spektakuläre Auftritte – vor allem in der Schlussphase. Wie würden die Bremer ohne diese finalen Minuten dastehen?

Die Bilanz liest sich grausam: Zwölf Punkte, mehr als ein Drittel aller erzielten Tore weniger (15 statt 25) hätte Werder, wenn die bisherigen 15 Partien schon nach 80 Mi-

nuten abgepfiffen worden wären. Damit stünde das Team auf Tabellenplatz 17 (!). Besonders hart würde dieser verfrühte Schlusspfiff Toptorjäger Niclas Füllkrug (zehn Tore) treffen. Der Angreifer, der zuletzt zweimal nacheinander als „Spieler des Monats“ ausgezeichnet wurde, müsste dann die Hälfte seiner Saisontreffer einbüßen und würde somit nur noch bei fünf Toren stehen. Auch die spektakuläre Aufholjagd am dritten Spieltag gegen Borussia Dortmund (3:2), als die Mannschaft von Ole Werner einen 0:2-Rückstand durch die späten Treffer von Lee Buchanan (89.), Niklas Schmidt (90.+3) und Oliver Burke (90.+5) innerhalb von sechs Minuten in eine Führung drehte, hätte es dann nicht gegeben.

Doch zum Glück für Werder gab es diese Schlussphasen. 21 Punkte hat Werder deshalb nach den ersten 15 Spieltagen verbucht und damit acht Punkte Vorsprung auf die direkten Abstiegsplätze. Mit Position neun hat sich die Angst vor dem erneuten Gang in die Zweitklassigkeit bei vielen Anhängern erst einmal verflüchtigt.

Clemens Fritz blickt als Leiter Scouting und Profifußball ebenfalls positiv auf die aktuelle Entwicklung: „Wir können sagen, dass es ein sehr gutes Jahr für uns war. Wir haben unsere Ziele erreicht“, erklärte der 41-Jährige kürzlich im Gespräch mit unserer Deichstube. Das nächste Ziel soll der Klassenerhalt sein. Vielleicht auch durch weitere späte Tore.

ANZEIGE



Vier Bremer Tiere

AboCard-Preis
19,80 €

Bremer Stadtmusikanten Kalender. Großer Wandkalender zum Aufhängen mit 12 humorvollen Motiven der Bremer Stadtmusikanten. Gespickt mit zahlreichen Anekdoten und Sprüchen, ganz im Stil „typisch Bremen“. Für alle Nicht-Bremer garantiert nicht witzig.

Format: 29,7 x 42 cm, A3



Verlagsprodukt

15,90 €

Das beliebte Bremer Wimmelpuzzle. In der Neuauflage des Bremer Wimmelpuzzle stecken eine Vielzahl amüsanter Details. Entdecken Sie all die kleinen Dinge, die Ihre Stadt ausmachen. Erleben Sie Bremen von einer neuen Seite. Gezeichnet von Künstler Bernd Natke.

Format: ca. 47 x 33 cm, 500 Teile



Fein, fruchtig, lecker, so geschmackvoll sind die pikfeinen Brände aus Bremen. Ob Likör, Brand oder Schnaps, Sie erhalten die Sorten Quitte, Zwetschge, Holunder oder Waldhimbeer, jeweils im 50ml Gebinde. Ideal als leckeres Mitbringsel oder zum Ausprobieren.

Inhalt: je 50 ml



69 €

Pressehaus Bremen

SaatgutBox zur Aufbewahrung von eigenem sowie gekauftem Saatgut. Die hochwertige Holzbox beinhaltet 16 Gläser mit Holzdeckel, ein zusätzliches Fach für Saatguttüten sowie einem Stift zur Beschriftung der Gläser und ein Flyer. Ordnung im Saatgut-Chaos.

Format: 30 x 21,5 x 15 cm, aus Akazienholz

AboCard-Preis
19,95 €

Pressehaus Bremen

Ein faltbarer To-Go-Becher. Nachhaltig, umweltfreundlich und made in Germany. Dieser Becher ist der ideale Begleiter für unterwegs, im Handumdrehen lässt sich der Becher zusammenschließen und in jeder Tasche platzsparend aufbewahren. Tropfdicht verschließbar.

Füllmenge: 0,3 ltr. Spülmaschinengeeignet



5,95 €

Pressehaus Bremen und Onlineshop

Niedlicher Quittungs- und Zettelhalter in Form eines Schutzengels, dieser eignet sich um Fotos/Notizen zu halten. Die Unterseite des Metallplättchens ist selbstklebend und kann als Parkscheinhalter im Auto befestigt werden.

Format: ca. 3,4 cm hoch, Plättchen ca. 3 cm

Empfehlungen aus unserem Shop

 Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

 04 21/36 71 66 16

 weser-kurier.de/shop

Versandkosten: 3,95 € (ab 30 € Bestellwert versandkostenfrei).
Angebot solange der Vorrat reicht. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

FUSSBALL

Frauen Champions League

Gruppe A

Paris SG - FK Vllaznia	5:0
FC Chelsea - Real Madrid	2:0
1. FC Chelsea	3 3 0 0 11:0 9
2. Paris SG	3 1 1 1 5:1 4
3. Real Madrid	3 1 1 1 2:2 4
4. FK Vllaznia	3 0 0 3 0:15 0

Gruppe B

Slavia Prag - SKN St. Pölten	0:1
AS Rom - VfL Wolfsburg	1:1
1. VfL Wolfsburg	3 2 1 0 7:1 7
2. AS Rom	3 2 1 0 6:4 7
3. SKN St. Pölten	3 1 0 2 4:8 3
4. Slavia Prag	3 0 0 3 0:4 0

Gruppe C

FC Zürich - Olympique Lyon	Do., 18:45
Juventus Turin - FC Arsenal	Do., 21:00
1. FC Arsenal	2 2 0 0 8:2 6
2. Juventus Turin	2 1 1 0 3:1 4
3. Olympique Lyon	2 0 1 1 2:6 1
4. FC Zürich	2 0 0 2 1:5 0

Gruppe D

FC Barcelona - FC Bayern München	Do., 18:45
Benfica Lissabon - FC Rosengard	Do., 21:00
1. FC Barcelona	2 2 0 0 13:1 6
2. FC Bayern München	2 2 0 0 5:3 6
3. FC Rosengard	2 0 0 2 2:6 0
4. Benfica Lissabon	2 0 0 2 2:12 0

HANDBALL

Bundesliga Männer

TSV Hannover-Burgdorf - HSG Wetzlar	
Rhein-Neckar Löwen - Füchse Berlin	
SC DHfK Leipzig - MT Melsungen	
TSV GWD Minden - ASV Hamm-W.	alle Do., 19:05
1. Füchse Berlin	13 11 1 1 424:354 23:3
2. THW Kiel	13 11 0 2 431:353 22:4
3. Rhein-Neckar Löwen	13 10 1 2 436:380 21:5
4. SG Flensburg-H.	13 8 2 3 392:351 18:8
5. SC Magdeburg	11 8 1 2 353:306 17:5
6. HC Erlangen	13 7 1 5 400:385 15:11
7. MT Melsungen	13 6 3 4 361:348 15:11
8. TSV Hannover-Burgdorf	11 7 0 4 313:314 14:8
9. VfL Gummersbach	12 6 2 4 350:345 14:10
10. HSG Wetzlar	13 7 0 6 388:391 14:12
11. SC DHfK Leipzig	13 4 2 7 353:366 10:16
12. Bergischer HC	12 4 1 7 325:337 9:15
13. TBV Lemgo-Lippe	13 3 2 8 366:395 8:18
14. TVB 1898 Stuttgart	13 4 0 9 342:396 8:18
15. HSG Wetzlar	13 3 1 9 340:355 7:19
16. FA Göppingen	13 3 1 9 346:380 7:19
17. TSV GWD Minden	13 2 0 11 332:406 4:22
18. ASV Hamm-W.	13 1 0 12 326:416 2:24

Bundesliga Frauen

SV Union Halle-N. - Sachsen Zwickau	31:22
1. Thüringer HC	5 5 0 0 163:110 10:0
2. SG Bietigheim	4 4 0 0 148:88 8:0
3. Bor. Dortmund	5 4 0 1 162:129 8:2
4. Buxtehuder SV	5 3 1 1 129:132 7:3
5. HSG Blomberg-L.	5 3 0 2 149:137 6:4
6. HSG Bad Wildungen	5 3 0 2 146:146 6:4
7. VfL Oldenburg	5 2 1 2 136:150 5:5
8. HSG Bensheim/A.	4 2 0 2 111:116 4:4
9. TuS Metzingen	5 2 0 3 138:145 4:6
10. Bayer Leverkusen	5 1 1 3 143:153 3:7
11. SV Union Halle-N.	6 1 1 4 150:160 3:9
12. SU Neckarsulm	3 1 0 2 85:93 2:4
13. Sachsen Zwickau	6 1 0 5 156:194 2:10
14. VfL Waiblingen	5 0 0 5 111:174 0:10

SPORT IM TV

12.00 Uhr: Curling - EM in Östersund: Halbfinale Damen (Eurosport)
14.00 Uhr: Fußball - WM, Vorrunde, Gruppe H: Uruguay - Südkorea (ZDF)
16.10 Uhr: Tennis - Davis Cup, Einzel-Match: Deutschland - Kanada (Servus TV)
17.00 Uhr Fußball - WM, Vorrunde, Gruppe H: Portugal - Ghana (ZDF)
18.00 Uhr: Tennis - Davis Cup, Einzel-Match: Deutschland - Kanada (Servus TV)
18.06 Uhr: Sportblitz (Radio Bremen)
19.50 Uhr: Tennis - Davis Cup, Doppel-Match: Deutschland - Kanada (Servus TV)
20.00 Uhr: Curling - EM in Östersund: Halbfinale Herren (Eurosport)
20.00 Uhr: Fußball - WM, Vorrunde, Gruppe G: Brasilien - Serbien (ZDF)
22.20 Uhr: American Football - NFL: Dallas Cowboys - New York Giants (Pro7)
2.05 Uhr: American Football - NFL: Minnesota Vikings - New England Patriots (Pro7)

Zurück an die Weltspitze

Skirennfahrer Thomas Dreßen fährt sein erstes Weltcup-Rennen seit März 2020

VON JORDAN RAZA

Lake Louise. Seine gute Laune hat Skirennfahrer Thomas Dreßen nach schwierigen Monaten längst wiedergefunden. „Etz kum i, da brauch't's wieder an Untertitel“, scherzte Deutschlands bester Abfahrer in schönstem Oberbayerisch, als er bei der Einkleidung des Deutschen Skiverbandes einer Horde Journalisten gegenüberstand. Der 29-Jährige aus Garmisch-Partenkirchen ist zurück und gibt am Freitag in Lake Louise über zweieinhalb Jahre nach dem letzten Weltcuprennen sein Comeback. „Ich will dahin, wo ich vorher war. Hoffentlich bisschen besser werden“, sagte Dreßen. Schnellstmöglich will er sich wieder in der alpinen Weltspitze etablieren. Von seiner Rückkehr erhofft sich auch die deutsche Speed-Riege einen Push für das gesamte Team.

Um sich an seinen letzten Weltcup-Auftritt zu erinnern, musste Dreßen kurz überlegen. „Das war vor dem ersten Lockdown. Schon brutal lang her“, sagte der Oberbayer. Die WM in Cortina d'Ampezzo war Dreßens einziges Rennen in den vergangenen zweieinhalb Jahren. Zuerst bremste den Athleten vom SC Mittenwald eine Hüft-Operation aus. Dann sorgte ein Eingriff am vorgeschädigten rechten Knie dafür, dass der Deutsche die gesamte vergangene Saison inklusive Olympia verpasste. Mittlerweile hat Dreßen aber wieder „vollstes Vertrauen“ in seinen Körper. „Für mich ist die größte Beruhigung, dass jetzt alles passt“, sagte er. Das Ziel sei es, bis zur WM in Frankreich Mitte Februar in Top-Form zu sein.

Nicht nur der Körper passt, auch der Kopf ist wieder frei. „Als meine Teamkollegen letztes Jahr alle nach Amerika geflogen sind, und

„Tom ist einfach eine brutale Rennsemmel. Wenn es drauf ankommt, ist er da.“

Skipprofi Simon Jocher

ich bis dahin noch gar nicht auf Schnee war und auch nicht wusste, wann es wieder auf den Schnee geht. Da bin ich mental bisschen in ein Loch gefallen“, berichtete Dreßen. In Gesprächen mit seinem Mentaltrainer habe er leichte depressive Phasen erkannt, „ich war schlecht drauf, ich habe auch auf nichts mehr Lust gehabt.“

Doch mittlerweile ist die Motivation zurück und mit ihr die Gier nach neuen Titeln. „Die Ziele sind noch immer die gleichen: Ich möchte bei Olympia erfolgreich sein, bei Weltmeisterschaften, im Abfahrtsweltcup – aber ich war nie der Typ, der alles auf einmal schaffen muss“, sagte der 29-Jährige unlängst im November.

Comebacker-Gene hat Dreßen im Blut. Das stellte der Deutsche schon 2019 in Lake Louise unter Beweis, als er nach schwerer Knieverletzung direkt zum Sieg und einem seiner fünf Weltcup-Titel fuhr. Warum also nicht noch ein weiteres Mal von null auf hundert? „Dass er kommt und Lake Louise gewinnt, das glaube ich nicht“, sagte Alpin-Direktor Wolfgang Maier. „Aber es hilft uns, wenn jemand da ist, der sich kontinuierlich an die absolute Weltspitze ran bewegt. Wenn du vorne eine Galionsfigur hast, wächst das Selbstvertrauen des ganzen Teams.“



Rückkehr nach zweieinhalb Jahren: Deutschlands bester Abfahrer Thomas Dreßen feiert am Freitag im kanadischen Lake Louise sein Comeback. FOTO: ARCHIV/DPA

Es muss wachsen. Denn der vergangene Speed-Winter endete ohne einen Podestplatz enttäuschend. Bei den Technikern konnten immerhin Lena Dürr mit vier Podestplätzen und Linus Straßer mit seinem Sieg in Schladming überzeugen.

Und so erhofft sich die Riege um Simon Jocher und Andreas Sander von der Rückkehr ihres Zugpferds einen Aufschwung für das gesamte Team. „Ich hoffe, dass wir uns zusammen nach vorn kämpfen. Tom ist einfach eine brutale Rennsemmel. Wenn es drauf ankommt, ist er da. Das fehlt mir manchmal

so bisschen“, gab Simon Jocher zu. Dreßen selbst möchte sein Comeback behutsam angehen. Hauruckaktionen seien vom Athleten aus Garmisch-Partenkirchen nicht zu erwarten.

„Ich werde sicherlich nicht gleich alles riskieren“, sagte der Kitzbühel-Sieger von 2018 und bremste die hoffnungsvollen Erwartungen einiger Alpin-Fans gleich wieder etwas aus. Dennoch dürfte alleine die Erinnerung an den früheren Erfolg auf der Piste in den Rocky Mountains den ein oder anderen Extra-Kraftschub freisetzen.

Otte will Extra-Kräfte freisetzen

Ohne Alexander Zverev startet das deutsche Davis-Cup-Team in die Endrunde des Prestige-Wettbewerbs

VON KRISTINA PUCK UND JORDAN RAZA

Málaga. Auf Alexander Zverev müssen die deutschen Tennis-Herren in Andalusiens Küstenstadt Málaga auch als Edelfan in der ersten Reihe verzichten. Anders als in den Davis-Cup-Gruppenspielen im September am Hamburger Rothenbaum, als er von der Tribüne aus seine Teamkollegen anfeuerte, wird der Olympiasieger an diesem Donnerstag (16 Uhr/Servus TV) nur aus der Ferne die Daumen drücken. Der 25-Jährige fehlt weiter als Folge seiner Fußverletzung. Auch die Endrunde des prestigeträchtigen Nationen-Wettbewerbs verpasst er.

Im Viertelfinale gegen Kanada sollen Oscar Otte, Jan-Lennard Struff, Yannick Hanfmann und das Doppel Kevin Krawietz/Tim Pütz die Hoffnungen auf den ersten deutschen Davis-Cup-Titel seit 1993 aufrecht erhalten. Das Halbfinale wäre eine große Überraschung. „Dass Sascha ausfällt, ist natürlich ein Verlust für das Team. Hätte er sich nicht verletzt, wäre er in diesem Jahr die Nummer 1 der Welt geworden, denke ich“, sagte Otte. Der Kölner sieht es aber nicht nur negativ, dass Zverev fehlt: „Durch seinen Ausfall sind wir auch noch mal enger zusammengewachsen, weil jeder ein bisschen mehr aus sich rausholen muss.“

Dieses „bisschen mehr“ dürfte gegen die Kanadier dringend notwendig sein. Allein von den Ranglistenpositionen ist der Gegner mit Felix Auger-Aliassime, der Nummer sechs der Welt, und Denis Shapovalov klar favorisiert. Auch Shapovalov (18.) steht unter den Top 20. Wenn es schlecht – oder wie erwartbar – läuft, steht das Viertelfinale-Aus bereits nach den Einzeln voraussichtlich mit Otte (65.) und Struff (152.) fest. Nur wenn ein Sieg gelingt, bekäme das im Davis Cup un-

geschlagene Doppel Krawietz/Pütz die Chance, für den Coup zu sorgen.

Aufseiten der Kanadier hat Auger-Aliassime eine starke Saison hinter sich. Mit drei Turniersiegen in Serie in Florenz, Antwerpen und Basel spielte sich der 22-Jährige im Herbst in den Fokus. Die ATP Finals, der Saisonabschluss der acht besten Tennisprofis des Jahres, endeten für ihn dann mit dem Vorrunden-Ausscheiden enttäuschend. „Das Aus kann ihn auch zum Nachdenken ver-

leiten“, mutmaßte Teamchef Michael Kohlmann. „Aber ich glaube, wenn er für Kanada auf den Platz geht, wird er das abschütteln und seine Leistung bringen.“

Ein Trumpf des Außenseiters soll in jedem Fall der Zusammenhalt sein. Wie besonders der Teamgeist ist, betonen die Beteiligten immer wieder. Die Zeit mit der Davis-Cup-Mannschaft zählt für Otte zur schönsten im Tennis-Kalender. „Es gibt keine Starallüren, man fühlt sich einfach wohl, und es ist das Highlight des Jahres. Wir haben eine spezielle Chemie im Team, die Extra-Kräfte freisetzen kann“, berichtete der 29-Jährige und hofft auch auf „Heimspiel-Atmosphäre“ mit deutschen Zuschauern.

In Hamburg hatte Otte den Heimvorteil nicht nutzen können und seine ersten drei Einzel im Davis Cup allesamt verloren. Nach einer Knie-Operation war er noch ein ganzes Stück entfernt von seiner Bestform, nun fühlt sich der US-Open-Achtelfinalist von 2021 besser. „Wenn in dieser einen Woche alles passt, ist immer etwas Außergewöhnliches möglich“, sagte Kohlmann: „Klar sind wir nicht der Favorit. Aber wir hoffen, dass wir für die eine oder andere Überraschung sorgen können. Wir wollen das Ding irgendwann auch gewinnen.“ Vielleicht dann mit Alexander Zverev. DPA



Für Oscar Otte zählen die Wochen mit der deutschen Davis-Cup-Mannschaft zu den schönsten im Tennis-Kalender. „Es ist das Highlight des Jahres.“ FOTO: FRANK MOLTER

Duell der Rekordmeister

THW Kiel empfängt FC Barcelona

VON STEFAN FLOMM

Kiel. Der THW Kiel steht vor einer Herkulesaufgabe in der Handball-Champions-League: An diesem Donnerstag (18.45 Uhr/DAZN) empfangen die Norddeutschen im Duell der nationalen Rekordmeister den spanischen Spitzenklub FC Barcelona. „Spiele wie dieses sind der Grund, warum man als Kind mit dem Handballspielen anfängt“, sagte Kiels kroatischer Kapitän Domagoj Duvnjak.

Die Katalanen haben es im Juni als erste Mannschaft überhaupt geschafft, ihren Titel in der Champions League erfolgreich zu verteidigen. „Und Barça hat in dieser Saison als einzige Mannschaft noch kein Spiel in der Liga und in der Königsklasse verloren“, ergänzte THW-Coach Filip Jicha, der als Aktiver ebenso wie Torwart-Trainer Mattias Andersson für beide Klubs gespielt hat. „Vor diesen Leistungen, dieser Mannschaft und vor diesem Klub kann man nur Hochachtung haben.“

Der THW belegt mit 5:7 Punkten derzeit den fünften Platz in der Vorrundengruppe B und hat schon sieben Punkte Rückstand auf den FC Barcelona. „Wir haben nichts zu verlieren, wollen uns zeigen und frei aufspielen“, blickt Jicha auf die Partie voraus. Linksaußen Magnus Landin, der beim 34:33-Sieg der Kieler über Meister Magdeburg am vergangenen Wochenende erstmals nach einem Bluterguss in der Leber wieder im Kader gestanden hatte, soll gegen die Katalanen sein Heimcomeback feiern.

FUSSBALL

Windhorst findet Käufer für Hertha-Anteile

Berlin. Unternehmer Lars Windhorst hat einen Käufer für seine Anteile am Fußball-Bundesligisten Hertha BSC gefunden. „Wir sind fündig geworden. Wir sind positiv überrascht, dass es so schnell gegangen ist“, sagte der 46-Jährige. Windhorst war mit seinem Unternehmen Tennor 2019 bei dem Berliner Klub eingestiegen und hatte im Laufe der Zeit 67 Prozent der ausgliederten Profiateilung für 374 Millionen Euro erworben. Nach zahlreichen Streitereien hatte er Anfang Oktober erklärt, sein Investment bei Hertha zu beenden und seine Anteile zu verkaufen. Windhorst wollte den Namen des Käufers noch nicht nennen, kündigte aber eine zeitnahe Information an. Hertha besitzt ein Vorkaufsrecht auf die Anteile, dürfte allerdings aufgrund der wirtschaftlichen Situation für einen Rückkauf nicht infrage kommen. DPA

FORMEL 1

Ricciardo kehrt als Testpilot zu Red Bull zurück

Milton Keynes. Der Australier Daniel Ricciardo kehrt als dritter Fahrer zum Formel-1-Rennstall Red Bull zurück. Der 33-Jährige werde das Weltmeister-Team um den zweimaligen Champion Max Verstappen und Sergio Perez bei Tests, Arbeiten im Simulator und im kommerziellen Bereich unterstützen, teilte Red Bull mit. Ricciardo war in der am Sonntag beendeten Saison noch für McLaren aktiv, hatte aber kein neues Stammcockpit für das nächste Jahr erhalten. Er war 2012 und 2013 für das damalige Red-Bull-Schweserteam Toro Rosso in der Formel 1 gefahren. Von 2014 bis 2018 war er bei Red Bull und im ersten Jahr dort noch Teamkollege von Sebastian Vettel. 2019 wechselte Ricciardo zu Renault, ehe er 2021 und 2022 für McLaren auf Punktejagd ging. 2014 und 2016 wurde er im Red Bull jeweils WM-Dritter, insgesamt gewann er acht Grand Prix. DPA

VIERSCHANZENTOURNEE

Auftaktsspringen in Oberstdorf ist ausverkauft

Oberstdorf. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Geisterspringen ist der Auftakt der Vierschanzentournee der Skispringer für diesen Winter ausverkauft. Mehr als 25.000 Karten wurden für den Wettbewerb in Oberstdorf am 29. Dezember verkauft, wie die Organisatoren mitteilten. Nach dem Wettbewerb im Allgäu geht es in Garmisch-Partenkirchen (1. Januar), Innsbruck (4. Januar) und Bischofshofen (6. Januar) weiter. In den vergangenen beiden Jahren waren wegen Corona keine Zuschauer zugelassen. Vor dem Wettkampf steht am 27. Dezember die Eröffnung sowie am 28. Dezember die Qualifikation an. Für die Qualifikation sind noch Tickets verfügbar. „Toll, dass die Faszination Skispringen nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt hat und wir wieder vor vollen Rängen springen können“, sagt Georg Geiger, Vorsitzender des Skiclubs Oberstdorf. DPA

Drei Goldmedaillen und ein Rekord

Peter Wiese schwimmt vorneweg

VON JÖRG NIEMEYER

Rostock. Mit reichlich Edelmetall sind die Bremer Schwimmerinnen und Schwimmer von den deutschen Kurzbahnmeisterschaften der Masters aus Rostock zurückgekehrt. Mit drei Goldmedaillen und einer silbernen war Peter Wiese vom Bremischen Schwimmverein der erfolgreichste Aktive aus der Hansestadt. Wiese siegte in der Altersklasse 60 über 100 Meter Rücken (1:09,35 Minuten) und 100 Meter Lagen (1:08,34) sowie über 200 Meter Lagen, bei denen seine Zeit von 2:31,52 Minuten zugleich einen deutschen Mastersrekord in der AK 60 bedeutete. Silber gewann Wiese über 50 Meter Rücken (0:31,11).

Fleißigste Medaillensammlerin war Janne Baden von der TSG HB 10 Bremen, die in der AK 30 fünf Plaketten holte. Sie triumphierte über 100 Meter Lagen (1:08,78) und 100 Meter Brust (1:15,45) und wurde Zweite über jeweils 50 Meter Rücken (0:32,48), Freistil (0:27,30) und Schmetterling (0:29,50). Auch drei TSG-Staffeln beendeten ihren Wettbewerb auf Rang eins: die Mixed-Lagenstaffel mit Fabian Günther, Marcel Koltermann, Janne Baden und Julia Tartsch in 1:56,39 Minuten, die Männer-Lagenstaffel mit Fabian Günther, Marcel Koltermann, Sebastian Dey und Phil Thielpape (1:47,93) und die Mixed-Freistilstaffel mit Marcel Koltermann, Phil Thielpape, Caro Karré und Janne Baden.

Die weiteren Bremer Medaillengewinner waren Nina Runge (Bremen 10/Silber über 200 m Lagen), Fabian Günther (TSG/Silber über 100 m Rücken und Lagen, Bronze über 50 m Rücken), Marcel Koltermann (TSG/Silber über 100 m Brust, Bronze über 100 m Lagen), Sebastian Dey (TSG/Bronze über 50 und 100 m Brust) und Kerstin Pieper-Köhler (TSG/Silber über 100 m Rücken).

LEICHTATHLETIK

Hannah Fricke bleibt im DLV-Kader

Bremen. Hannah Fricke vom SV Werder ist vom Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) auch für die kommende Saison in den Bundeskader berufen worden. Die 16-jährige Dreisprung- und Mehrkampfspezialistin kommt damit als Mitglied des sogenannten Nachwuchskaders II (NK II) in den Genuss spezieller Förderung durch Lehrgänge und andere DLV-Maßnahmen. Hannah Fricke hatte wegen einer hartnäckigen Entzündung im Knie die komplette Sommersaison 2022 verpasst. Der nationale Verband wertete das quasi wie einen Krankheitsausfall und beließ das Bremer Talent im NK II. Laut Werders Sportwart Andrei Fabrizio ist Hannah Fricke, 2021 Zweite der deutschen Jugendmeisterschaften im Dreisprung, seit einiger Zeit wieder beschwerdefrei.

Traumjob ohne Traumgehalt

Werders Schachtrainer Jonathan Carlstedt hat gekündigt - der Verein hat jetzt ein Problem

VON OLAF DOROW

Bremen. Drei Jahre ist es her, da waren alle glücklich. In der Schachabteilung des SV Werder freute man sich, dass ein so junger und so engagierter neuer Cheftrainer für die Profis aus der Bundesliga sowie für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit gefunden wurde. Und Jonathan Carlstedt freute sich, dass er seine Traumstelle bekommen hatte. 2021 wurde seine Stelle vom Verein entfristet. Carlstedt bekräftigte: „Das ist mein absoluter Traumjob.“ Melodramatisch könnte man jetzt sagen: Der Traum ist aus. Zum 31. Januar hat Carlstedt gekündigt. Auf keinen Fall im Bösen, wie er betont. Es sei nicht so, dass es ihm keinen Spaß mehr gemacht habe. Er bleibe Vereinsmitglied, wolle für eine geordnete Übergabe sorgen und stehe weiterhin als Spieler zur Verfügung, falls er gebraucht wird. Dass alle happy sind, lässt sich aber auch nicht behaupten. Oliver Höpfner, Vorsitzender der Schachabteilung, gibt zu: „Eine gewisse Form der Enttäuschung ist schon da.“

Sie ist vor allem deswegen da, weil die Zusammenarbeit mit dem im besten Sinne schachverrückten Trainer als Glücksgriff

„Ich habe gedacht, dass das die Lösung für die nächsten zehn, 15 Jahre wäre.“

Oliver Höpfner

wahrgenommen wurde. Sie sollte auch nachhaltig sein. „Ich habe gedacht“, sagt Höpfner, „dass das die Lösung für die nächsten zehn, 15 Jahre wäre.“ In der Szene sind Leute, die sowohl den Bereich Leistungs- als auch Jugendschach abdecken und dort quasi rund um die Uhr zur Verfügung stehen, äußerst schwierig zu finden. Vom Modell mit einer Festanstellung wird sich Werder vorerst wohl verabschieden und Carlstedts Job auf mehrere Schultern verteilen. So hatte man es bereits in der jüngsten Vergangenheit gehandhabt, in der der Cheftrainer wegen einer Elternzeit nicht zur Verfügung stand.

Carlstedts Kündigung ist ein Beispiel dafür, wie schwierig es für Vereine sein kann, im semiprofessionellen Sektor professionell arbeitende Trainer zu bekommen und vor allem zu halten. Außerhalb des Profifußballs gibt es nur übersichtlich viele gut dotierte Stellen. Werden sie nicht durch die öffentliche Hand finanziert, kommen sie noch seltener vor. Auch beim SV Werder, Bremens mit Abstand potentestem Sportverein, kennen sie das Problem nur zu gut.

Erst im Sommer hatte der langjährige Leichtathletik-Trainer Leszek Kass seine



Er bleibt ein Werder-Spieler, aber Werder-Trainer will er nicht mehr sein: Jonathan Carlstedt.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

halbe Stelle gekündigt und war in den öffentlichen Dienst gewechselt - als Materialwart an der Uni. Die vielen Wettkampfreisen an den Wochenenden, die vielen Stunden, die er bis spät abends in der Trainingshalle stand, trugen nicht das Attribut familienfreundlich. Fürstlich entlohnt wurden sie auch nicht. „Was bleibt für mich?“, fragte Kass, der viele Athleten an die nationale Spitze herangeführt hatte. Höpfner verwies auf die Kredite und das auf 14 Millionen Euro angewachsene negative Eigenkapital des Vereins. Werder sei nicht auf Rosen gebettet. Ein wuchtiges Gehalt für einen engagierten Schachtrainer stehe da nicht gerade ganz oben auf der Agenda.

Jonathan Carlstedt, 32 Jahre alt, hat das quasi hautnah erfahren. Im September war er mit der Bitte um eine Gehaltserhöhung an seinen Arbeitgeber herantreten. Als allein verdienender Vater von zwei Kindern müsse

er schauen, was wirtschaftlich zu stemmen ist. Die junge Familie hat in Abbehausen bei Nordenham ein Haus erworben und sei in ihren finanziellen Möglichkeiten durchaus limitiert, sagt er. Abteilungsleiter Höpfner sagt, er habe Carlstedts Ansinnen an Werder-Präsident Hubertus Hess-Grunewald weitergeleitet. Einige Mails später sei die Kündigung des Trainers gefolgt. Wirtschaftlich sei die Alternative attraktiver, die sich ihm geboten habe, sagt Carlstedt. Er könne noch nicht sagen, wie sein künftiger Arbeitgeber heißt, der Vertrag sei noch nicht unterschrieben. Aber es werde eine Firma aus dem Schachmetier sein.

Und familienfreundlicher ist die neue Stelle offenbar auch. Er könne im Homeoffice arbeiten und sich die Zeit weitgehend flexibel einteilen. Die großen Einschränkungen in Bezug auf die Wochenenden oder die vielen Abendstunden unter der Woche seien

ein weiterer Grund gewesen, sich nach einem anderen Job umzuschauen. Höpfner schätzt, dass es mindestens bis zum nächsten Sommer dauern wird, bis ein Nachfolger für den scheidenden Trainer gefunden ist.

Werder gleich dreimal gefordert

Am Wochenende stehen für Werder in der Schach-Bundesliga drei Spiele an. Am Freitag erwarten die Bremer am vorgezogenen siebten Spieltag in der Halle Hemelinger Straße den SK Kirchweyhe zum Derby (16 Uhr). Einen Tag später kommt der Deutsche Meister OSG Baden-Baden zu den acht Partien in die Räume der Reederei Harren & Partner (14 Uhr), dort folgt am Sonntag das Duell gegen den TSV Schönaich (10 Uhr). Werder muss auf Kirill Shevchenko und Laurent Fressinet verzichten, geht aber dennoch favorisiert in die Spiele gegen Kirchweyhe und Schönaich.

DENKSPORT

Transfer oder kein Transfer?

BRIDGE Das ist eine der Vorfragen, wenn Ihr Partner 1SA eröffnet und Sie eine 5er OF haben. Viele Paare transferieren automatisch. Das ist aber nur bedingt richtig. Denn ein Transfer muss Sinn ergeben. Ein Beispiel: Ihr Partner eröffnet 1SA (15-17). Sie blicken auf sieben Punkte, 5:3:3:2 verteilt, werden also nach dem ausgeführten Transfer unterhalb einladender Stärke kein weiteres Gebot mehr haben. Mit einer 2:4:3:4 Verteilung spielt Ihr Partner jetzt 2Pik im 7. Karten Fit. 1SA wäre sehr wahrscheinlich der bessere Kontrakt. Der Verzicht auf den Transfer ist in vergleichbaren Situationen eine echte Option.

NORD		
♠ 75	♥ D8742	♦ 6
♣ AKDB4		
WEST		
♠ D93	♥ A10	♦ KDB953
♣ 105		
OST		
♠ 862	♥ KB965	♦ 108
♣ 983		
SÜD		
♠ AKB104	♥ 3	♦ A742
♣ 762		

Heute spielen Sie im Teamturnier 4 Pik von Süd. West hatte 2 Karo zwischengesetzt. Ausspiel Karo König. UWE SCHOOLMANN

Olympia-Gold für DSB-Team

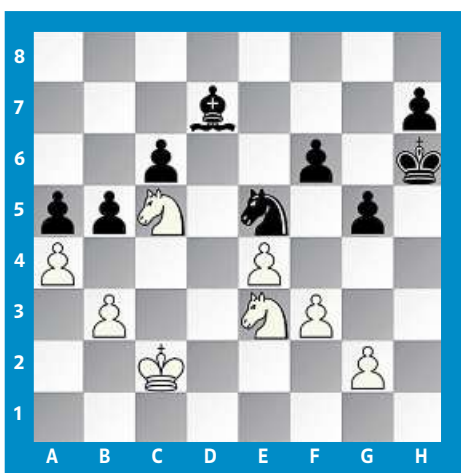
VON MARTIN BREUTIGAM

SCHACH Trotz Internet und alledem können Turnierpartien immer noch etliche Stunden dauern. Andere sogar Jahre: Die ersten Züge der 21. Fernschach-Olympiade wurden im Januar 2020 per E-Mail versendet, und erst jetzt, im November 2022, stehen die Sieger fest. Wie so oft in den vergangenen Dekaden hat eine deutsche Mannschaft Gold gewonnen. Fast drei Jahre für ein solches Turnier sind aber eine eher kurze Dauer, verglichen mit Zeiten, in denen sie sich die Züge noch per Postkarten hin und herschickten. Beispielsweise endete die im Jahr 1987 begonnene 10. Fernschach-Olympiade erst 1995. Kurioserweise gewann damals die Sowjetunion Gold und die DDR Bronze, obwohl sich beide Staaten inzwischen längst aufgelöst hatten.

Wie die digitale Revolution das Fernschach verändert hat, spiegelt sich auch in der Remisquote der jüngsten Fernschach-Olympiade. Mehr als 95 Prozent der Partien endeten unentschieden. Kaum verwunderlich, denn heutzutage überprüfen alle Spieler ihre teils eigenständigen Ideen mit rechenstarken Schachprogrammen, bevor sie die Züge versenden.

Computerhilfe ist im Fernschach erlaubt, führt aber oft zu makellosen Partien, in denen pfiffige Kombinationen nur selten zugelassen werden (siehe Analyse). Umso erstaunlicher, dass Fernschach-Großmeister Robert von Weizsäcker, in der Bildstempelung mit Weiß, gegen den Spanier Carlos Martín Sánchez die Chance zu einem kleinen Trick bekam, der dem deutschen Team einen wertvollen Sieg bescherte.

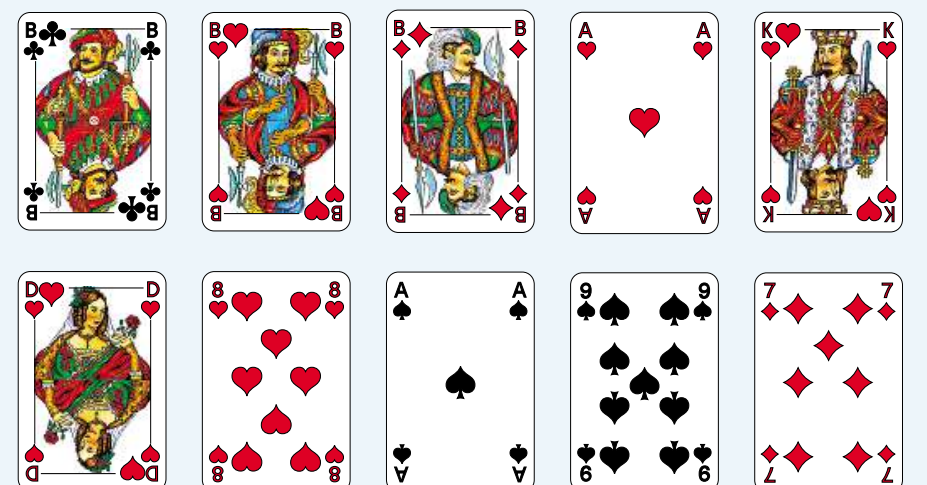
Nowak - von Weizsäcker (Fernschach-Olympiade 2020-2022)



Weiß am Zug

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 (Dreimal wählte von Weizsäcker, 68. ehemaliger Präsident des Deutschen Schachbunds, in diesem Turnier die riskante königsindische Verteidigung – und hielt jeweils Remis.) **4.e4 d6 5.h3 0-0 6.Le3 c5?!** (Falls nun 7.dxc5, so 7...Da5!), Idee: 8...Sxe4.) **7.d5 e6 8.Sf3 exd5 9.exd5 b5?!** (Dies scheint hier gut zu funktionieren: Auf 10.Sxb5?! folgt 10...Se4!) **10.cxb5 Sbd7! 11.Le2 Lb7 12.0-0 Sb6 13.Lg5** (Sonst könnte Weiß den zentralen d-Bauern nicht halten. Doch nun sichert sich von Weizsäcker den schwarzfeldrigen Läufer, und anschließend wird ihm die Kontrolle über die dunklen Felder genügend Kompensation für den geopferten Bauern bieten.) **13...h6! 14.Lxf6 Dxf6 15.a4 Tae8 16.Te1 Df5 17.Ld3 Txe1+ 18.Sx1 Df4 19.Lf1 Sc4 20.Lxc4 Dxc4 21.Dd2 Te8! 22.Sc2 h5 23.Ta3 Lc8 24.Se3 Db4 25.a5 Ld7 26.Dc2 Dh4 27.De2 Db4 28.Ta4 Db3 29.Ta3 Db4 30.Ta4 Db3 31.Ta3 Db4 32.Ta4 Db3 33.Ta3 Db4 34.Ta4 remis.**

Die richtige Wahl



SKAT Vorhand hat obige Karten. Welches Spiel sollte Vorhand reizen, wenn sie möglichst viel Punkte machen will und auf keinen Fall verlieren möchte?

ANDREAS STEINKE

Auflösungen dieser Ausgabe

BRIDGE: Zwei Vorwemerkungen: Sie spielen Team. Die Kontrakterfüllung ist also deutlich wichtiger als der Überstich. Und wenn ein Alleinspieler in einer Nebenfarbe xxx gegen-über einem Singlet hält, ist es keineswegs immer richtig, 9 abzusetzen.
SKAT: Das einzige sichere Spiel ist ein Grand. Diesen kann man auch aus der Hand spielen. Spielverlauf: (1.) Kreuz-Bube, (2.) Karo 7, 3.) im Mittelhand: Volles stechen, ansonsten Kreuz-Chancen deutlich erhöht.
Schach: 1.h4! (Der Durchbruch!) 1...Lc8 (Falls 1...h4+ Sxg4 5.fxg4 Kxg4 6.Sd6 h5 7.e7 Fc8 8.Sxc8 h4 9.Se4! h3 10.Sf2+ 11.Sxh3 12.Dd7 13.Kf5 14.Kf5 15.Sd7 16.Kf7 17.Lf3 18.Kf7 19.Kf7 20.Sd6 g5 21.Kg7 22.Kg7 23.Kf6 24.Kf6 25.Sd6 26.Sd6 27.Kf6 28.Kf6 29.Kf6 30.Kf6 31.Kf6 32.Kf6 33.Kf6 34.Kf6) 35.Kg7 36.Kg7 37.Kf6 38.Kf6 39.Kf6 40.Kf6 41.Kf6 42.Kf6 43.Kf6 44.Kf6 45.Kf6 46.Kf6 47.Kf6 48.Kf6 49.Kf6 50.Kf6

Gärungsgetränk	Ischachischer Komponist	eine Dichtung	griech. Wettkampfsport	Verhältniswort	Backmasse	investieren
künstlerische Wortsprache	italienisches Alpenland					
populär gebildetes Lied				4		
Sitz des Papstes	5	franz. Weltgeistliche	längster Strom Afrikas			
feste Vermutung	Milchzucker	Beige-füßiges		Lager-stelle	gefüllte Backware	
		Väter in der Kindersprache	ugs.: Rauschgift			
Rheinlastkahn	altgedienter Soldat					
			Schneegleitbretter	Papierzählmaß	eh. dt. Skiläuferin	
Landkartenwerk	Fußstoß	Art, Gattung			3	
Skunk						
		2	Raben-vogel	dt. Komponist	Verlangen	
Zelle, Strophe e. Gedichts	sowjetische Raum-fähre	Gefäß zum Wasserkochen				
Unbeweglichkeit						Auflösung des letzten Rätsels
	Toiletten	Jesus im Islam				M D A I S E A L K O R K A P I L L A R E A L P P S E M M D E L I L A B R A U E N N G B E N G L O G E I G E N E S E N O Z E A N H S B S H A I T I A M S T E R D A M D R E I P E L M L B R A K E T E L I B E R O W A S G K I A L O E A K T U E L L I T R A N
ein Gewehr	Rufname Schausp. Connery					
1	2	3	4	5	6	7 ANTLITZ

Sudoku - leicht - Alle Ziffern von eins bis neun müssen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal vorhanden sein.

	3	7	9		4	6	8	
6								1
2		8	7		5	3		4
8		3		5		2		9
			8		1			
4		1		3		8		7
1		2	6		7	9		5
7								8
	9	5	1		2	4	7	

- 14 3 18 9 6 3
Schutzdämme am Meer
- 12 2 5 18 15 11
veraltet: Oberst
- 4 3 14 3 19 21
Skilauftechnik
- 11 3 18 19 3 21
zerlegen
- 6 8 3 19 19 3
Äußeres
- 9 1 10 7 3 21
zelten
- 18 11 1 19 3 5
Bewohner des antiken Italiens
- 21 18 9 13 3 21
Geste der Zustimmung
- 3 5 6 1 19 11
Entgegennahme
- 19 1 11 3 18 21
Sprache im antiken Rom
- 6 1 20 11 3 21
für Schaden aufkommen
- 3 5 3 10 18 11
Einsiedler
- 20 1 6 5 18 16
zerstreut, nervös
- 3 5 19 1 15 15
behördliche Anordnung
- 2 1 11 17 3 21
große alteutsche Münze

Zahlenrätsel - Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Dabei bedeuten gleiche Zahlen gleiche Buchstaben. Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben - von unten nach oben gelesen - und die dritten Buchstaben - von oben nach unten gelesen - ein Zitat des altgriechischen Dramatikers Sophokles.

R	T	T			P	B	R	M		W
		R	S	P	R	N	S		N	T
P	R		S		L	M	T		G	
B	G		T		L	S			L	
H			D		L			R	K	N
	R	R			K	N	T	N		
N		N	T	T	T			M	R	

Vokalsuche - Die leeren Felder sind mit Vokalen aufzufüllen, sodass sich sinnvolle Begriffe ergeben.

Auflösungen von Mittwoch

Harte Nuss am Mittwoch:

A	S	M	U
K	E	C	H
A	S	T	H
A	L	P	H
L	I	E	B
B	I	Z	N
S	I	L	O
S	T	E	I
K	E	L	A
E	T	T	

Kakuro

1	5	6	6	9	8	9
2	7	8	3	1	4	6
4	3	9	1	3	2	4
1	3	1	7	4	3	2
9	8	6	5		5	7
7	9	1	2	9	7	
8	6	9		2	5	1
3	4	6	2	1	7	2
5	2	3	1	6	9	7

Rechenquadrat:

6	+	4	-	9	=	1
:	x		+			
3	x	1	+	2	=	5
x	x		-			
8	+	5	-	7	=	6
=	=	=				
16	20	4				

Sudoku:

8	9	2	5	1	3	7	6	4
5	7	4	2	6	8	1	3	9
6	1	3	7	9	4	2	5	8
1	2	6	3	4	5	8	9	7
9	4	5	1	8	7	6	2	3
7	3	8	9	2	6	4	1	5
3	6	7	8	5	1	9	4	2
2	5	1	4	7	9	3	8	6
4	8	9	6	3	2	5	7	1

Wo?

Niagarafälle, USA/Kanada

Haben Sie Fragen, Fehlermeldungen oder Wünsche zu diesem oder den anderen Rätseln unseres Autors Stefan Heine? Schreiben Sie ihm einen Brief oder an diese E-Mail-Adresse: raetsel@weser-kurier.de



29. von 102 Fortsetzungen

Und nun hatte Johann ihr das Urteil überreicht, wonach sie auf immer und ewig an diese graue Stadt und diese kalte Familie gefesselt sein würde.

Tot! Maria kämpfte die Tränen zurück. Sie erhob sich. »Ich werde das nächste Schiff nach Hause nehmen, denn ich muss mich um das Erbe meines Vaters kümmern. Ich fahre selbstredend ohne dich.« Sie hatte mit einem Protest ihres Mannes gerechnet, doch Johann nickte.

»Die Idee ist gut, aber unnötig.«

»Wie darf ich das verstehen?«

»Dein Vater hat schon vor Wochen alle Vorkehrungen getroffen. Er wusste, dass es zu Ende ging. Man hat ihn bereits neben deiner Mutter beerdigt. Es wurden Messen für beide in der Kirche von Vassouras gelesen. Sämtliche privaten Dinge, von denen er möchte, dass du sie bekommst, ließ er noch zu Lebzeiten verschiffen. Sie liegen beim Zoll im Hafen.«

Maria traute ihren Ohren nicht. Alles war bereits erledigt worden. Und niemand hatte ihr auch nur ein Wort gesagt. Nicht ihr Vater. Nicht ihr Mann.

»Warum?!«, hörte sie sich schreien. »Bin ich es nicht einmal wert, dass man mich über den Tod meines Vaters in Kenntnis setzt?« Johann wollte sie in den Arm nehmen, aber Maria schubste ihn beiseite. »Komm mir nicht zu nahe!« Sie funkelte ihn an. »Du hast, was du wolltest: die Fazenda. Sie hat deine Familie nicht eine Mark gekostet. Und eine hübsche, dumme Ehefrau hat es dir auch eingebracht. Letzteres dürftest du mittlerweile bereuen.« Sie ging zur Tür, die in das Treppenhaus führte, und riss sie auf. »Geh! Ich kann dich nicht mehr sehen.«

Fassungslos sah Johann sie an. Ohne ein weiteres Wort verließ er das Haus.

10

Endlich hatte der Frühling auch in diesem Jahr den Norden des Kaiserreichs erobert. Sooft es das Wetter zuließ, ging Maria zum Teich am Ende des Parks und setzte sich auf die steinerne Bank des Pavillons. Mit einem Buch in der Hand, das sie nie aufschlug, blickte sie stundenlang auf den Teich hinaus.

Durch das Tor in der Gartenmauer war Maria nie wieder gegangen. Es hieß, die Tochter des Hauses habe Hamburg wieder verlassen, um zu Kindern und Mann zurückzukehren. Maria wusste nicht, ob Johann sie noch einmal gesehen hatte. Es interessierte sie auch nicht. Die Kluft zwischen ihm und ihr schien mit jedem Tag, den das Ungesagte nicht ausgesprochen wurde, größer zu werden. Gertrud beschränkte sich auf unerwünschte Hinweise, was eine gute Ehefrau

zu tun habe. Dem Mann ein Kind zu schenken, stand dabei an allererster Stelle.

Der warme Frühlingwind rauschte durch das Blätterdach über dem Pavillon. Maria sah das Schwanenpaar über das spiegelnde Wasser des Sees gleiten, gefolgt von einer Handvoll flauschiger, grauer Küken. Sie wusste, dass die Gärtner die Tiere regelmäßig anfütterten, damit sie im Park blieben und nicht das Revier wechselten. Hatte man es mit ihr auch so gemacht? Hatte man sie mit der Hoffnung gelockt, dass sie die Plantage behalten könne, wenn sie nur Johann heiratete? Jetzt, da ihr Vater tot war, blieben ihr nur ein paar Erinnerungsstücke an eine ferne Kindheit voll Freiheit und Sonne. Die Fazenda hingegen gehörte laut Gesetz ihrem Mann Johann, der damit nach eigenem Gutdünken verfahren konnte, ohne seine Frau auch nur darüber in Kenntnis setzen zu müssen.

Wie dumm sie gewesen war, zu glauben, Johanns Liebe würde ihr stets die Brücke in die Heimat garantieren. Liebe war ein wahrhaft flüchtig Ding, vergänglich wie die Schönheit des Kirschaumes dort hinten beim Haus, aus dem jetzt eine laue Windböe ein Meer aus Blüten löste, um sie in einer zarten Wolke wie Schneeflocken hin und her taumelnd auf den Boden gleiten zu lassen.

Nachts fühlte Maria sich einsam, denn trotz aller Wut in ihrem Herzen vermisste sie ihren Mann. Sie wusste, dass sie sich verändert hatte. Tagein, tagaus war sie reizbar und ging keinem Streit mit der Schwägerin mehr aus dem Weg. Sie kommandierte das Personal auf eine Weise herum, wie sie es früher nie getan hätte. So kannte Maria sich nicht. Was hatte diese Stadt nur aus ihr gemacht? Schon wieder kamen ihr Tränen, wie so oft in den letzten Tagen, wenn sie sicher war, dass niemand sie sah.

Heute Abend würde sie Johann wiederssehen. Sie hatte sich mit ihrem Mann darauf geeinigt, dass man zumindest zu den gesellschaftlichen Anlässen die Fassade einer glücklichen Ehe wahren wolle, obwohl jeder in der Stadt längst wusste, dass Johann Behmer mehr im Club an der Alster übernachtete als bei seiner Frau.

Heute gedachte Maria, ihr Versprechen gegenüber Lilia Sofer einzulösen. Man ging zur Premiere von Nathan der Weise ins Stadttheater, wo sich alle namhaften Familien ein kulturelles Stelldichein geben würden.

Zwar loderte seit einiger Zeit Marias Wut gegen Johann nicht mehr so stark wie noch an dem Abend, als er ihr das Telegramm überreicht hatte, aber verzeihen wollte und konnte sie ihm nicht, wenn er sie denn darum gebeten hätte. Dass er es bisher nicht einmal versucht hatte, schmerzte Maria in all den einsamen Nächten am meisten.

Elegant gekleidete Damen und vornehme Herren in Frack und Zylinder strömten aus den Seitenstraßen auf das Gebäude an der Dammtorstraße zu. Das Säulenportal über dem erleuchteten Eingang des Stadttheaters wirkte wie ein griechischer Tempel, der die Vornehmen der Stadt an diesem lauen Abend zu sich lockte. Im Foyer nahmen junge Mädchen in weißen Rüsenschürzen und mit Häubchen auf dem Kopf den Kunstbefeisenen Capes und Mäntel ab. Ein Nicken hier, ein paar freundliche Worte dort, man kannte sich. Gemurmelt erfüllte den Raum hinter den offenen Doppeltüren, in deren Kristallglas sich das Licht der Lüster an den Decken in allen Farben des Regenbogens brach.

Gemeinsam mit ihrer Schwägerin und Alfons betrat Johann und Maria den be-

Beim **Silbenrätsel** sind aus den folgenden Silben 11 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

- AL - AU - AUF - AUS - BA - BANK - BE - DE - DI - FINS - GE - GE - GEN - GENT - LIEBT - MER - MOND - NET - NIS - NO - PAS - PIN - RI - SCHER - SCOO - SEN - TE - TER - TER - TER - TO - TUM - UN - UN - ZEICH - ZIM - ZWUN

Bei richtiger Lösung ergeben die sechsten Buchstaben - von oben nach unten gelesen - und die achten Buchstaben - von unten nach oben gelesen - ein Zitat von Otto von Bismarck.

- freiwillig
- Geldschein
- nicht gern gesehen
- Kirmesattraktion
- Hunderasse
- vorsichtig sein
- Teil der Wohnung
- Antike
- hervorragend
- Orchesterleiter
- nächtliches Naturereignis

Wer? - Die gesuchte Person arbeitete vor allem mit Auguste Maquet zusammen, beschäftigte aber ein ganzes Studio von Autoren, die ihm nach seinen Ideen und Aufzeichnungen zuarbeiteten. Die so entstandenen Werke erschienen in der Regel zunächst als Fortsetzungsromane in Zeitschriften und Zeitungen, wurden dann als Bücher veröffentlicht und nicht selten zur Grundlage von Theaterstücken. Daneben verfasste er Reiseliteratur, die er unter anderem auf der Flucht vor seinen Gläubigern und dem Unwillen Napoleons verfasste und die ihn nach Belgien, Russland und Italien führte. Auch das fantastische Leben seines Vaters fand Niederschlag in den historischen Romanen des Autors. Der Sohn einer haitianischen Sklavin und eines französischen Marquis, der sie und die vier gemeinsamen Kinder als Sklaven zurückgelassen hatte, war als einziger schließlich doch noch nach Frankreich geholt worden, wo er die Ausbildung und Erziehung eines Adligen erfuhr. Wegen seines Eintritts ins Militär geriet er mit seinem Vater in Streit, nahm schließlich den Namen der Mutter an und wurde der erste farbige General der französischen Armee. Er fiel in Napoleons Ungnade, geriet in Neapel in Gefangenschaft und wurde nach der Unabhängigkeit Haitis aus der Armee ausgeschlossen. Das Leben des Vaters, den er schon mit vier Jahren verloren hatte, verarbeitete er in seinem mehr als zwanzig Mal verfilmten historischen Roman „Der Graf von Monte Christo“. Der Autor und Vater des gleichnamigen Verfassers von „Die Kameliendame“ starb 1870.

Fortsetzung folgt

Wenn plötzlich alles anders ist ...

Wie Kinder Hilfe bekommen können, wenn ihre Eltern sich trennen

VON MARIANA FRIEDRICH

Essen. Hin und wieder zu streiten, ist ganz normal. Doch manchmal verstehen sich Menschen einfach überhaupt nicht mehr. Betrifft das die Eltern, ändert sich auch für die Kinder sehr viel. „Trennen sich Eltern, ist es für Eltern und Kinder eine Riesenschütterung“, sagt Thomas Weyand. Thomas Weyand berät im Kinderschutzbund Eltern und Kinder, die Hilfe brauchen. Hilfe beim täglichen Zusammenleben. Hilfe bei schwierigen Fragen. Und manchmal auch Hilfe dabei, sich zu trennen.

Die Entscheidung, sich zu trennen, treffen Eltern allein. „Und das kann Kindern ganz schön den Boden unter den Füßen wegziehen“, erklärt Thomas Weyand. „Ein großes Durcheinander, das viele Fragen aufwirft.“ Wo werde ich wohnen? Wo zur Schule gehen? Werde ich Papa oder Mama noch sehen

„Das Erste, was wir den Kindern erklären ist: Du bist nicht schuld.“

Familienberater Thomas Weyand

dürfen? Wie oft? „Es ist wichtig, Kindern zu erklären, was sie behalten, was sicher ist“, sagt Herr Weyand. Aber Eltern müssen die Antworten selbst erst finden. Und gemeinsame Antworten zu finden, ist kompliziert, wenn man sich nicht mehr versteht. Neben den vielen Fragen tauchen auch unterschiedliche Gefühle auf. Darüber zu sprechen, fällt vielen eh schon schwer. „Wenn aber gar nicht klar ist, was ich fühle, ist das noch schwerer“, sagt der Fachmann.

Ein guter Ratgeber ist unser Körper. „Wir reagieren häufig über unseren Körper und unser Verhalten“, sagt Thomas Weyand. Es kann sein, dass du dich krank fühlst, keine Lust aufs Spielen hast. Vielleicht bist du traurig, wütend oder hast Angst. „Es kommt auch häufig vor, dass Kinder auf sich beziehen, was passiert. Sie fragen sich: Was habe ich getan? War ich nicht lieb genug?“ Thomas Weyand sagt: „Das Erste, was wir erklären, ist: Du bist nicht schuld.“

Menschen wie Thomas Weyand reden mit allen Familienmitgliedern. Sie hören sich an, was derjenige oder diejenige sich wünscht. Schutzraum nennt Thomas Weyand das. Das bedeutet, dass Mama und Papa nicht dabei sind. Die Kinder können frei sagen, was ihnen durch den Kopf geht, ohne dass die Eltern dabei sind.

Mit Helfenden wie Thomas Weyand schauen die Familien dann, wie sie künftig miteinander umgehen wollen. Manchmal



Kinder haben das Recht, beide Elternteile regelmäßig zu sehen.

FOTO: 123RF



Deutsche Fußballer verlieren WM-Spiel

Al Rajjan. Lange Zeit sah es für die deutschen Fußballer super aus. In ihrem ersten Spiel bei der Weltmeisterschaft lagen sie nach mehr als einer Stunde mit 1:0 vorne. Ilkay Gündogan hatte Deutschland gegen Japan in der ersten Halbzeit in Führung gebracht. Doch dann wurde die gegnerische Mannschaft immer besser und gewann mit 2:1.

Nun stehen die Deutschen schon nach dem ersten Spiel richtig unter Druck. Dabei wollen sie genau das vermeiden. In der ersten Phase des Turniers in dem Land Katar warten noch zwei Spiele: am Sonntag gegen Spanien und am Donnerstag danach gegen Costa Rica. Nur die besten zwei Teams jeder Gruppe erreichen die nächste Runde.

Bei der Weltmeisterschaft vor vier Jahren war Deutschland bereits in der Gruppe ausgeschieden. Nun will das Team natürlich besser abschneiden. Doch nach der Niederlage gegen Japan droht erneut das frühe Ausscheiden. DPA

FORSCHUNG

17 Milliarden Euro für die Raumfahrt

Paris. Eine Rakete mit Satelliten ins All zu schicken, kostet eine Menge Geld. Wenn man aber Menschen in den Weltraum bringen will und Planeten wie den Mars erforschen, dann wird es megateuer. Es geht dann nicht mehr um Millionen Euro, sondern gleich um Milliarden. Genau sind es knapp 17 Milliarden Euro, die die europäische Raumfahrtbehörde Esa in den nächsten drei Jahren ausgeben kann. Das haben die Ministerinnen und Minister verschiedener Länder am Mittwoch entschieden. Auch Deutschland hat daran einen Anteil. Das sind etwas mehr als drei Milliarden Euro. DPA

bleiben die Kinder bei der Mutter, manchmal beim Vater. Dann muss besprochen werden, wie die Besuche geregelt werden. Für die Familienbetreuer wie Thomas Weyand ist dabei eins ganz wichtig: dass die Wünsche der Kinder wirklich ernst genommen werden. „Das nennt man das Wohl des Kindes oder der Kinder.“

Die Eltern sind dafür verantwortlich, dass es ihren Kindern gut geht. Dafür müssen sie nicht zusammenleben. Aber sie müssen Lösungen finden, die für die Kinder gut sind. Eine perfekte Lösung gibt es nicht, sagt der Fachmann vom Kinderschutzbund. Er weiß: „Jede Familie ist verschieden. Es kann sein, dass etwas, worauf sich alle geeinigt haben, nicht funktioniert. Dann sprechen wir wieder miteinander und suchen eine andere Lösung.“

Reden kann helfen

Trennen sich Eltern, reagieren die betroffenen Kinder ganz unterschiedlich. Es kann sein, dass man sich krank fühlt oder keine Lust mehr auf seine Freunde hat. Vielleicht ist man auch wütend oder hat Angst. Das ist okay. Damit man sich besser fühlt, kann es helfen, mit jemandem zu sprechen. Mit Geschwistern zum Beispiel. Mit Großeltern. Mit Freunden. Mit einem Lehrer oder einer Lehrerin. Die Menschen, denen man sich anvertraut, werden sich meist freuen, dass man sie ausgewählt hat. Betroffene Kinder können auch zu einer Person gehen, die Familien in schwierigen Situationen berät. Solche Hilfe findet man zum Beispiel beim Kinderschutzbund. Oder bei der Nummer gegen Kummer, dem Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche. Sie lautet 116111. DPA

Welche Rechte habe ich?

Dass Kinder besonders geschützt werden müssen, darauf haben sich die Vereinten Nationen im Jahr 1989 geeinigt. Die Vereinten Nationen, das sind fast alle Länder der Welt. Aufgeschrieben haben sie diese und andere Regeln in der UN-Kinderrechtskonvention. Darin steht, welche Rechte Kinder weltweit haben. Auch Deutschland hat diese Rechte anerkannt und übernommen.

Dort steht zum Beispiel: Kinder haben ein Recht darauf, ihre beiden Elternteile regelmäßig zu sehen, also auch nach einer Trennung der Eltern. Von dieser Regel gibt es nur wenige Ausnahmen. Eine Ausnahme wäre etwa, wenn ein Elternteil für das Wohl des Kindes nicht gut ist, weil es das Kind zum Beispiel vernachlässigt. DPA



The Kelly Family
Die Weihnachtsparty des Jahres!

Dienstag, 29. November 2022, 19.30 Uhr

ÖVB-Arena Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €



Torfrock
31. Bagaluten-Wiehnachts Tour 2022

Freitag, 9. Dezember 2022, 20 Uhr

Pier 2 Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €



Das Phantom der Oper
mit Deborah Sasson & Uwe Kröger

Dienstag, 3. Januar 2023, 20 Uhr

Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €



The Rascals
Christmas Rock'n'Roll Show

Samstag, 3. Dezember 2022, 20 Uhr

Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €



The Musical Box performs
Genesis

Sonntag, 11. Dezember 2022, 19 Uhr

Stadthalle Osterholz-Scharmbeck
AboCard-Rabatt: 2 €



Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys

Sonntag, 8. Januar 2023, 18 Uhr

Die Glocke Bremen
AboCard-Rabatt: 4 €



Mike Singer
Emotions Tour 2022

Montag, 5. Dezember 2022, 18 Uhr

Kulturzentrum Schlachthof Bremen
AboCard-Rabatt: 10 %



Fleetwood Mac
performed by The Cosmic Carnival

Samstag, 17. Dezember 2022, 20 Uhr

Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 4 €



Die Prinzen
30 Jahre - 30 Hits - 30 Städte

Mittwoch, 5. April 2023, 20 Uhr

Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €



Danceperados of Ireland
Irish Christmas

Donnerstag, 8. Dezember 2022, 20 Uhr

Stadthalle Osterholz-Scharmbeck
AboCard-Rabatt: 3 €



Cavalluna
Geheimnis der Ewigkeit

Mo., 26. Dezember & Di., 27. Dezember 2022

ÖVB-Arena Bremen
AboCard-Rabatt: 4 €



Manfred Mann's Earthband
Tour 2023

Samstag, 22. April 2023, 20 Uhr

Music Hall Worpswede
AboCard-Rabatt: 2 €

Attraktive AboCard-Rabatte für Sie!

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser nordwest-ticket.de 04 21 / 36 36 36

Bei einigen Veranstaltungen ist der AboCard-Rabatt nur in ausgesuchten Preisklassen oder zu bestimmten Vorstellungsterminen buchbar.

Nordwest
TICKET

WESER
KURIER

ABOCARD